

Sachsen

Theil der Braunschweigischen
Chronica / gehet auff das Land
Lüneburg. Beschrieben

Durch

M. Heinrichum Bünting.



Gedruckt zu Magdeburg / durch Paul Donat /
In verlegung Ambrosij Kirchner's.

Anno 1596.

v. 316

Von der
de



Als Hertzog
... und ...
... Städte
... Schloß und die
... sie regieren haben
... lino Casar solle

... der seiden ...
... Wenden) der bey d
... und den mond dasset
... und erlagen) re
... ein kometen (an de
... sich zu bewachen an die L
... abgefallen gegen v
... man auch ni
... und Land Linn) noch er
... derters derters über herna
... ferner solte ... die ch
... 17. J
... freyheit ... der deutse
... wegen solch ... dert
... derters ...
... derters zu brachen ...
... derters mit den ...

Von der Stadt vnd vom Lande Lüneburg.



Als Herzogthumb Lüneburg/ hat den Namen von der löb-
 lichen vnd weitberühmbten Stadt Lüneburg/ darumb wil ich auch von der
 selbigen Stadt anfahren / vnd anzeigen von wem vnd zu welcher zeit das
 Schloß vnd die Stadt gebawet sey / vnd was zu jeder zeit für Herren vber
 sie regieret haben. Es wollen etliche/das der erste Römische Keyser C. Ju-
 lius Caesar/ solle in Deutschland sieben Schlöffer gebawet vnd auffgerich-
 tet haben/ in die ehre der sieben Planeten/ vnd solle also an dem ort da ist Lüneburg gelegen/
 in die Ehre des Monden/ der bey den Römern in Latin Luna geheissen / das Schloß Lüne-
 burg gebawet/ vnd den mond daselbst/ das man ihn anbeten solt/ auffgerichtet haben. Das
 aber solches falsch vnd erlogen/ bezeugen de Commentarij Caesaris selbst/ denn er ist nur 2.
 mal vber den Rhein kommen/ an dem ort/ dazü der zeit die vbi/ ist aber die Cölner wonen/ dies
 weil sich aber die Deutschen in die Wäld verflochen/ ist er als bald/ weil er nichts ausrichten
 könnene wider zu rücke gezogen vber den Rhein/ vnd hat die Brücken/ die er gemacht wider
 zubrochen. So findet man auch nirgend / weder in Ptolemeo auch nicht in Belleio Pater-
 culo/ vnd Cornelio Tacito/ noch einigem andern Römischen Historien schreiber / da zu des
 Keyfers Augusti zeiten oder hernach/ Tiberius/ Drusus Nero/ oder desselbigen Son Ger-
 manicus solche Schlöffer in die ehre der sieben Planeten solten auffgerichtet haben. Denn ob
 wol Germanicus Caesar/ im 17. Jahr des alters vnsers Herren Jesu Christi / den treffli-
 chen streitbaren Fürsten der Deutschen Arminium / dissen der Weser überwunden / vnd
 von wegen solcher h. rlichen Victoria ein Marmeln feule/ auffrichten lassen / die er in die
 ehre Jouis/ Martis/ vnd Augusti geheiligt/ so ist doch solche feule nach seinem abzuge als
 bald wider zu brochen. Vnd ob vielleicht die Deutschen Fürsten selber lange hernach/ als sie
 oftmals vnter den Römern manlich gestritten/ vnd ihre abgötter haben kennen lernen / sol-
 che Bür-

Herman Billing wird Herzog zu Sachsen.

Die Bürge vnd Schloffer möchten gebawet / vnd nach den sieben Planeten ihen die Namen zugeweiht haben / so findet man doch nirgend keine gewisse zeugnis davon / Sondern es sind eitel bloffe Coniectur. Darumb lassen wir solche treume / da nicht gewisses hinder ist / billich faren / vnd suchen den rechten grund / aus gewissen warhafftigen Historien / die gewisse warhafftige zeugnis haben / vnd erhelt sich nun die rechte Historia der Stadt vnd d. s. Jar sienthumbs Lüneburg also.

Zu den zeiten des Keyfers Henrici Aucupis / vnd seines Sons Ottonis Magni wone ein Edelman zu dem Strübbekeshorne bey Soltaw / der hies Billing von Strübbekeshorne / der hette sieben Hufen Landes / vnd sieben vntersassen / mit seiner Hausfrawen hat er drey Söne gezeuget. Der erste hies Amelung / vnd war der sunffzehende Bischoff zu Verden / Der ander Son hies Wichman / vnd der dritte Herman. Dieser Herman kam an des Keyfers Hoff / vnd ward Keyfers Otten des ersten Diener / vnd seiner Jungen Söne Zuchtmeister. Er hielt sich sehr wol / also das ihn jederman liebet / vnd dieweil er eine schöne herrliche Person vnd eines trefflichen verstandes war / machet ihn Keyser Otto zu einem Richter in der Stadt Magdeburg. Da war er auffrichtig in hendeln / vbet Gerechtigkeit / vnd kondte ganz kein vnrecht leiden. Seine vntersassen / wo sie öffentlicher Dieberey vnd gewald überwiesen würden / lies er auffhencken / sahe also keine Person an / Sondern straffet die vbelthat / wie es sich gebüret. Er hatte auch die Geistlichen sehr lieb / vnd gab viel zu vnterhaltung Göttliches wort vnd armer Leute. Solches gestiel Keyser Otten des Namens dem ersten sehr wol / darumb macht er ihn im Jahr / nach Christi geburt 961. Zu einem Vorweser des Landes Sachsen / das er dasselbige wider die Wenden schützen vnd vertedigen solte / dieweil er selbst Keyser Otto gen Rom ziehen / vnd Belschland von der Tyranny des Italienschen Königs Berengarij erlösen muste. Dasselbige mahl hat auch der Keyser / diesem seinem getrewen Edelman / Herman Billing von Strübbekeshorn / ein gut theil Landes zu Erben vnd eigen geschencket.

So het auch Erzbischoff Adeldagus von Hamburg des Keyfers Cansler / der daamal auch mit dem Keyser Italam zog / diesem Herman Billing sein Land vnd Leute getrewlich befohlen. Also regieret dieser weiser verstandiger Edelman die vier Jar / welche Keyserliche Matestet außserhalb des Landes war / dermassen / das ihn jederman liebet / von wegen seiner Gerechtigkeit vnd Gottesfurcht.

Als nun der Keyser im Jahr 965. wider zu Haus kam aus Italia / vnd vernam diese trewe vnd auffrichtigkeit seines edlen vorwesers Herman Billings von Strübbekeshorn / machet ihn der Keyser / weil seine Matestet des nehesten 966. Jahrs / wider zuruck gen Rom ziehen muste / zu einem Herzogen zu Sachsen / vnd gab ihm ein das Land / welches ist das Land Lüneburg genennet wird / Item das Land Niedersachsen zur L. wenburg / zusampft der Burggraffschafft Magdeburg / die vorhin Marz / graff Gero von Brandenburg ingehabt / welcher ohn Erben gestorben war.



Von

Von Herman Billing dem Hertzo. 3 gen zu Sachsen vnd Lüneburg.



Wiso ist dieser Herman Billing/ein Edelman von Stübbeckshorn/ein gewaltiger Her-
zog zu Sachsen worden / vnd der Keyser hat ihm ein solch wapen geschencket. Ein
blawen auffgerichteten Lewen/im Gilden Schilde/mit roten Rosenblättern vmbspren-
get. Welchs wapen die Herzogen von Braunschweig vnd Lüneburg/ noch heutiges ta-
ges / von wegen des Landes Lüneburg führen. Hie sollen fromme Junckern vom Adel die
Lehre fassen/das sie auch Gottfürchtig/auffrichtig in hendeln/vnd wolthetig gegen die ar-
men sein/vnd also dem Exempel dieses Hermann Billings / von Stübbeckshorn / fleissig
nachfolgen/so wird auch Gottes Segen bey ihnen sein. Denn die furcht des Herren/ ist der
Weisheit anfang/vnd gibt reichen Fried vnd heil/sie ist die Wurzel der Weisheit/vnd ihre
zweige grünen ewiglich/sie verfället das ganze Haus mit iren Gaben/vnd alle gemacht mit
ihrem Schatz/Sie ist ein Kron der Weisheit/vnd gibt freud vnd wonne. Sprach cap. 1.
David war eines Hirten Son / vnd gieng hinter den Schaffen/dieweil er aber Gottfürch-
tig war/vnd Gott lobet auff Seitenspielen/nam ihn Gott hinder den Schaffen weg / vnd
machet ihn zu einem König ober sein Volk Israel. Mardocheus war ein armer gefan-
ner Jude/weil er aber Gott fürchtet / setz ihm Gott die gilden Kron auff sein heupt / vnd
machet ihm zum grossen Fürsten in Persia. Also Herman Billing war ein schlechter Edel-
man von Stübbeckshorn / vnd Gott erhöhet ihn / von wegen seiner Gottesfurcht / durch
Keyser Otten/vnd machet ihn zu einem Herzogen zu Sachsen.

Man siehet auch an diesem frommen Edelman/ das er gerechtigkeit geliebet / nach eh-
ren vnd Tugenden gerungen/vnd auffrichtig in hendeln gewesen ist / welche Tugend aus
der Gottes furcht her fleuß. Also sollen sich fromme von Adel auch der Gerechtigkeit beflis-
sen/so werden sie Gottes Segen spüren an Kindes kindern/ wie der König David bezeu-

Was für tugenden H. Herman an sich gehabt.

Bet im 14. Psalm/da er spricht/Gott ist bey dem Geschlechte der Gerechten. Vnd im ersten Psalm/Der Herr kent den Weg der Gerechten/aber der Gottlosen Weg vergehet. Item/Salomon in seinen Sprüchen im eilfften Cap. Der Gottlosen erbeit wird seilen/ wer aber Gerechtigkeit seet/das ist gewis gut. Wer sich auff Reichthumb verlest / wird vntergehen / aber die Gerechten werden grünen wie ein blat. Siehe also hat auch durch Gottes Segen/ dieser fromme Edelman Herman Billing von Stübbeckeshorn / weil er ein gerechter auffrichtiger Juncker gewesen / ihe mehr vnd mehr gegrünet/bis er gar zu einem Herzogen geworden ist. Er ist auch wolthetig gewesen / gegen die armen/vnd hat gern vmb Gottes willen gegeben/ darumb ist es ihm ergangen/wie Sprach spricht im 14. Capittel / Vergis den armen nicht wenn du einen frölichen tag hast/so wird dir auch freude widerfaren/ die du begerest/Sib gerne/so wirstu wider empfangen. Vnd der Engel Raphael spricht im Buch Tobias am 12. Capit. Ein Gebet mit fasten vnd Almosen ist besser / denn viel Goldes zum Schatz samlen. Wie reichlich hat doch der liebe Gott/ diesem frommen Edelman/ seine Almosen vergolten/ weil er ihn zu Fürstlichem Stande erhöhet / vnd ihm Land vnd Leut geschencket hat.

Aber was thun viel Juncckern zu vnsern zeiten / Sie lassen sich bedüncken/sie sein grosse reiche Juncckern/vnd haben derwegen Gottes nirgend zu von nöten / mügen thun was sie wollen/ jederman vnrecht thun/die armen Leutlin unterdrücken / schinden vnd schaben. Wie man denn sihet/das ihrer viel nicht allein nichts geben wollen/zu vnterhaltung des Gottesdienstes / Sondern reissen auch wol dauon hinweg / was ihre Vorfaren dabey verordnet / versiegelt vnd verbriefet haben. Sprechen denn/Es wird nicht mehr gebraucht / dazu es anfanglich ist verordnet worden / man singet nicht mehr Vigilien vnd Seelmessen dauon / darumb mügen wir es wol wider nemen. Sind das nicht wort/die aus einem rechten Gottlosen Herzen herfließ. n / das gleich als vom Tuffel gar verblindet ist? Wenn man Vigilien vnd Seelmessen forthim hülte /vnd also Gott lesterte/ lassen sie sich bedüncken / so theten sie recht/das sie die güter bey der Kirchen lieffen/ist aber nu Gottes wort lauter vnd rein geprediget wird/ mügen sie ihrem tölpischen blinden gehirn nach/die Güter vom Altar frey wegnemen. Also ist bey solchem Gottlosen Juncckern ganz kein Gewissen / ja kein Junccklin der Gottes furcht. Daraus folget denn freuel/gewalt/ungerechtigkeit / mutwill/ stolz vnd vbermut / das sie von mutwillen nicht wissen/ was sie thun wollen / lestern Gott / vnd sein heiliges Wort/thun jederman vnrecht/ faren mit gewalt/sauffen/huren vnd Buben / achzen andere arme Leute wie die Hunde/etc. Solchen mutwillen mus denn Gott straffen/denn er kan solchen mutwillen vnd freuel nicht leiden / so gehet es denn/wie Dauid spricht im 37. Psalm/Jeh habe gesehen eine Gottlosen/der war trotzig / vnd breitet sich aus / vnd grünet wie ein Lorberbaum / Da man fürüber gieng / sihet/ da war er dahin/Jeh fraget nach ihm da ward er nirgend funden.

Dieser vrsachen wegen/sollen fromme Juncckern vom Adel sich wol fürsichen/damit sie nicht von solchen wilden Ruchlosen Leuten versüret werden/vnd darüber in Gottes Gericht fallen/Sondern sich viel mehr der Gottesfurcht/Gerechtigkeit vnd Wolthetigkeit besteuigen /wie dieser frommer Edelman Herman Billing von Stübbeckeshorn gethan hat/so werden sie auch Gottes Segen reichlich spüren.

Nun komme ich wider auff Herzog Herman / denn seine Gottesfurcht/Gerechtigkeit vnd tugend/wie gemelt/ zum Herzogen gemacht.



Von Hertzog Herman zu Sachsen.



Herman

Hildegard.



Herman von Gottes Gnaden / Hertzog zu Sachsen / ein geborner Edelman vom Stübkeshorn / hat das Land Sachsen vnd Lüneburg ahe Jar regieret. Sein ehelich Gemahl ist gewesen Frau Hildegard / eines Edelmanns Tochter / von der Westersburg / von der sind ihm zween Söhne geboren / Hertzog Berno vnd Hertzog Luder / vnd eine Tochter Mechild / die ward vermehlet / erstlich König Wilhelm in Engelandt / vnd zum andern Graff Arnolden in Flandern.

Dieser Hertzog Herman hat in ein schön herrlich Schlos vnd Wohnung gebawet auff einem Berge / vnd eine Kirche daben / zusamt einem Closter Benedictiner Ordens / in die ehre des Erzengels Michaelis. Dieselbe seine Burg vnd Wohnung ist Lüneburg genent worden / weil sie nahe bey dem Closter Lünen gelegen / welches zu der zeit ein berühmte Jungfrawen Closter an der Elmenaw gewesen ist. Die Salze war / gleich wie auch noch zusehen ist / vnter dem Berge / vnter war da ein Dorff gelegen / genant Hamersdorff. Dis ist also der anfang der Stadt Lüneburg / welche von dem Closter Lünen an der Elmenaw gelegen / vnd von der Burg / die H. Herman bawet / den Namen hat bekommen.

Es ist aber das Schlos Lüneburg / ganz ein hundert vnd vier vnd zwanzig Jar ehe gebawet

Herzog Herman stirbt zu Lüneburg.

bawet worden/ehe die Stadt Lüneburg. Denn als Herzog Heinrich der Lew / die Stadt Bardewick verstorret im Jahr 1189. da lies er das neheste 1190. Jahr nach Christi Geburt / die Steine der zerstöreten vnd zerbrochenen Stad Bardewick / gen Lüneburg furen / vnd machet aus dem Dorff/das vnter dem Berge daselbst für der Burg gelegen war / vnd zu der zeit/Heymersdorff geheissen hat/eine schöne Stadt / die ward genendt Lüneburg. Hieraus sieht man nun/das Herzog Herman/wol erstlich die Burg gebawet/aber die Stadt ist ober 124. Jar hernach/durch Herzog Heinrichen den Leuen erbawet worden / aus den zerbrochenen Mawren der Stadt Bardewick/im Jar nach Christi Geburt 1190.

Damit ich nun wider auff Herzog Herman komme / war derselbige ein frommer Gottsfürchtiger Herr/den K. Otto sehr lieb / vnd für einen sonderlichen Freund hiet / des gleichen auch sein Son/K. Otto des Namens der ander / welcher auch die gülden Taffel/in die neue Kirche des Erzengeles Michaelis / daselbst zu Lüneburg gegeben hat / als er im Jar nach Christi Geburt 969. die Saracenen überwunden / von demselbigen viel Arabisches Goldes vnd Edelsteinen zur Beute bekommen/vnd mit seinem Herren Vater Keyser Otten / des Namens dem ersten/ anno 972. widerumb gesund aus Italia in Deutschlande kommen war. Der erste Abt/daselbst zu Lüneburg/ hat geheissen S. Ludericus/den hat Herzog Herman/aus dem Closter S. Pantaleonis von Cellen gen Lüneburg beruffen.

Als nun Herzog Herman das Land Sachsen vnd Lüneburg/acht Jar Christlich vnd wol geregiret/ist seine Fürsiltliche Gnade/aus diesem Jammerthal abgesehen am ersten tage Aprilis / Im Jar nach Christi Geburt 973. vnd in das Closter S. Michaelis / auff seinem Schlos Lüneburg begraben worden. Von ihm findet man nachfolgende Deutsche Reime.

Nach Christi Geburt neunhundert Jar/
Vnd fünff vnd sechzig ohn gefahr/
Als Herzog Otto Heinrich Son/
Zum Keyser war erwelet schon/
Vnd grosse Krieger im Welfenland/
Gegen Beringer für zuhand/
Ward ich ein Herzog auserwelt /
Vom Keyser Otto dem thewen Held/
Ein Edelman von Stübbeckeshorn/
War ich von schlechtem Stam Geborn/
Kunst/Zugend/Kedligkeit mich bracht/
Das Otto mich zum Fürsten macht/
Zu Sachsen Lüneburg fürwar/
Das Schloß vnd Closter bawt ich dar /
War Sieghafft/gestrenge in aller that /
Otto der Gros/ mich darumb begnad.

Von

S

Von Hertzogen Benno Churfürsten zu Sachsen.



Benno.

Bela.



Bernhard.

Bruno.

Diethmar.

Benno von Gottes Gnaden/ Herzog zu Sachsen/ vnd Herr zu Lüneburg / fieng an zu regieren nach seinem Herren Vater Herzog Herman / im Jar nach Christi geburt, 973. Sein Ehelich Gemahl war Fraw Bela/ geborne Herzogin von Stearn/die hat ihm drey Sone geboren / Bernharden/ Brunen vnd Diethmaren. Herzog Bruno ward ein Bischoff zu Altenburg / Herzog Bernhard regieret nach seinem Vater/ vnd Diethmar ist ein Graff worden/ im Land Holstein vnd diethmarsen.

Anno 988. fielen die Denen vnd Ascomanner in Friesland vnd Sachsen / schlug n vnd fiengen viel Christen Leute/den schnitten sie die Nasen vnd Ohren ab. Herzog Benno zog ihnen entgegen/that eine gewaltige Schlacht mit ihnen/vnd schlug sie für die Hunde zude/ vnd ward das ort daselbst/da die Schlacht geschehen/Wurgebawr genent. So viel die Ascomanner belanget / halte ich / es werden auch Denen oder Wenden gewesen sein / die von ihrem greslichen Gesicht / Ascke Menner/sein genent worden/ in Sechsischer sprache. Nicht lange darnach/griff Herzog Benno abermals zwenzig tausent Denen an / in Blin desmoer/ darein sie durch einen falschen Wegleiter gebracht waren / vnd schlug sie all zu tode/ das nicht einer dauon kam.

Anno.

Keyser Otto des Namens der 3. stirbt.

Anno 997. ist dieser Herzog Benno/von Keyser Otten des Namens dem dritten / zu einem Churfürsten von Sachsen gemacht/das er vnd seine Nachkommen neben den andern Churfürsten die macht haben solten / einen Römischen Keyser zuwehlen.

Sein Herr Bruder aber Graff Lüder/hat das Land Holstein vnd Dietmarschen regieret. Desselbigen Gemahl Fraw Emma hat viel geben zu dem Stifte Bremen/ vnd ist dero wegen daselbst sehr bekühmet von wegen ihrer Gottesforcht.

Im Jahr nach Christi Geburt 1001. ist Keyser Otto der dritte gestorben/da hat Herzog Benno Churfürst zu Sachsen/ Keyser Heinrichen des Namens den andern zu einem Römischen Keyser wehlen helfen / welcher war ein Herzog von Bayern/vnd wird genent Henricus Sanctus. Vnd ob wol zu der zeit Marggraff Egbert von Sachsen/nach dem Keyserthumb stund/hat ers gleichwol nirgend bringen können / dieweil ihm dieser Herzog Benno Churfürst zu Sachsen / vnd sein Bruder Graff Lüder in der Wahl zuwider waren. Derselbige Lüder/als er von Marggraffen Egberten/gefraget ward/ warumb er ihm doch in der Wahl so gar zuwider gewesen were / antwortet er/ Das hette er darumb gethan/weil er wol gewußt/das er nicht ein Rad an solchen Wagen-stecken könnte. Solche schimpffliche rede verdros Marggraff Egberten so vbel/das die sache zum Kriege geraten ist. Da nu beyde hauffen einander angriffen / bey Poledé / vnd sehr manlich stritten / ward Marggraff Egbert erschlagen / vnd Herzog Benno Churfürst zu Sachsen / vnd sein Bruder Graff Lüder / behielten den Steg vnd die Victoriā. Damit du aber wissen mügest / wer dieser Marggraff Egbert von Sachsen gewesen sey / So besize noch folgende Geburt Linien.

Heinrich der Vinckeler Römischer Keyser.

Otto der erste Römische Keyser.		Heinrich Herzog in Bayern.
Ludolphus Herzog in Schwaben.	Heinrich Hekel Herzog in Bayern.	Bruno Marggraff zu Sachsen.
Otto Herzog in Schwaben vnd Bayern.	Heinrich der ander Römische Keyser.	Bruno Marggraff zu Sachsen.
Marggraff Egbert von Sachsen wird von Herzog Benno vnd desselben Bruder / Graff Lüder im Streidt erschlagen.	Ludolff Marggraff zu Sachsen.	Egbert Marggraff zu Sachsen / ist natürlich gestorben/

Aus diesem Geburt Stämmen siehestu/das dieser Marggraff Egbert/der von Herzogen Benno Churfürsten zu Sachsen/vnd desselben Bruder Graff Lüdern im Streidt erschlagen worden/ist Keyser Otten des Namens des ersten/Ohrenknecht gewesen/ vnd hat in seinem Wapen geführt zween auffgerichtete Löwen/die gegen einander stunden/Nach seinem tode/ist die Marggraffschafft Sachsen/durchaus an Marggraff Brunen/ des Namens den andern gefallen/welcher Herzog Heinrichs von Bayern Enckel / vnd Marggraffen Egbertes zu Sachsen/vnd Herren zu Draunschweig/welcher anno 1063. natürliches todes gestorben ist/Grosvater gewesen.

Im Jahr nach Christi Geburt 1007. ist Herzog Benno Churfürst zu Sachsen/ als er dem Lande Sachsen vnd Lüneburg 30. Jahr fürgestanden/ an der Pestilenz gestorben/vnd zu Lüneburg begraben. Von ihm findet man nachfolgende Deutsche Reime.

Von H. Bernhardten Churf. von Sachsen.

6

Zu Kriegen hielt ich mich gar fein/
 Ben dem Leben des Vaters mein/
Braucht ich mich bey Keyser Otten sehr/
 Dauon erlangt ich lob vnd ehr/
Als aber ikund thet sterben hin /
 Mein Vater Herman recht vernim/
Zu Sachsen Herzog ich da wurd/
 Als man thet zelen nach Christi Geburt/
Neun hundert drey vnd siebenzig Jar/
 Die Wenden vmb mich alle dar /
Hielt ich im Fried vnd guter sun /
 Das keiner wider mich durst thun/
Den armen Vnterthanen groß vnd reich/
 Hielt ich schutz vnd schirm/recht allzeit gleich/
Otto der ander mich besteht/
 Wie der erste meinen Vater thet.

Von Herzog Bernhardten Churfürsten zu Sachsen.



Bernhard von Gottes gnaden, Herzog vnd Churfürst zu Sachsen, ist der dritte Herzog, der auff dem Schloß Lüneburg gewonet vnd Hoff gehalten hat. Er war ein sehr

H. Bernhard oberfelt die Stadt Magdeburg.

sehr geiziger Fürste/der seine Vnterthanen weidlich schindet vnd schabet/dazu sehr vnfriedsam / der Erzbischoffen Bwano zu Zamburg vnd Bremen sehr auffsezig vnd schendlich gewesen ist/auch fast allen stifften im Sachsenlande grossen schaden zugefüget. Er hat sich auch mutwillig wider seine gebürtliche hohe Obrigkeit/Keyser Heinrichen des Namens den andern(welcher doch ein frommer heiliger Keyser gewesen ist) auffgelenet/vnd durch seinen Beiz vnd beschwerliche schagung / alle Wenden vom Christlichen Glauben abwendig gemacht / die sind mit hauffen ins Land Sachsen gefallen / haben alles verwüestet viel Bluts vergossen / vnd den Gefangenen Christen scharffe spize Negel durch die Köpffe geschlagen. Bis sie zuletzt durch den weisen / hochuerstendigen vnd Holdseligen Erzbischoffe Bwannum/von Hamburg vnd Bremen wider gestillet worden/der auch den mutwilligen Herzog Bernharden/durch seine gelindigkeit / gedult vnd Weisheit/ ein wenig wider zu rechte gebracht/vnd ihn zusampt den Auffrührischen Wenden Keyserlicher Maieset wider versünet hat.

Im Jar nach Christt geburt 1014. ist Keyser Heinrich des Namens der ander/zu Rom am heiligen Oserstage vom Pabst Benedicto / des Namens dem achten gekrönet worden/ in gegenwart Herzog Bernhards des Churfürsten zu Sachsen/vnd Mistiuoij des Königs der Wenden von Meckelnburg / dem H. Bernhard Churfürst zu Sachsen seine Schwester zur Ehe verheissen/ darumb er auch mit im vnd dem Keyser in Italiam gezogen war.

Anno 1016. fiel Herzog Bernhard Churfürste von Sachsen in die Stad Magdeburg vnd fieng dem Erzbischoff einen Ritter ab/darüber ward er in den Bann gethan/vnd es were dieser böse zandel weit eingerissen / wo sich der Keyser Henricus secundus nicht darein geschlagen/vnd zu Alstet die sache vertragen hette.

Im Wendlande regierten zu der zeit zween Brüder / König Mistiuoijus vnd Meidrachus. Nun begeret der König Mistiuoijus/das ihm Herzog Bernhard Churfürst zu Sachsen/seine Schwester Frewlin Mechtilden zur Ehe geben wolte. Vnd als im zum theil vereröstung geschehen war/damit ihm Churfürst Bernhard desto geneigter würde/zog er selbst mit tausent Pferden zu ihm / vnd dienet seiner Churfürstlichen gnade auff der Reise / mit Keyserlicher Maieset in Welschland/wie auch vorhin gemeld / vnd als der Keyser da viel Schlachten thet/vnd die Wenden gemeinlich forn an der spizen stunden / sind sie zu mehrer theil auff der Reise geblieben. Darumb als König Mistiuoijus meinet / der Churfürst were im von wegen erzeigter trew vnd Wolthat insonderheit gewogen / begert er gleich wie zuuor/das die Ehe zwischen ihm vnd Frewlein Mechtilden / des Churfürsten Schwester/möchte volzogen werden. Aber das alles hindert Churfürst Dieterich von Brandenburg/der verachtet den Wendischen Meckelnburgischen König Mistiuoijum/vnd sprach zu Churfürst Bernhardten von Sachsen/er solte das Edle Frewlin/ dem losen Wendischen Hunde nicht geben. Da solches Mistiuoijus höret/stund er auff/im grimmigen zorn / vnd zog mit seinem Volck vnd Reutern wider ins Wendland / Churfürst Bernhardt sandte ihm nach in hoffnung seinen zorn zu stillen/ließ ihm auch anzeigen/er were nicht vngeneiget / ihm das Hochgeborne Frewlein / vermehlen zulassen. Aber es half alles nicht/König/Mistiuoijus antwortet den Gesandten/vnd sprach.Ey was höre ich/es ist billich/das solch ein edle Jungfraw aus hohem Stammen geboren/einem Edlen Herrn/vnd keinem Hunde gegeben werde. Haben wir das vmb euch verdienet/ das wir nu keine Menschen/ sondern für zunde von euch geschaket werden? Wollan / bin ich denn ein Hund / so mus ich auch weidlich bellen vnd beißen/vnd das sol auch geschehen/das saget ewrem Herren wider / darnach hat er sich zurichten. Als er das gesagt zog er hin zu den seinen/vnd erzelet inen was geschehen were/vnd wie sie alle von den Sachsen vor zunde geachtet würden.

Da schwuren sie/ die schmach an den Sachsen zurechen / fielen also mit zereestrafte/ als Churfürst Berng. nicht daheim war / in Sachsen vnd Holstein/verwüsteten die kirchen vnd rissen sie in grund hernider / die Christen schlugen sie zu tode / etlichen schnitten sie die Nasen/Dhren/Hende/vnd Füße ab/vnd ließen sie also liegen. Sechzig Priester haben sie zu Altenburg gefangen/vnd inen die Hende auff den Rücken gebunden / die Haut auff dem Heupt Creuzweis abgelöset/ vnd ober die Dhren herab gezogen / vnd mit einem Eisen den

Bregen

Mistiuius nimpt den Christlichen Glauben an. 7

Bregen von einander gerissen / vnd sie also lebendig zum schawspiel vnd spectacel im Wendlande umbher gefüret / biß sie für Dymmacht gestorben sind. Sie haben auch sonst andere vnmenschliche Tyranny geübet / Solches ist geschehen im Jahr nach Christi Geburt 1022. vnd sind in derselbigen Blutstürzung hundert Dörffer ausgebrand / vnd neun tausent fünff vnd sechzig Menschen / von wegen Christliches Glaubens vmbgebracht. Churfürst Dietrichen von Brandenburg (der mit seiner verachtung dis Blutbad angericht / vnd auch ein rechter Betzhals vnd Schinder war) haben die Wenden von Land vnd Leuten vertrieben / das er zu Magdeburg der Präbenden vnd Allmosen hat leben müssen / daselbst auch in grosser Armut gestorben. Denn verachten thut kein gut / Gott straffet allen vbermut. Herzog Bernhard aber Churfürst zu Sachsen / versamlet ein groß Kriegsvolck / vnd machet jm die Wenden zum theil wider züßbar / aber zum Christlichen Glauben (dauon sie dismal abgefallen waren) könt er sie nicht wider bringen. Erzbischoff Anwanus aber von Hamburg / hat die Stadt Hamburg (die in dieser verwüstung von den Wenden gar zerstöret / zerrissen / vnd mit allen Einwonern zu grunde vertilget war) so viel ihm jimmer möglich wider angericht / auch Herzog Bernharden von Sachsen / wie oben gemeld / bey dem Keyser wider zu gnaden gebracht.

Im Jahr nach Christi Geburt 1024. am 13. tag Julij / ist Keyser Heinrich des Namens der ander zu Bamberg gestorben / vnd an seine stat Conradus des Nahmens der ander / ein Herkog zu Francken / zu einem Römischen Keyser erwehlet worden.

Mistiuius der König der Wenden zu Reckelburg / hat zu letzt den Christlichen Glauben wider angenommen / ist auch derowegen von den andern Wenden seinen Vnterthanen / von Land vnd Leuten vertrieben / vnd zu Bardewick / als ein frommer Christ gestorben / im Jahr 1025. Daraus man denn sehen vnd spüren mag / Gottes grosse güte vnd Barmherzigkeit / der keinen armen bußfertigen Sünder verstoßen wil / sondern sie alle zu gnaden wider annimpt. Es hat obgedachter Mistiuius / drey Söne nachgelassen / die hießen Vdo / Gneus vnd Anadrachus. Vdo als er nach seinem Vater ein König der Wenden worden / ist ein hefftiger verfolger der Christen gewesen / darumb ward er von einem flüchtigen Sachsen erstochen. Er verlies einen Son / der hieß Gottschalck / der ihm von Frawen Maria geborner Königin aus Dennemarck geboren war / vnd bey Lüneburg in einem Closter studiret.

Derselbige als er seines Vaters todt vernam / fiel er ab vom Christlichen Glauben / lieff aus dem Closter bey Lüneburg / versamlet ein groß Kriegsvolck / schlug viel tausent Christen todt / zerriff vnd zerbrach die Kirchen / vnd wüet so schrecklich vnd grewlich / das die Lande Dolfstein / Stormarck vnd Dietmarsen / gar nahe ganz wüste wurden. Vnd zulezt als er seines Vaters todt wol gerochen / erschrack er für seinem eigen wüten / kam zur erkentnis seiner Sünde / begeret widerumb ein Christ zu werden / vnd lies den Sachsen einen friede anbieten. In dem ward er von Herzog Bernharten Churfürsten zu Sachsen gefangen / vnd doch bald von wegen seiner Manheit vnd tapfferkeit / nach dem er den Christlicher Glauben wider angenommen / ehrlich begabet / vnd wider los gelassen. Da zog er zu König Kanuten in Dennemarck / vnd als derselbige ihn in Kriegsleufften wol gebraucht / hielt er sich so tapffer / das er Fraw Syritham / geborne aus Königlichem Stammen zu Dennemarck zur Ehe bekam / die gebar ihm einen Sohn / der hieß Heinrich. Er hette auch von seinem ersten Gemahl einen Sohn / der hieß Bugke.

Herzog Bernhard Churfürst zu Sachsen / vnd Eidentius des Namens der ander Erzbischoff zu Hamburg vnd Bremen / haben zu derselbigen zeit grossen fleiß an die Stadt Hamburg gelegt / damit sie möchte wider erbawet werden / haben auch oft ganze halbe Jar daselbst mit einander Hoffgehalten.



Von Herzog Bernhard Churfürst zu Sachsen.



Bernhard.

Bertrada.



Herzog Bernharts Gemahl war Frau Bertrada/ geborne Königin zu Norwegen die
gebar ihm zweien Söhne/ Herzog Ertholffen vnd Graff Herman/ vnd eine Tochter/
die hieß Hildegardis/ die ward des Wendischen Königs Gottschalks Sohn/ Herrn
Zugken zur Ehe gegeben.

Anno Domini 1039. ist Keyser Conrad/ des namens der ander / am vierden tage Junij
gestorben/ vnd zu Speyer begraben / vnd an seine stat / sein Sohn Keyser Heinrich des na-
mens der dritte Römischer Keyser worden. Vnder desselbigen regierung hat Gottschalk der
Wenden König/ nach dem er seine Erblande / daraus er ein zeitlang vertrieben / wider er-
bert/ den Christlichen Glauben sehr fleißig im Wendlande wider angerichtet. Sein Gemahl
Frau Syrittha hat das Bistumb zu Meckelburg/ welches folgende Jar gen Swerin trans-
ferret/ außgültlich gestiftet. Er selbst König Gottschalk/ hat dem Volck offte in eigener Per-
son geprediget/ vnd was die Priester in Sächsischer sprach predigten / das hat er iuen/ in ih-
rer Mütterlichen Wendischen sprache ausgeligt.

Graff Dietmar von Holstein vnd Dietmarsen / Herzog Bernharts des Churfürsten
von Sachsen Bruder/ ward bey Keyser Heinrich dem dritten / durch Erzbischoffen Al-
berten von Bremen angegeben/ als solt er Keyserliche Maestet heimlich nachgestellt haben/
vnd da

Grav Dietmar wird erstochen.

8

Vnd da er darüber vom Keyser zurecht erfodert / vnd ihm ein Kampff auffgelegt worden / ist er von seinem Trabanten erstochen. Welches denn seinem Herrn Bruder Herzog Bernhard dem Churfürsten zu Sachsen sehr wehe gethan / vnd er keinen geringen widerwillen auff den Bischoff von Bremen geworffen hat.

Anno 1056. am fünfften tage Octobris / ist Keyser Heinrich der dritte gestorben / vnd sein Sohn Heinrich der vierde noch ein Kind / im fünfften Jahr seines alters / im Reich ihm succediert vnd nachkommen.

Über sechs Jahr hernach / ist auch Herzog Bernhard Churfürst zu Sachsen / als er 54. Jahr regieret / aus diesem elenden leben abgeschieden / Im Jahr nach Christi Geburt 1062. Von ihm findet man nachfolgende Deutsche Reime.

Churfürst war ich im Land zu Sachsen /
Der Geiz war ganz in mich gewachsen /
Die Wenden sehet ich da vorwar /
Das sie den Christen Glauben gar:
Verliessen / vnd verkehrten sich /
Wider den Keyser setz ich mich /
So bald als ich gnade begert /
Heinrich der hellige mich gewert.

Von Hertzog Ortholffen Churfürsten zu Sachsen.



b ij

Ortholff

Hertzog Drtholff krieget mit den Wenden.

Drtholff von Gottes Gnaden/Hertzog vnd Churfürst zu Sachsen/hat nach dem todtlichen abgang seines Herren Vaters zu Lüneburg angefangen zu regieren/ im Jahr 1062. Er hat grosse Kriege geführt gegen die Wenden/die im Jar nach Christi gebure 1066. am 7. tage Junij/ ihren Herrn K. Godschaleken zu Lenz ermordet/vnd sein Gemahl Frau Syrtham/geborne Königin aus Dennemarek sehr vbel geschlagen/vnd naect end aus Meckelnburg ins elende gejagt haben. Die Priester/Bischoffe/ vnd viel ander Christen/schlugen vnd stachen sie zu toede. Insonderheit haben sie Bischoff Johannes von Meckelnburg hende vnd füsse abgehawen/vnd sein Heupt irem Abgott Rudegast geopffert. Tres gemordeten Herrn König Godschaleks Sone / Bucken vnd Heinrichen vertrieben sie beyde aus dem Lande/die Crucifir hieben sie zustoeken/ vnd zerschleiffen Hamburg / Schleswick vnd Altenburg / das sie gawer 20. Jahr ohn Bischoff sassen. Dis vnglück bezeichet ein grosser Cometa/der sich kurz zuuor vmb Ostern sehen lies. Der oberste Heuptman dieses lermens war Plusso / der des erschlagenen Königs Godschaleks Schwester zum Weib hette/dem schlugen darnach seine eigene Wenden auch das Heubt abe / wurffen darnach zum Heuptman auff einen verwegenen Duben/der hieß Erito/Grimi Son.

Von Hertzog Drtholffen Churfürst.



Gisel.

Drtholff.

Gertrudi.



Magnus.

Otto.

Bernhardt.

Hertzog Drtholff Churfürst zu Sachsen/hatte zu einem Gemahl Frau Gisel geborne Königin aus Dennemarek/die ihm zween Söhne geboren hat / Hertzog Magnum vnd Graff

Herzog Ortholff krieget mit den abfälligen Wenden. 9

vnd Graff Otten. Sein ander Gemahl Fraw Bertrud geborne Marggräffin zu Brandenburg gebar ihm einen Sohn Bernhard. Als nu Herzog Ortholff sahe / das die Wenden so greulich rumoreten / samlet er eilend ein Kriegsvolk / vnd zog mit seinem Sohn Herzogen Magno / wider die abfälligen vnd vngleubigen Wenden / denselbigen thaten sie müglichen widerstand / kontden doch gleichwol nichts ausrichten. Denn das glück war Herzog Ortholffen dem Churfürsten zu Sachsen so gar zuwider / das er ganz keine Schlacht gewinnen kunte / vnd darüber bey den seinen in grosse schmach vnnnd verachtung geriet. Sein Herr Bruder Herman / war ein Graff in Friesland / denn das war zu der zeit ein gebrauch / der elteste Bruder war ein Herzog / vnd die andern wurden alle Graffen. Derselbige Graff Herman griff mit hülffe seines Herrn Bruders Herzog Ortholffs / das Bisthumb Bremen an / vnd thet demselbigen grossen schaden / darnach gerewet es ihn / vnd gab er / vnd sein Herr Bruder zur erstattung ihrer Sünde / dem Stiff 50. Hufen Landes.

Bueko des ermordeten Königs Godschalei Son / ward (wie oben gemelt) aus Wendlande vertrieben / diewel er aber Fraw Hildegarten / Herzogen Ortholffs des Churfürsten von Sachsen Schwester zur Ehe hatte / suchte er bey demselbigen hülffe vnd beystand / da war aber ganz kein trost noch rath zuzufinden / Sondern er musse ein zeitlang sich zu Bardewick / auff's best er kunte behelffen.

Vmb das Jahr nach Christi Geburt 1070. ist der vnglückselige Herzog Ortholff Churfürst von Sachsen gestorben / von ihm findet man diese nachfolgende Deutsche Reime.

Nach des Vaters todt Bernhard genand /
Ward ich Churfürst in Sachsenland /
In grossen nöten ich stets war /
Regierende gar wenig Jar /
Die Sünde must ich büß. n sat /
Die mein Vater gewircket hat /
Denn er dem Reich thet groß gewalt /
Desselben ich darnach entgal /
Die Wenden namen sehr oberhand /
Verderbten Nordalburger Land /
Vnd alles was da Christen was /
Ermordeten sie durch neid vnd haß /
Für Augen hett ich stets den todt /
Den mir drewet die Wendische Rott /
Kein Keyser mir zu hülffe kam /
Deshalb ich grossen schaden nam.



Son Hertzogen Magnis Churfürsten zu Sachsen.



Magnus Sophia.



Magnus von Gottes Gnaden Herzog und Churfürst zu Sachsen/ regieret nach seinem Vater / umb das Jar nach Christi geburt 1070. Sein Ehelich Gemahl war Fraw Sophia geborne Königin zu Ungern/ die gebat im zwo Töchter / Frewlin Heilewigen / vnd Frewlin Wulffhilden. Frewlin Heilewig / ward vermehlet Graff Otten von Balenstede vnd Anhalt/ demselben hat sie geboren/ Marggraffen Albrecht Churfürsten zu Brandenburg/ welcher genent wird der Vere: Das ander Frewlin Wulffhild/ ward zur Ehe gegeben Herzog Heinrichen zu Beyern/ dem gebat sie dem stolzen Herzog Heinrichen von Beyern/ Herzog Heinrichen des Lewen Vater / vnd Herzog Welffen von Beyern/ des namens den achten. Darumb haben auch hernach/ Marggraff Albrecht genandte der Vere Churfürst zu Brandenburg/ vnd der stolze Herzog Heinrich von Beyern / umb das Fürstenthumb Sachsen gezancket/ nach Keyser Luththers tode/ wie zu seiner zeit sol vermeldet werden.

Do nun Herzog Magnus (wie gemelt) nach seines Vaters tode / war Churfürst zu Sachsen worden/ hielt Bucko des Wendischen Königs Godschalei Son/ abermals bey ihm an/ umb hülffe wider die Wenden/ Derwegen im auch Herzog Magnus (der das mal eben Hochzeit halten wolt/ mit obgedachtem Frewlin Sophia des Königs von Ungern Tochter/ vnd derowegen selbst nicht mit ziehen kundte) die Bardewicker / Stormarn / Holstern vnd Dietmarsen zugecordnet hat/ mit derselbigen hülffe vermeint Herr Bucko sein angebornes Kö-

nes Kö-

H. Magnus überzeugt den Bischoff zu Bremen. Io

nes Königreich der Wenden wider zu erobern/ er ward aber durch verrätherey gefangen/ vnd jämmerlich er mordet/ vnd verlies hinter ihm zween Söhne/ Pribislauum vnd Nicolotum.

Herzog Magnus der Churfürst von Sachsen/ geriet mit Erzbischoffen Albrechten zu Bremen vnd Hamburg in grosse zwispalt/ zog gegen demselbigen zu Felde/ belagert vnd engset in so sehr/ das er heimlich dauon fliehen muste gen Goslar. Da plündert Herzog Magnus des Erzbischoffs Lager/ vnd gewan grosse Beute/ vnd wolt der Bischoff sein Distumb wider haben/ muste er dem Herzogen ein gros theil Landes einreimen. Aber nicht lange darnach ist derselbe Erzbischoff Albrecht zu Goslar bey Keyser Heinrichen dem vierden gestorben/ im Jahr nach Christi geburt/ 1072. vnd also todt gen Bremen gefüret. Da hat der Keyser wider zu einem Erzbischoff zu Bremen gemacht/ Liemarum einen Edlen vnd gar herrlichen Jüngling/ in allen freyen Künsten gelert vnd fürtrefflich.

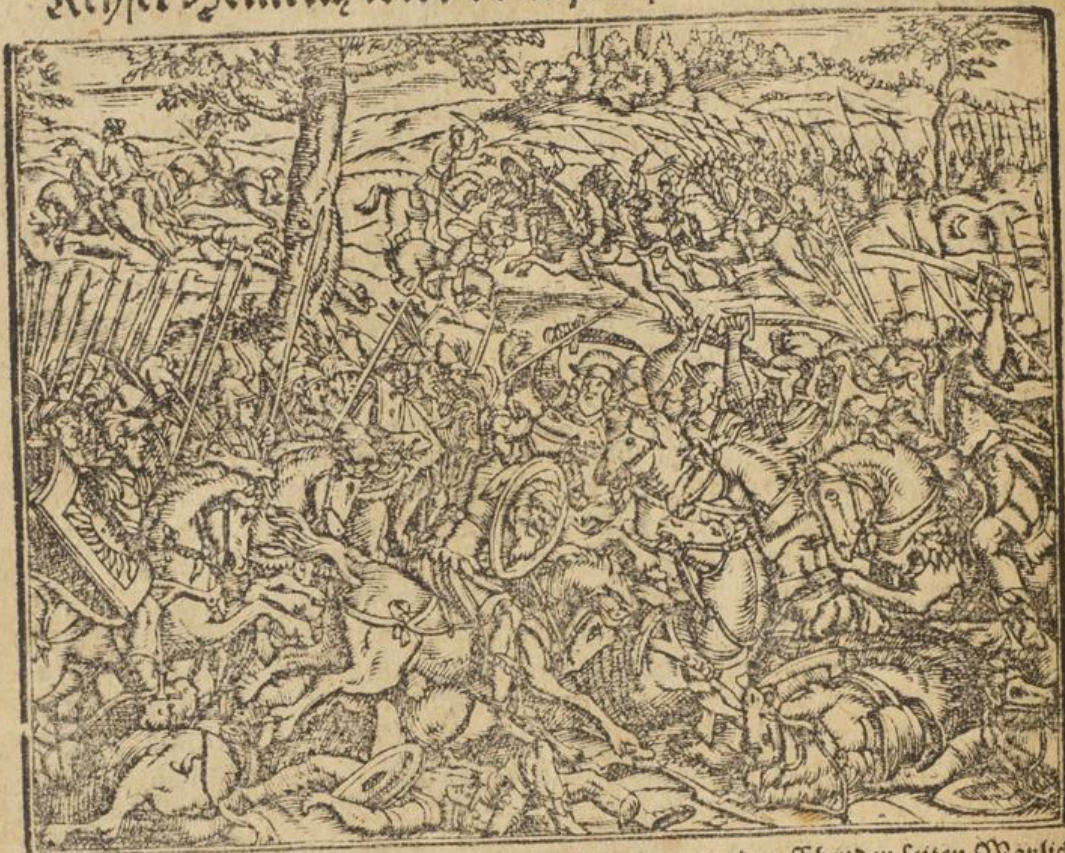
Kurz für dem tödlichen abgang Erzbischoffs Albrechts vonj Bremen vndj Hamburg geriet Herzog Magnus Churfürst von Sachsen/ von wegen Herzog Ottens an der Weser/ mit dem er grosse Freundschaft vnd verbündnis gehabt/ in des Keyfers vngnad/ vnd als er mit demselbigen im Jar 1071. in den heiligen Pfingsten/ zu Halberstadt für den Keyser kam/ der hoffnung sich mit demselbigen zu versünen/ wie ihnen den kurz zuuor gute vertröstung geschehen war/ wurden sie beyde über zuversicht gesenglich angenommen/ vnd ob wol Herzog Otto/ der dasmal des Lande Bayern beraubet ward/ das neheste Jahr in den heiligen Pfingsten begnadet/ vnd der Befehl wider erlassen worden/ So kunte doch Herzog Magnus nicht wider los kommen/ Sondern ward zur Harksburg zwey Jar in schwerer gefengnis gehalten. Solches verdros seinen Herren Bertern Graff Herman von Friesland vnd Altenburg über die massen sehr/ machet derwegen im Jahr 1073. mit H. Otten von der Weser/ vnd Bischoff Bueco von Halberstadt/ ein verbündnis wider Keyser Heinrichen den vierden/ da geriet der handel zum offenen Kriege denn es verbunden sich auch mit jnen wider den Keyser/ Bessel Erzbischoff zu Magdeburg/ Hesel Bischoff zu Hildesheim/ Bernherr Bischoff zu Merzburg/ Eylbere Bischoff zu Minden/ Zimmet Bischoff zu Paderborn/ Otto Marggraf zu Brandenburg/ Pfalzgraff Friederich/ vnd viel andere Bischoffe Herren vnd Fürsten. Also geriet der handel zu einem gewlichen lermen.

Herman Graff aus Friesland/ Herzogen Dricholffs Bruder/ vnd des gefangenen Herzogen Magni Better/ belagert das Schlos Lüneburg/ welches der Keyser zuuor Herzogen Magno genommen/ vnd Graff Eberharten von Ellenburg darin zur Besetzung gesetzt. Die belagerten wurden so hart genötiget/ weil sie ganz keine Prostant bekommen möchtten/ das sie willig waren das Haus aufzugeben. Aber Graff Herman wolt sie ganz nicht zu gnaden kommen lassen/ Sondern lies Keyser Heinrichen durch seine Botschafft verkündigen/ Wo er sin seinen Herren Bettern Herzog Magnum nicht wider los lieffe/ so wolt er allen den seinen die er auff Lüneburg gefangen hette/ als Feinden/ die ihnen das ihre wider recht genommen/ die Köpffe weg hawen lassen. Also ward der Keyser in dem er auch von den seinen in Lüneburg vmb hülffe angeruffen ward/ gedrungen/ vnd genötiget das er Herzog Magnum den Churfürsten von Sachsen wider los lassen muste/ dis geschah Anno 1073.

Nach dieser zeit nam der Hader zwischen den Keyser vnd den Sechsischen Fürsten je mehr vnd mehr überhand/ so ward auch der gemeine Pöbel in Sachsen dadurch auffhürrisch/ vnd überfiel des Keyfers Schlos/ die Hartesburg/ rissen sie zu stücken/ die Kirchen von schönem Holz sehr zierlich gebawet/ steckten sie mit Feuer an/ vnd brändten sie zu grunde rein abe/ des Keyfers erstgebornen Sohn/ vnd Herren Bruder/ die daselbst begraben waren/ vnd viel andere todte Körper/ gruben vnd rissen sie aus der Erden/ vnd zerstreuten auch ihre Gebeine/ vnd hielten also gewlich Haus// wie der auffhürrische Pöbel denn gemeinlich pfleget gewlich zu wüten. Solches ist geschehen in der Fasten/ Anno 1074. Doch haben die Sechsischen Fürsten hieran ganz kein gefallen gehabt/ vnd sich dieses Handels/ so viel immer möglich/ bey Keyserlicher Matestet entschuldiget/ doch gleichwol ganz keine quade erlangen mügen.

Im Jar 1075. ist der handel zu einer grossen Feldschlacht geraten/ denn der Keyser

Keyser Heinrich wird vom Pabst in Bann gethan.



griff die Sachsen an bey Nagelstedt am 9. tage Junij/da ward auff beyden seiten Manlich vnd Ritterlich gefochten/doch zu lest behielt der Keyser eine blutige oberwindung. In dieser Schlacht/ist Graff Gebhart von Supplenburg vnd Arnsberg/Herren Lüders(der hernach Churfürst zu Sachsen vnd Römischer Keyser ward)Vater/todt blieben. Die andern Sechsischen Fürsten kamen gemeinlich alle dauon.Darnach im Nouember d.ßelbigen Jahres/schlügen sich Herzog Gottfried von Lothringen/vnd die Bischöffe von Meins/Salsburg/Augsburg vnd von Wirzburg/in die Sache/ vnd beredeten die Sechsischen Fürsten/sich an den Keyser zuergeben/vnd versprachen ihnen bey höchsten trewen / das solches ihnen am Leben/an Gut/an jren Ehren vnd Wirdigkeiten/vonnacht heilig sein sollte. Darüber wurden also Herzog Magnus Churfürst zu Sachsen / vnd seines Vaters Bruder Graff Herman von Friesland vnd Altenburg/ Herzog Otto von der Weser/ Erzbischoff Wesel von Magdeburg/Bischoff Bucko von Halberstadt/vnd viel andere Herrn (als sie sich dem Keyser ergaben)verrethertlich gefangen / vnd vnter die Fürsten des Reichs / sie zubewaren/ausgethetet? Vnd obwol Herzog Otto von der Weser auff die nehesten Weinachten wider loß gelassen ward, so blieben doch die andern Fürsten in des Keyfers Gefengnis / vnd insonderheit Herzog Magnus/ward gen Paucy geschicket / vnd daselbs in harter Gefengnis gehalten.

Anno 1076. Montages nach Reminiscere/ ward Keyser Heinrich vom Pabst Hildebranten/sonsten Gregorius der siebende genandt / grewlich verbannet/vnd alle Fürsten des Reichs von ihren Eiden(damit sie ihm verwand)Absolutert/ledig vnd loß gesprochen.Dars über hat der Bischoff von Metz etliche Sechsische Fürsten / die ihm zubewaren vertrawet worden/ohn des Keyser fürwissen / wider loß geben / vnd sie ohn alle auffgelegte pflicht wider in Sachsen fahren lassen. Desgleichen lieffen auch andere Fürsten mehr ihre befohlene gefangene Fürsten ledig. So bald nun Graff Herman von Friesland Herzogen Magni Better/ den der Bischoff von Metz wider loß gelassen hatte / neben den andern Fürsten wider in Sachsen kam/richtet er ein newen lermen an wider den Keyser/vnd war da kein auff hören/es were denn sache / das sein Herr Better Herzog Magnus Churfürst von Sachsen auch wider loß gelassen würde. Also ist der elende verbannete Keyser / von dem so viel Fürsten abfellig wurden / gegen dem auch das gang Sachsenland rumoret / genötiget vnd gedrunt

Herzog Magnus Churfürst stirbt im Gefencknis. II

gedrungen worden / Herzog Magnus / Pfalzgraff Friederichen / vnd die Bischoffe von Magdeburg / Meissen vnd Mersburg / auch wider loß gegeben.

Über zwey Jar hernach / als die Sechsischen Fürsten / Herzog Rudolffen aus Schwaben / aus befehl des Pabsts / zum Römischen König erkoren vnd gekrönet hatten / wider Keyser Heinrich den vierdten / geriet endlich solche zwiespalt zum öffentlichen Kriege / vnd traffen beyde Herrn / Keyser Heinrich vnd König Rudolff bey Stronow / nicht weit von Mellerstadt zusammen / vnd geschah da ein grosse Schlacht / darin von beyden theilen so viel guter Leut auffgiengen / das man schier nicht wissen kundte / wer am meisten verloren hatte / denn sie auff beyden seiten mit schlagen also ermüdet / das sie zugleich aus dem Felde ziehen mussten / vnd kein hil gewinnen kunte. In dieser Schlacht ist Graff Herman Herzog Magnus Vaters Bruder / der König Rudolffen treulich beygestanden / vmbkommen. Diese Schlacht ist geschehen den 7. tag Augusti / Im Jar nach Christi geburt 1078.

Nicht lange darnach / hat Henricus des Wendischen Königs Godschalei Sohn / seine Erblande (daraus er ein zeitlang vertrieben) wider eröbert / vnd Herzogen Magni Churfürsten zu Sachsen (als seinem Oberherrn) gehuldiget. Darumb als die Wenden / die er vermeinet widerumb zum Christlichen Glauben zubringen / ein Auffrühr wider in anrichten / vnd ihn widerumb aus dem Lande vertreiben wolten / rieß er Herzog Magnus den Churfürsten von Sachsen / seinen Herrn Vettern vmb hülffe an / der zog da also bald im Jar nach Christi Geburt 1098. auff die vngleichigen Wenden / that eine grosse Schlacht mit ihnen / vnd behielt das Feld / eröbert auch 14. Schlöffer / vnd brachte sie wider zum gehorsam / das sie hinfurt seinem Herrn Vettern frem Herrn K. Hein. vnterthan sein mussten.

Denn es waren diese zween Herrn / Herzog Magnus / vnd derselbe Wendische König Heinrich / einander Blutswezen verwand / dieweil sie nach der Spill beyde aus Königlichem Stam zu Dennemarck geboren waren. Denn wie auch vorkin gemelt / war Fraw Spruha geborne Königin aus Dennemarck / dieses Wendischen Königs Henrici Mutter / So ist auch Herzogen Magni des Churfürsten zu Sachsen Mutter / Fraw Gisela / Königs Magni aus Dennemarck vnd Norwegen Tochter gewesen / vnd nach demselbigen König / wird dieser Herzog Magnus auch den Namen bekommen haben.

Ditto Graff in Holstein / Herzogen Magni Bruder / hat zween Söne gehabt / die sind aber alle beyde für dem Vater gestorben / so ist auch der Vater Graff Ditto nach bey leben seines Bruders Herzogen Magni aus dieser Welt geschieden.

Herzog Magnus aber ist kurz für seinem tode / neben seinem Eidam Graff Diten von Balenstede vnd Anhalt in Keyser Heinrichs des fünfften / der seinen eigen Vater bekriegeret (darin sie ihn sonder zweiffel gestraffet haben) grosse vngnade vnd Gefencknis geuaten / vnd ob wol Graff Ditto auff gnugsame Caution vnd Vhrfede der Gefencknis erlassen / so ist doch Herzog Magnus der Edle Churfürst von Sachsen im Gefencknis gestorben / im Jar nach Christi Geburt 1106. In welchem Jahr auch Keyser Heinrich des Nahmens der vierde / am 2. tage Augusti / aus diesem elenden leben / darinnen er viel widerwertigkeit erlebet / abgesehen / vnd sein Sohn Henricus der fünffte im Reich ihm Succediert ist. Dieser Keyser Heinrich der fünffte / hat nach dem tödtlichen abgang Herzogen Magni des Churfürsten von Sachsen / welcher ohn Mäntlicher Leibs Erben gestorben war / die Chur vnd das Herzogthumb Sachsen verlihen / Graff Läden von Supplenburg vnd Arnsberg / derselbige ist also wider Churfürst zu Sachsen worden / vnd als er hernach Römischer Keyser ward / haben in die Welschen Lotharium genent. Von Herzog Magni findet man nachfolgende Deutsche Reime.

Der letzte Fürst aus dies in Stam/
Geborn von einem Edelman/
Von Stäbkeshorn / im Sachsenland/
Ward ich Churfürst Magnus genand/
Dieweil ich war ohn Leibes erben/
Thet vmb das Land ein ander werben/

Graff

Von H. Magnus Churfürst Deutsche Reime,
 Graff Luder/Graff Gebharts schon/
 Von Supplenburg vnd Arnsberg Sohn.
 Durchs Wendisch Land die Christenheit/
 Geplagt war zu meines Vatern zeit/
 Gottschaleck der Fürst/entfieng den todt/
 Die Priesterschaft het grosse not.
 Rathburg/Hamburg/vnd Altenburg/
 Bistumb Schleswig vnd Meckelnburg/
 Die theten sie in grund verheren/
 Das möchten wir leider nicht erwehren.

Von Keyser Lutthern/ Hertzogen
 zu Sachsen.



Lutther.

Rixa.



Luder von Gottes Gnaden/Hertzog vnd Churfürst zu Sachsen/ der auch Lutther
 vnd von den Welschen Lotharius genent wird/ist der 6. Herr/ der auff Lüneburg res
 giret

Was K. Lutter für herrliche thaten gethan habe. 12

gieret hat. Sein ehelich Gemahl war Fraw Nixa/Graffen Heinrichs von Northelm / vnd Marggräffinnen Gertrudis von Sachsen vnd Braunschweig Tochter / die hat ihm einen Sohn geboren/der hieß Herzog Luder/welcher jung gestorben ist/vnd zwo Töchter / Frewlin Gertruden/die dem stolzen Herzog Heinrichen aus Bayern zur Ehe gegeben/vnd demselbigen Herzog Heinrichen dem Lewen geboren hat / vnd Frewlein Mechilden / die Landgraff Ludewigen von Düringen zu der Ehe ausgestewret worden. Es hat dieser Herzog Luder Churfürst zu Sachsen/die Lande Niedersachsen/Braunschweig / Lüneburg/ Northelm/vnd an der Weser/ingehabt/vnd regieret 32. Jahr von dem 1106. Jahr nach Christi Geburt/bis auff das Jar 1138. Er ist auch nach tödtlichen abgang Keyser Heinrichs des Fünfften/im Jar 1126. zu einem Römischen Keyser erkorn/vnd hat dem Reich 13. Jar sehr löblich vnd wol fürgestanden. Sonsten war er von nidriger Geburt. Sein Mutter hat geheissen Fraw Hedwig/Herrn Friderichs von Florenbach aus Bayern/Burgg. zu Nürnbergs Tochter / die vorhin Graff Dietrichs von Arnberg vnd Westerland Gemahl gewesen/ vnd nach desselbigen tode/ist sie Graff Gebharten von Supplenburg / Herren zu Quernfurt Ehelich vermehlet/dem sie diesen einzigen Sohn Keyser Luthern / Churfürsten zu Sachsen geboren hat/vnd daneben drey Töchter/deren eine Frewlin Bda/Graffen Siegfrieden von Durekhausen/welcher Anno 1104. zu Regensburg im Auffruhr entheupet worden / vnd die ander Frewlin Nixa/einem Graffen zu Cleue/vnd die dritte Gertrud Graff Florenzen in Holland vnd darnach Graff Rupprechten zu Flandern/Ehelich sind beygelegt vnd vertrawet worden. Es hat auch Keyser Luthers Freunde vnd Bettern gehabt/welche/ob sie auch wol nicht aus hohem Stamm geboren / so sind doch gleichwol durch seine beförderung zu grossen Ehren kommen. Denn seines Vaters Brüder sind gewesen / Erzbischoff Conrad zu Magdeburg/ Erzbischoff Durekhard zu Magdeburg / vnd Graff Gebhart von Quernfurt / der Anno 1126. in Bhem erschlagen / vnd derselbigen Bruder Graff Heinrich zu Quernfurt / blieb regierender Herr der selben Graffschafft.

Keyser Lutter der Edle Churfürst von Sachsen / war von Leibe vnd gestalt ein schöne vnd herrliche Person / mit einem grossen schönen Bard gezieret / vnd ein tapfferer starker Held. In seiner jugend hat er gern im Bret gespielet/welches ihm darnach sein lebenslang angehangen/daher er auch der Bretspieler ist genent worden. Er war Gottfürchtig vnd beset fleissig. Sanct Bernharden der bey seiner zeit gelebet / hat er sehr lieb vnd werth gehalten/demselbigen Ratweiss gebraucht / vnd seinem Rathe auch gern gefolget / auch auff desselbigen vorbitte/den überwundenen gerne verziehen vnd vergeben. Elobstern vnd Stifften hat er viel gutes gethan/Hamburg vnd Alenstedt erweitert. Dissen bey Verden erneuert/vnd Lutter zuuorn ein Jungfrauen Kloster/das ein Graff von Haldeleben gestiftet / von neuem auff/gar herrlich gebawet / vnd in ein Männich Kloster Benedictiner Ordens verendert/vnd auch ein neues Kloster bey Chemnitz von grund auff gebawet. So wird auch Keyser Luthern bis zu sonderlichem lob vnd preise nachgeschrieben / das zu seiner zeit ein neues Licht auffgangen sey/vnd das es allenthalben nicht allein in Sachsen/ sondern auch im ganzen Römischen Reich sehr wol gestanden habe/ ein friedsame zeit / vorrath vnd vberflus in allen dingen/vnd einigkeit zwischen Geistlichen vnd Weltlichen Fürsten/ auch friede zwischen Deutschland vnd Welschland gewesen sey. Er war ein weiser beherster vnd Manhaftiger Keyser/das auch die Welschen Historici eins theil von im zeugen/er habe in seiner gangen regierung das geringste nicht gethan/das man tadeln kunte.

Theodoricus Engelhausen saget / er sey ein liebhaber der Gerechtigkeit / vnd ein nachfolger der trefflichen Helden vnd Keyser/des grossen Constantini / Caroli vnd Ottonis gewesen. So zeuget auch Bischoff Otto von Friesingen in seinem Chronico / das man ganz keinen zweiffel daran getragen hat/wenn er hette lenger leben vnd regieren sollen/das er das Reich wider in seinen vorigen Stand vnd Herrlichkeit hette bringen können. Gelerte Leute hat er sehr lieb gehabt. Die alten Römischen Rechte / die er in Apulia gefunden / hat er den Gelerten zu Pisa geschenecket / vund durch ein Fürtrefflichen Juristen Wernerum / den die Itali Inuenerum nennen / zusammen fassen lassen / in ein ordnung bringen vnd erklären/hat auch befohlen nach demselbigen im Reich/Recht zusprechen. Er hat auch grosse lust

Von Keyser Luthers grossen thaten.

zu Medicin gehabt. Auf eine zeit war er von einem Pfeil verlegt am Fusse / dasselbe Wundenlein heilet ihm ein Jude / als er nun denselbigen fraget / von wem er die Kunst gelernet hette / hat ihm derselbige die Mauros / das ist / die weissen Moren sehr gerühmet / wie sie so Künstliche Leute in der Arzney / je vnd allewege gewesen weren / darumb hat Keyser Luthers befohlen / viel derselbigen Araber vnd Moren Arzneybücher / aus der Saracenischen Sprach ins Latein zubringen. Er hat auch Städte gebawet / nemlich Keyser Luthers am Rhein / vnd Chemnitz in Meissen. Was sol ich denn von seinen grossen herrlichen thaten sagen / von denen wegen er den grossen Helden vnd Keysern Constantino / Carolo von Ottoni verglichen wirdt: Er hat wunder groß Glück gehabt wider seine Feinde / vnd offtmals mit wenig Leuten grosse thaten ausgericht.

1. Als zu der zeit / da er zum Keyser erwlet ward / neben ihm auch drey andere grosse Fürstirn fürgeschlagen wurden / nemlich Herzog Conrad aus Schwaben / Herzog Leupold aus Osterreich / vnd Graff Carl von Flandern / hat er ihnen doch allen einhalt gethan / auch Herzog Conrads von Schwaben / vnd seinen Bruder Herzog Friderichen / dieweil sie ihm nach dem Reiche stunden / mit gewalt gedemütiget.

2. Graff Berhardten von Sclern / als er ihn mit Kriegesmacht bezwungen / wider zu Gnaden angenommen.

3. Zu Magdeburg einen gefehrllichen tumult gestillet. Denn do drey Bischoffe zugleich da erwlet waren / setzet er sie alle ab / vnd machet Norbertum zum Erzbischoff daselbs / dis geschah Anno 1126. in den heiligen Ostern.

4. Die Stadt Münster in Westphalen / hat er gewonnen vnd verbrandt.

5. Nürnberg / Speyr / Augspurg vnd Blm zum gehorsam gebracht.

6. Halle in Sachsen / vmb begangnen freuel ernstlichen gestraffet.

7. Die Festung zu Würzburg zubrochen.

8. In Behmen hat er ein Niederlage gelitten / vnd doch gleichwol das Land wider zum gehorsam bezwungen.

9. Die Rügen vberzogen / vnd ihm vntertänig gemacht.

10. Die Polen ihm Zinsbar gemacht.

11. Den König in Dennemarck Lehen von ihm zu empfangen bezwungen.

12. Die Pomern zum Christlichen Glauben bracht.

13. Die Wenden im Gehorsam gehalten / ihre Abgötter die sie wider auffgericht hatten / nider geworffen vnd zerstöret.

14. Herzog Friderichen in Elsas gedemütiget.

15. Die Auffrührischen Lombarden gestillet.

16. Die Italianer mit gewalt bezwungen.

17. Den Pabst zweymal mit gewalt eingefüret.

18. Herzog Rüdiger von Normandia / aus dem Königreich Apulia gejaget.

19. Daselbst auch die vberbliebenen Saracenen vertrieben.

Was sol ich denn von dieses Allergrosmechtigsten Keyser Herrlichkeit sagen / alle vmblygende Länder vnd Königreiche haben ihm Geschenke gesand / vnd seiner Freundschafft begeret / Darumb auch Solo Johannes der Griechische Keyser von Constantinopel / vnd König Bela von Ungern / köstliche Klenodia von Gold / Silber / vnd Edelsteinen zu ihm gesand haben. Er selber war auch ein sehr milder Herr / insonderheit gegen woluerdiente Leute / darumb er auch ihren vielen zu grossen ehren geholffen hat.

1. Herzog Canuten von Schleswig / hat er mit einer köstlichen gülden Kron / zum König der Meckelburgischen Wenden gekrönet.

2. Graff Conrads von Wettin / hat er zum Marggraffen in Meissen vnd Laufnitz gemacht.

3. Graff Ludewigen von Düringen zum Landgraffen.

4. Graff Albrechten von Ascanien vnd Balenstedt zum Marggraffen von Brandenburg.

5. Graff Adolffen von Schowenburg / zum Graffen von Holstein.

6. Reinholdum den Normanischen Herrn / zum Herzogen in Apulia.

7. Graff

7. Graff Erpen von Regenspurg zum Herzogen zu Kerndten.
8. Graff Conraden von Zaringen zum Herzogen von Lottringen.
9. Seines Vaters Bruder Graff Conraden zum Erzbischoff zu Magdeburg.
10. Graff Emerich von Leyningen/hat er zum Bischoff zu Leyningen gesetzt.

Also hat dieses Keyfers manlich getrewer Diener/bende hohes vnde nidriges standes wol genossen. Vnd ist solche mildigkeit vnd beforderunge ein sonderliche tugendt die an einem grossen Herren vnd Potentaten leuchtet/als eine Rubin in schönem Golde.

Seine zween Tochtermutter hat Keyser Lutter auch zu grossen ehren erhaben. Graff Ludewigen machet er zu einem Landgraffen in Düringen / vnd den stolzen Herzog Heinrichen von Beyern/hat er mit der Ehur vnd Herzogthumb Sachsen beliehen/das er nach seinem absterben / sollte ein mechtiger Herr sein in Sachsen / Beyern / Braunschweig / Lüneburg / Northheim vnd an der Weser.

Im Jahr nach Christi gebure 1136. haben sich die Römer mit irem Abepabst Anacleto / vnd König Rogerio von Sicilien / zum andern mahl wider Pabst Innocentium auffgelehret / darumb macht sich Keyser Lutter auff / vnd zog mit grossen Kriegsvolck in Italam / vnd hat das ganze Land erobert vnd eingenommen. Darnach zog er gen Rom / vnd brachte Pabst Innocentium mit sich dahin / vnd setz in wider auff seinen Pabstlichen Stuel. Er jaget auch Rogerium den König Siciliæ ausgang Italia / vnd war in willens ihm auch in Siciliam nachzu folgen / wo in die Deutschen Fürsten von seinem fürnemen nicht abgeredet hetten. Also hat er in ganz Italia einen bestendigen frieden angericht / vnd Reinholdum den Normanschen Fürsten / zu einem Herzogen in Apulia gemacht.

Nach solchen herrlichen thaten / zog Keyser Lutter wider aus Italia / vnd nam seinen weg wider auff Deutschland. Unterwegens kam ein gros sterben vnter sein Kriegsvolck / vnd damals ist Keyser Lutter / an der Pestilenz krank worden / vnd in ein Dörfflin zwischen Dieterichs Bern vnd Trient / am 6. tage Decembris / im Jar 1139. gestorben / vnd in sein Closter Königs Lutter / welchs er kurz zuuorn / drey meilen auff jenseit Braunschweig gebawet / gefüret / vnd daselbst mit Keyserlichem geprengē zur Erden bestatet.

Von im findet man nachfolgende Deutsche Reime.

Zu Supplenburg ein Graff war ich /	Ich offte mit Gottes hülff volbracht /
Heinrich der fünffte würdiget mich /	Das Römische Recht bracht ich ans Liecht /
Mit Ehur vn Reichs gerechtigkeit /	Welches lange war gebraucht nicht /
Der Keyser darnach mich bestreit /	In Schulen lies ichs lesen auch /
Bey Welffeshols siegt ich im an /	Damit es wider kem in brauch /
Erwarb nach im des Reiches Kron /	Dazu mir halff ein geleter Man /
Da man nach Christi gebure zelet dar /	Irnerius recht war sein nam /
Tausent hundert sechs vnd zwanzig Jar.	Wenn Feind ich schlug krefftiglich /
Viel grösser that mit kleiner macht /	Zu Lutter ich begraben lieg.

Von dem stolzen Hertzog Heinrichen zu Beyern / Churfürsten zu Sachsen.

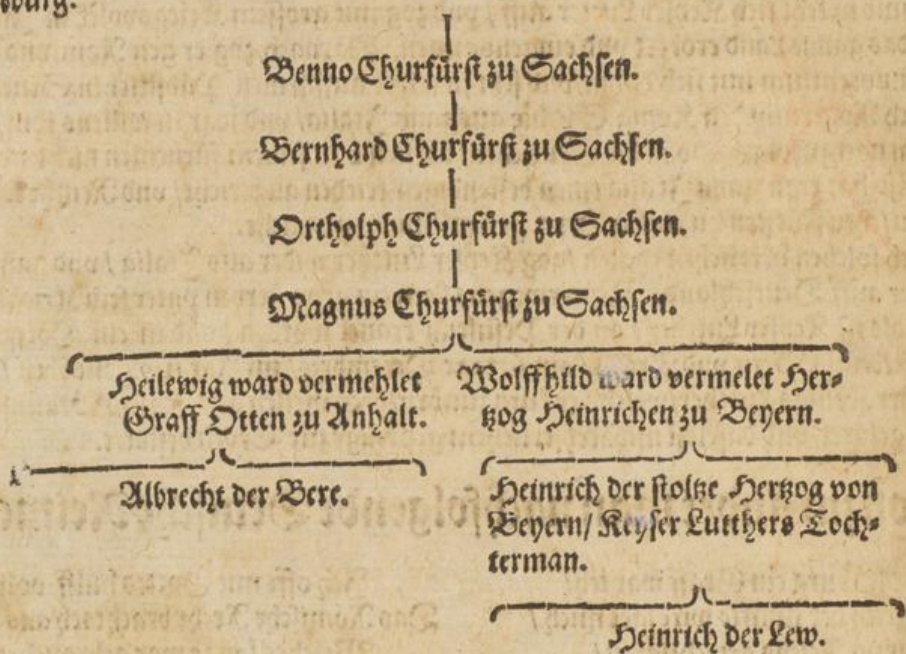
Henrich von Gottes gnaden / genandt der stolze Herzog Heinrich von Beyern / von wegen seiner Fürstlichen herrligkeit / ist nach dem tödlichen abgang Keyser Luthers / des Tochter Fraw Gertruden er zu einem Gemahl hatte / Churfürst vnd Herzog zu Sachsen vnd Beyern / Herr zu Braunschweig / Lüneburg vnd Northheim worden. Seine Fraw Mutter hies Fraw Wolffild / Herzogen Magni zu Sachsen vnd Lüneburg Tochter. Die weil aber Graff Albrecht / genandt der Vere / Graff von Anhalt vnd Balingstedt / Marggraff zu Solzwedel vnd zu Brandenburg / auch von desselbigen Herzogen Magni eltern

Von Herzog Heinrichen dem Hoffertigen.

eltern Tochter / Fraw Heilwigen geboren war / lies er sich bedüncken / er were billiger ein Erbe des Herzogthums Sachsen / brachte auch bey Keyser Conraden des Namens dem dritten / Herzogen aus Schwaben / der Keyser Lutthern im Reich nachkommen war / so viel zu wegen / das er damit belichen ward / nam auch das Schlos Lüneburg mit gewalt ein. Hieraus entstund ein blutiger Krieg / denn Herzog Heinrich wolt sich das Land Sachsen mit nichten nemen lassen / sonder schlug Graff Albrechten wider aus dem Land. In solchem lermen ward Herzog Heinrichen / der nun bereit das Land Sachsen / als ein Erbe / des verstorbenen Keyfers Lotharij innen hatte / auff einer Tagelistung zu Quedlinburg ver rechterlich vergeben / starb also hinweg Anno 1140. vnd ward ins Closter Königs Lutter be graben.

Er lies hinter im einen jungen Son von vier Jaren / welcher darnach von wegen seines tapfferen Gemütes / Heinrich der Lew ist genent worden. Besihe nachfolgende Taffel.

Herman Billing / ein geborner Edelman von Stübbeckshorn / Herzog zu Sachsen vnd Lüneburg.



Herzog Heinrichs des Hoffertigen Reim lautet also.

In Sachsen vnd in Beyerlande
Der stolze Heinrich ich ward genandt
Mein Gemal Fraw Gertrud auserkorn
Die war aus hohem Stam geboren
Keyser Lutthers Tochter schon /
Sie gebar mir einen jungen Son
Der ward genent Heinrich der Lew
Keyser Lutthern war ich sehr getrew /
Der selb mir auch geschenecket hat:
Das Land Sachsen nach seinem todt.
Das wolt mir Keyser Conrad nemen /

Vnd meinem Herren Vettern geben.
Hieraus entstund ein blutiger Krieg
Durch das ganze Römische Reich /
Meinen Feinden ich that widerstandt /
Beschirmet also mein Leut vnd Landt /
Meinen Vettern auch von Lüneburg jagt.
Welches im traun nicht wol behagt /
Also befehlet ich Chur vnd Schwert /
Auff allen seiten ich mich wert.
Durch Gifft ward ich gerichtet hin /
Zu Königs Lutter begraben bin.

Das sey also genug vom Herzog Heinrichen dem Hoffertigen Herzogen zu Beyern / welcher denn doppelt recht gehabt hat zu dem Herzogthumb Sachsen. Zum ersten derowegen das er von Herzogen Magni zu Sachsen vnd Lüneburg Tochter geboren war / Zum andern von wegen seines Gemahls die eine geborne Herzogin zu Sachsen vnd Keyfers Lotharij von welchem sie das Land erbet / Tochter war / mit derselbigen hatte Herzog Heinrich das Land zum Drautschaz bekommen / er starb Anno 1140.



W Elff Herzog in Beyer / nam das Land Sachsen vnd Lüneburg wider ein / nach
 seines Herren Bruders tode / vnd regieret 5. Jar / er war ein Fürmünder / seines
 jungen Vettern Herzog Heinrich des Lewen / derwegen beschirmet er auch seine
 Lender trewlich / wie einem frommen Fürmünder wol gebüret / was jm für gros vnheil darü-
 ber widerfaren ist auch nachfolgender klage / des Edlen Hochgebornen Fürsten / welche ich
 denn in Reime gefasset habe / wol zuuernemen. Vnd möcht derwegen Herzog Welff also
 klagen.

Nach meines Brudern seltzern tode!
 Ich geraten bin in grosse noth/
 Diweil ich seinem jungen Son/
 Sein Lender nicht wolt nemen lahn/
 Herzog Leupolden von Osterreich/
 Ich geschlagen habe krefftegleich.
 Der Keyser kam mit grosser macht/
 Mit Kriegesvolck vnd Heereskrafft/
 Im Beyerland er mich vberzog/
 Auff mein Schlos Weinsberg ich da flog/
 Darin er mich belagert hart/
 Mein Volck schir ausgehungert ward/
 Der Keyser wolt mich köpffen lahn /
 Sampt manlichem tapffern Edelman/
 Mein Edel Fürstin Hochgeborn/
 Gedacht es were nun alles verlorn!

Sie weinet sehr / vnd reuffte jr Haar/
 Vnd stößet ire Ezglin klar/
 Doch sand sie einen kluchen rath/
 Zum Keyser sie geschicket hat /
 Durch aller Frawen zucht vnd ehr/
 Sein Maiestat lies bitten sehr/
 Das jr sampt andern Frawen fein/
 Vom Adel möcht erleubet sein/
 Von ihrem Schmuck zu tragen hin/
 So viel ein mal geschehen künd/
 Der Keyser darauff antwort gab/
 Mit Frawen er nicht zu Kriegen hab/
 Möchten derwegen iren Schmuck /
 Mit gutem friede wol tragen weck/
 Mein Edle Fürstin Hochgeborn/
 Die muoz allein het aussertorn!

Von Herzog Heinrichen dem Lewen.

Auff ire Achseln mich genommen hat/
Deegleichen ein jede vom Adel that.
Gingen also zur Stadt hinaus/
Dem Keyser fielen sie zu Fus/
Vnd baten sein Maiesiet sehr/
Durch aller Frewlin zucht vnd ehr/
Das er sein zusag halten wolt/
So wußt er das kein Frawe solt/
Was höhers lieben auff dieser Erden/

Als iren Eheg emahl vnd Herren.
So weren auch der Frawen schmuck/
Ir Herren/die trugen sie nun weck.
Keyser Conradt sich verwundern ward/
Vber solcher trew der Frawen zart/
Vnd gab vns ledig alzumal/
Lies auch zurichten ein köstlich mahl.
I hat vns sehr gültlich vnd das best/
Derwegen er billig zu loben gewest.

Als nun dieser Herzog Guelfh das Land Sachsen vnd Beyern/ Braunschweig vnd Lüneburg fünff Jar/als ein Fürmunde regieret hatte / gab er seinem jungen Herren Beteren/ Herzog Heinrichen dem Lewen/die regierung derselbigen Lender / als dem rechtem natürlichen Erbe/ober/ im Jar 1146.

Von Herzog Heinrichen dem Lewen Churfürsten zu Sachsen.

Einrich von Gottes gnaden/ genandt der Lew/des heiligen Römischen Reichs/ Erzmarschal vnd Churfürst / Herzog zu Sachsen vnd Beyern / hat das Land Braunschweig vnd Lüneburg in gehabt funffzig Jar. Dieses gewaltigen Fürsten herrliche thaten sind in der Braunschweigischen Chronica/ weitteufftiger beschriben. Ems aber mus hir nicht fürbey gehen werden. Im Jar nach Christi vnsers Herren vnd Selichmachers geburt 1189. zog Herzog Heinrich der Lew für die Stadt Bardewick / die zweyhundert Jar elter sein solt/als die Stadt Rom/vnd dasmal Herzog Heinrichen dem frewdigen Lewen abfellig vnd vnghehorsam worden war. Do er nu dauor kam sie zu demütigen/verliesen sich die Bürger auff ire feste Mawren/vnd zeiteten im/ mit züchten den hindern. Da ergrimmet der zornige Lew/siel krefftiglich an die Mawren/vnd zerris sie gar zu stücken/zerschach die schöne Stadt/vnd machte ein Dorff daraus/ solches geschach im Jar 1189. am tage Simonis vnd Judæ.

Im nächsten 1190. Jar nach Christi geburt/lies Herzog Heinrich der Lew / die Steirne von der zerstöreten vnd zerbrochenen Stad Bardewick gen Lüneburg führen/ daselbst war noch keine Stadt/sondern eine Burg/die Herzog Herman von Sachsen / geborner Edelmann von Stäbveschorn/für ein hundert vier vnd zwanzig Jaren daselbst auff dem Kalteberg gebawet/zusampt einem Closter in die chre Michaelis des heiligen Erzengels. Vnd vnten am Berge für der Burg / lag bey der Salsen ein Dorff / Heimersdorff genandt/ daraus hat Herzog Heinrich der künig beherrigete Lew/daemal eine schöne Stadt gemache die ist hinfurt Lün. burg genent worden. Also hat die Stadt Lüneburg aus der zerbrochenen vnd zerstöreten Stadt Bardewick gemacht worden/im Jar nach Christi Geburt 1190. Des frentbar. n Herzog Heinrichs des Lewen herrliche thaten habe ich in nachfolgende Reime zusammen gefasset/vnd macht derwegen der freitbarer Helt also sprechen.

Ich bin genandt/Heinrich der Lew/
Ein künig Helt/ gerecht vnd trew/
Von der Elb an bis an den Rhein/
Das ganze Land wer alles mein
Durch meine Ritterliche Faust/
Keyser Friedrich ich hab erlost.
Als er für Rom liet gosse net /
Dem Feind ich da mein Angsicht bot/

Vnd geberte als ein wilder Lew/
Derseinem Herrn bewiset trew/
Darumb ich billig werd genandt/
Ein frewdiger Lew in meinem Landt/
Die Wenden vnd die Pomernach /
Geschlagen hab gewatiglich /
Mein liebes Gemahl aus Engeland/
Die schöne Fraw Mechtild ward genant.

Die

H. Heinrich der Lew erbawt die Stadt Lüneburg. 15

Die heilige Stadt Jerusalem/
Dazu das Städtlin Betlehem/
Hab ich besucht vnd kam in not/
Weil mich Mito wolt schlagen todts/
Der Heydnisch Fürst in Asia/
Als ein Lew so kempt ich da/
Vom Soldan ich empfangen wart/
Schr ehrlich auff derselben fart/
Der schencket mir ein gülden Kleidt/
Von Perlen vnd Edlen Stein bereit/
Sich auch sein freundlich zu mir wend/
Aus lieb mich seinen Vettern nent/
Vnd gab mir wünderliche Thier/
Als ich in meinem Wapen führ/
Zu Braunschweig ich den Hagen bawt/
Den Thum ich auch hab ganz vernawt/
Vnd zwo Capellen dabey gestift/
Ein Messingen Lewen auffgericht/
Vnd ward mechtig an Leut vnd Land/
Oberzog auch mit Raub vnd Brand/
Wer mir nicht wolt gehorsam sein/
Vnd meiner macht thet widersehn/
Den Erzbischoff von Cölln ich/
Geschlagen hab gewaltiglich/
Ich steng auch als ein künner Helt/
Mein Feinde auff dem Eichesfelt/
Bischoff Ulrich von Halberstadt/
Sich wider mich auffgelehnet hat/

Sein Stadt must stehn in vollem Feur/
Alse mein Volek sehr vngewehr/
Mit grosser macht sie zündet an/
Vnd in gefencklich fürte dauon/
Keyser Fridrich must ich verlan/
Weil in der Pabst thet in den Ban/
Darumb er mich verfolget hart/
Meins Landes ich gar beraubet wart/
Must ziehen dauon in groß elendt/
Bis Gott solch grosses vnglück wende/
Vnd gab mir wider Land vnd Leut/
Da wacht ich auff/da war es zeit/
Vnd griff zu als ein wilder Lew/
Die Stadt Bardewick/die mir vntrew/
Bewisset hat/die schleiff ich gar/
Das es hinfurt/ein Dorff nur war/
Vnd bawet da wider Lüneburg/
Die schöne Stadt/dazu Hamburg/
Ich bessert vnd that rechen mich/
An meinen Feinden krefftiglich/
Hannober ich gebawet hab/
Das Land Holstem sich mir ergab/
Lübeck ich auch nam wider ein/
Welchs vorhin war gewesen mein/
Nach solchem wünderlichen leben/
That ich meinen Geist auffgeben/
Vnd bin entschlaffen seliglich/
Zu Braunschweig ich begraben lieg.

Das sey also gnug an diesem ort von Herkog Heinrich dem Lewen/weil von seinem leben vnd herrlichen thaten / weitteufftiger in der Braunschweigischen Chronicken ist gehandelt worden / derwegen es ohn not ist weitteufftiger zubeschreiben / es ist aber der streitbare Held natürlich gestorben/am sechsten tage Augusti / vnd zu Braunschweig in die Thumbkirche begraben worden/im Jar nach Christi Geburt 1195.

Nach seinem tödlichen abgang regierten seine drey Söne/Pfalsgraff Heinrich/ Keyser Otto/vnd Herkog Wilhelm/ober zehen Jahr in vnzertheilten Gütern/darnach theilten sie das Land/Pfalsgraff Heinrich bekam die Graffschafft Staden/ vnd was an Bremen sties/ Keyser Otto behielt das Land Braunschweig/ Herkog Wilhelm/aber der jüngste Bruder/ward Herkog im Land Lüneburg/da gaben sie ihm zu Lich-
tenberg Sandershelm/Geisseln/ Werder vnd Dsen/
vnd behielt dazu halb alle Lehn in Braunschweig. Diese theilung geschach

im Jahr nach Christi Geburt 1206.



Von Herzog Wilhelm zu Lüneburg.



Wilhelm.

Helena.



Otto.

Wilhelm von Gottes guaden/Herzog zu Sachsen/vnd Herr zu Lüneburg/ Herzog Heinrichs des Lewen jüngster Son. Sein ehelich Gemahl war Fräw Helena geborne Königin aus Dennemareck/ Königs Waldemari Tochter/ die ward im ver mehlet im Jahr nach Christi Geburt 1201. vnd gebar einen eintigen Son/ des hieß Otto/son der zweiffel darumb/das sein Herr Vetter/Keyser Otto sein Geuatter worden/ vnd ihn zur Tauffe gehalten hat.

Herzog Wilhelm war ein streitbarer Held/ der seinem Herrn Bruder Keyser Otten in vielen Schlachten trewlich beygestanden hat. Denn als Herman vnd Heinrich Grafen zu Werzigerode / das Schloß Lichtenberg mit gewalt eingenommen hätten/ zog Herzog Wilhelm/ Herr zu Lüneburg dauor/ vnd belagert das Schloß mit solcher gewalt / das die darauff waren besorgeten/sie müsten hunger sterben/ denn sie sahen den Edlen Held für sich im Felde ligen/wie einen jungen Lewen/der auff den Raub wartet/derwegen durste vnd laute auch niemand vom Schloß abkommen/stunden dazu in der gefahr/er möchte an die Mawren fallen/vnd die zu stücken nider reissen. Denn sie wusten wol/das er von einem Lewen geboren war/vnd ein Lewen herse in sich hette. Dis geschach im Jar 1207. Vnd hetten sich Erzbischoff Albrecht von Magdeburg/Landgraff Herman von Düringen/vnd Marggraff Dieterich von M. i. n. der belagerten nicht angenehmen/vnd das Schloß gespeiset/so hetten sie sich

H. Wilhelm eröbert das Schloß Lichtenberg. 16

sie sich selbst einander gefressen/hungers sterben / oder das Schloß auffgeben müssen / nicht
 desto Minder aber/hat Herzog Wilhelm gleichwol das Schloß in seine gewalt bekommen/
 Derwegen derselbige Fürst mit allen ehren/wen seine F. G. noch lebet/also sprechen möchte.

Ich Herzog Wilhelm sieben Jar/
 Zu Lüneburg ein Herzog war/
 Mein liebes Gemahl außserkorn/
 Helena aus Dennemarek geborn/
 Die gebar mir einen lieben Son/
 Der hieß Otto war jung vnd schon/
 Lichtenberg belagert ich/
 Mit Hereskraft gewaltiglich/
 Mein Krigsvolck schauet nahe dabey/
 Der hunger dem Feind that sehr weh/
 Ich lag da als ein junger Held/
 Vnd als ein Lew im weitem Feld/
 Den armen Thierlein stellet nach/

Vnd was er denn erhaschen mach /
 In stück zureißt/ so that ich auch/
 Man sah da eitel Brand vnd Rauch /
 Vnd Fehulin hoch in Lüfften schweben /
 Das war ein herrlich Fürstlich lebn.
 Marggraff Dieterich von Meissen zwar/
 Der kam mit einer grossen schar/
 Dem Feind zu hülff/vnd speiset in/
 Noch must die Festung werden mein/
 Keyser Otten dem thewren Man/
 Meinen Bruder hab ich hülff gethan/
 Vnd bin gestorben seliglich/
 Zu Braunschweig ich begraben lieg.

Das ist also des Durchleuchtigen Höchgebornen Fürsten Herzog Wilhelms leben/so
 viel ich dauon beschriben finde/ Denn als seine F. G. das Land Lüneburg sieben Jahr inge-
 habt/vnd mit gewehrter hand regieret vnd beschirmit/seinen Bruder Keyser Otten auch in
 vielen Schlachten trewlich beygestanden/ist seine F. G. seliglich gestorben / an S. Eulogij
 tage/welcher war der 25. Junij / vnd zu Braunschweig in die Thumbkirchen begraben im
 Jahr 1273.

Von Hertzog Otten dem ersten Hertzog: gen zu Braunschweig vnd Lüneburg.



Herzog Otto ist gestorben/ Anno 1252.

Otto von Gottes Gnaden / genant der Jünger / Herzog Wilhelms einiger Sohn /
regieret das Land Lüneburg nach seines Vaters seligern tode 40. Jar.

Anno 1238. machet Keyser Friederich des namens der ander / auff einem Reichs-
stage zu Meins/ diesen Herzog Otten zu einem Herzogen zu Braunschweig vnd Lüneburg
denn vorhin schrieb er sich (gleich wie seine Vorfaren) einen Herzogen zu Sachsen. Also
ist nun dieser Herzog Otto der erste Herzog zu Braunschweig vnd Lüneburg/ vnd von ihm
seind alle andere Fürsten zu Braunschweig/ Lüneburg/ vnd Grubenhagen herkommen vnd
geboren. Sein leben (welches denn auch wunderlich ist/ vnd von grossen thaten) habe ich in
nachfolgende Reime zusammen gezogen/ vnd möchte der Hochgeborne Fürste also sprechen:

Jch Otto war ein Edel Fürst/
Dem alle zeit nach ehren dürst/
Ein tewer Helt/ Gerecht/ Sieghafft/
Groszmütig/ künner Leibeskrafft/
Der Kriegesleufft sehr wol kündig/
In allen Ritterspielen ausbündig/
Denn ich in meinen jungen Jarn/
Viel wunders hab im Krieg erfarn/
Jch siel in Braunschweig mit gewalt/
Des Keyfers Volck daraus schlug bald/
Vnd nam so ein die schöne Stadt/
Da vorhin in gewonet hat/
Mein Groszvater Heinrich der Lew/
Dieselbe Stadt/ die ward mir trew/
Darnach thet ich auch greiffen an/
Im Krieg manchen stolzen Man/
Viel wunders ich erlebet hab/
Als die von Lübeck fielen ab/
Vom Edlen König Woldemar/
Der meiner Mutter Bruder war/
Demselben ich beweiset trew/
Vnd stund jm stets mit Kriegen bey/
Auff Mary Magdalenen tag /
Geschehen ist ein grosse Schlacht/
Für Bernehouet in dem Streit/
Jch rennet in den Feind zu weit/
Schlug tapffer zu vnd kempffet wol/
Denn ich war kün vnd tugend vol/
Daselbst manchen stolzen Mann/
Das Blut vber die Ohren ran/
In solchem wilden wüsten leb/
Musst ich mich da gefangen gebn.

Mein Vetter nicht gewinnen künde/
Denn er verlor zur selben stunde/
Die Schlacht/ das Feld/ vnd ganzes Heer/
Da stund er trawrig vnd ohn Wehr/
Als ich darnach war wider los/
Geschah ein Schlacht die war sehr gros/
Bey Jzeho an der Elbe/
Als meinem Schweher ich daselbs/
Halff streiten vnd trewlich beyfunde/
Gefangen ich war zur selben stund/
Vnd must mich wider lösen aus/
Mit Hidsacker dem festen Haus/
Darnach zog ich mit Heereskrafft/
Mit vielem Volck vnd grosser macht/
Für Breinen in das weite Feld/
Da schlug ich auff mein schöne Gezelt /
Die Stadt bracht ich in solche not/
Das sie mir willig fried anbot/
Vnd gab mir grosses Geld daneben/
Das ich mich solt von dannen geben.
Ir Bischoff auch des friedes begert/
Weil ich das ganze Land verbert/
Also an meinem Feinden mich/
Gerochen hab gewaltiglich/
Vnd starb in ehren weit erlande/
Der erste Herzog ward ich genant/
Zu Braunschweig vnd zu Lüneburg/
Mein Gemahl Mechtild von Brandenburg/
Viel schöner Sohn geboren hat/
Die mir nachfolgen in der that/
Zu Braunschweig ist das Kemmerleim/
Darin ich lieg begraben sein.

Dieser Herzog Otto ist gestorben im friede Gottes/ vnd auff S. Felictani tag in
die Thumbkirchen S. Blasij vnd Johannis Baptistæ zu Brauns-
schweig bey seinem Herren Vater begraben/
im Jahr 1 2 5 2.



Von Herzog Albrechten zu Braun- schweig vnd Lüneburg.



Herzog Albrecht (zu jenem der grosse) von wegen seiner herrlichen thaten / Herzog zu Braunschweig vnd Lüneburg / regieret beyde Fürstenthumb nach seines Herren Vaters tode 17. Jar / darnach theilte er mit seinem Bruder Herzog Johansen.

Ein Reim lautet also.

Ich heisse Albrecht der grosse Helt /
Viel Vagern ich im weiten Felde /
Er schlagen hab / mit meinem Schwert /
Auff allen seiten ich mich wehret /
Vnd halff also den Behmen frey /
Denn ich stund ihrem König bey.
In dem Pferd das schnaubt / mein Faust schlug
Den Feind bracht ich in grosse not /
Funffzehen tausent Vagern zwar.
Ersauften musien in der Mar /
Ihr König Bela ward sehr Verwund /
Gefangen auch zur selben stund /
In dieser Schlacht ich Ritter ward /
Von wegen meiner künen art /
Weil ich dem Feind das Angesicht bot /
Vnd kempffet tapffer in der not /

Im Krieg führt ich ein Löwen mut /
Sonst war ich fromb / gerecht vnd gut /
Die von Assenburg stolziglich /
Mich han veracht / derwegen ich /
Ihr Schlos die Assenburg berand /
Vertrieb sie gar aus meinem Land /
Graff Dieterich von Eberstein.
Wolt mir nicht mehr gehorsam sein /
Dazu von Mainz Bischoff Conradt /
Der selbs mich auch beschediget hat /
Sie verdurben mir Lut vnd Land /
Mein Vogt thet in bald widerstand /
Mit listen er sie fieng behend /
Vnd lieffert sie in meine Hand.
Den Bischoff ich gefangen hielt /
Den Graffen zu dem todt vrtel /

Vom Herzog Albrechten dem grossen zu Braunschweig.

Das er mit beyden Füssen hart /
An Galgen auffgeknapffet ward /
Dasselb er am dritten tag /
Sein Geist auffgab mit grosser klag.
In Holstern ich gros preis erwarb
Dem Feind ich Land vnd Leut verdarb /
Die Feindlin lies ich oben schweben.
Da must sich Altenstadt ergeben /
Ich zog daher mit Heereskrafft /
War siccitbar vnd von grosser macht /
In meinem Harnisch als ein Lew.
Strafft auch viel Mord vnd gros vntrew /
An Graffen Günseln von Schwerin /
Den verjagt ich vnd nam da ein /
Sein Leut vnd Land jenseid der Elb /
Zum Land Lüneburg ich bracht dasselb /
Das Haus Pein ich belagert hart /
Doch nicht von mir gewonnen ward /
Denn mich gesprochen hat dauon /
Zu Hildesheim Bischoff Johan.
Viel wunders ich getrieben hab /
Die Stadt Eimbeck sich mir ergab /
Weil sie vom Herrn zu Dassel hart /
Beschweret vnd geschasset ward.
Fraw Alexina seuberlich /

Von Farrer mir vermichlet sich.
Das Meissnerland / das griff ich an /
Er schlug da manchen stolzen Man /
Für Lezhig / Greuz vnd Altenburg /
Mein Volet / steckt an / schlug todt brach
Marggraff zu Meissen Dieterich / (durch)
Der selb an mich wolt rechen sich /
Vnd griff mich an im weitem Fed /
Bey Hall / da kempfft ich als ein Held /
Auff meinem Ross viel wunders that /
Der Feind solchs bald vernommen hat /
Ich schlug vnd stach mit meiner Faust
Dem Feind ich da die Kolben laust /
Doch ist mein Volet geschlagen hart /
Vnd ich zuletzt gefangen ward /
Bekam doch wider Leut vnd Land /
Weil Gott seine Gnade zu mir wand /
Mit meinem Bruder teilet ich /
Das Land Braunschweig behielt für mich /
Vnd gab im vber Lüneburg /
Dis ist geschehen zu Quedlinburg /
Darnach regieret ich vorwar /
Mein Land Braunschweig noch zehen Jar /
Für Magdeburg ich preis erwarb.
Zu Braunschweig ich seliglichen starb.

Das ist also des Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herren / Herrn Albrechts des grossen / Herzogen zu Braunschweig vnd Lüneburg leben / welcher mit seinem Herren Bruder Herzog Johansen / das Land geteilet hat / dergestalt / das er selbs das Land Braunschweig behalten / vnd seinem Herrn Bruder Herzog Johansen das Land Lüneburg vbergeben / doch also / das ein jeglicher beyder Fürstenthumb Titel vnd Wapen ganz behalten solte. Diese theilung ist geschehen auff einem Reichstage zu Quedlinburg / da man zelet nach

Christi geburt / 1269.



Vom Herzog
Johannes.



Johannes.



Vom Herzog Johannes
Die theilung als im
Johannes In seiner
weil nach die vber Alder
die Lüneburg neu recht a
ragen Ein doch Gemahl es
Polsten Lüneburg se
dem Lüneburg 4
Inhoffen von Lüneburg die an
der Wapen von Braunschweig
Wapen der Lüneburg
zur Ehe gegeben
Nach dem man
fürstenthumb

Von Herzog Johannes zu Braunschweig vnd Lüneburg.



Johannes.

Agnes.



Johannes von Gottes gnaden Herzog zu Braunschweig vnd Lüneburg / regieret das Land Lüneburg / als sein Bruder Herzog Heinrich mit im geteilet hatte / 8. Jar. Vnd im ersten Jar seiner Regierung / hat er die Salzen zu Lüneburg sehr gemehrt / die weil seine J. G. eine neue Ader sand / die viel reicher flos als die vorige. Da hat seine J. G. die Salzen auff's new recht angefangen zu bawen / vnd ist das Werck glücklich fortgegangen. Sein Ehelich Gemahl war Fraw Agnes / Graff Verharten von Schouwenburg vnd Holstein Tochter. Die gebat seiner J. G. einen Sohn / nemlich Herzog Otten / der nach dem Vater regieret / vnd 4. Töchter / Die erste hies Helena / vnd ward vermelet einem Graffen von Altenburg / die ander Mechtilde / ist Herren Heinrichen / einem Edlen Herren der Wenden zur Ehe gegeben / die dritte Elisabeth / ward vermehlet / Graffen Conrads von Wernigerode / Vnd die vierde Tochter Agnes / ist Graffen Gardewin von Hanymeros leben zur Ehe gegeben worden.

Nach dem nun Herzog Johannes dem Lande Lüneburg 8. Jahr / trewlich vnd wol furgestanden / da ist er in Gott seliglich entschlaffen / vnd zu Lüneburg begraben / Anno 1277.

Von Hertzog Otten zu Braunschweig vnd Lüneburg.



Otto.

Mechtild.



Johannes.

Ludewig.

Otto.

Wilhelm.

Otto von Gottes gnaden/ Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg regieret nach seinem Herrn Vater/ das Land Lüneburg/ 53. Jar. Sein Ehelich Gemahl war Frau Mechtild / Pfalzgraff Ludewigs am Rhein Tochter. Also sihet man das dieses Hertzog Otten Gemahl Frau Mechtild/ von sehr hohem Stamme gewesen ist. Denn Keyser Rudolff war jr Geuatter. Sie hat irem Herrn Hertzog Otten zu Lüneburg 4. Söhne geboren / nemlich/ Hertzog Johannem Bischoffen zu Minden/ Hertzog Ludewichen Bischoffen zu Magdeburg/ Hertzog Otten vnd Hertzog Wilhelm/ welche beyde nach ihres Herren Vatern tode / das Land Lüneburg regieret haben.

Anno 1289. ist Hertzog Otto von Lüneburg / neben vielen andern Herren vnd Fürsten/ bey Keyser Rudolphen der seines Gemahls Frau Mechtild Großvater war / zu Erfurt gewesen/ vnd angesehen/ wie auff desselben Keyfers bechlig etliche auffrührische Bürger/ die sich wider den Rath daselbst auffgelenet/ vnd viel lermens in der Stadt angericht / sind geköpffet worden.

Im Jar nach Christi Geburt 1292. ist Graff Adolff von Nassaw/ eintrechtlich zu einem Römischen Keyser erwelet worden/ vñ bald darnach Pabst Nicolaus der vierde zu Rom gestorben

Grav Olhoff von Nassaw wird zum Keyser erwelet. 19

gestorben. Umb dieselbe zeit ist Herzog Otto zu Braunschweig vnd Lüneburg / ehe man sich dessen hette versehen können / in die Stadt Hannover gefallen / viel Bürger darinnen gefangen / die sich mit grossen Gelde haben lösen müssen / Doch sind etliche Bürger / in den die Stadt so plötzlich überfallen vnd eingenommen worden / mit behendigkeit entrunnen / vnd zu Bischoff Seufferden gen Hildesheim geflohen / bey welchem sie sich enthalten / vnd waren dieselben Bürger hochgedachtem Herzog Otten so spinnen feind / das niemand sie bereden kundte / sich widerumb vnter des Herzogen gehorsam zubegeben. Es möchte sich aber einer verwundern / was Herzog Otto der doch regierende Herr im Land Lüneburg gewesen / vber die Stadt Hannover zugebieten gehabt / dagegen ist das zu wissen / das die Stadt Hannover für alters eins theils zum Land Braunschweig vnd eins theils zum Land Lüneburg gehört habe / denn insonderheit die Osterstrasse ist ganz dem Herzogen von Lüneburg vnterworfen gewesen. Doch wollen etliche / das die ganze Stadt Hannover das mal sey Lüneburgisch gewesen.

Was aber die ursache gewesen sey / das Herzog Otto die Stadt mit solcher geschwindigkeit eingenommen habe / wird in den Cronicken nicht eigentlich vermeldet / doch ist solches leichtlich zuermessen / Denn es pfleget gemeinlich also zugehen / das wenn die Städte schöne starke Festungen kriegen / so werden die Bürger gern vermissen vnd halstarrig wider die Fürsten / vnd triegen sich auff breite Graben vnd starke Mawren. Daher kompt es / das die Fürsten vnd der Adel allen fleiß fürwenden die Stadt entweder zuschwechen / oder gar zu verderben. Wenn aber die Fürsten mit massen regierten / vnd die Bürger mit sanftmütigkeit gehorcheten: So were kein lustiger vnd besser gemeine / als in den Städten gefunden wird. Diweil sich aber die Fürsten bedüncken lassen / sie sein Herren / Himmel vnd Erden vnd alle Creaturen müssen inen dienen / vnd sie müssen thun was sie wollen / es sey recht oder vnrecht / vnd sich von den Hoffschranken / Fuchsreichern / vnd Suppenfressern zu Hofe oft verführen lassen / Die armen Vnterthanen vber die massen beschweren / daher ist kommen / das die Bürger verurfsachet werden / wider gewalt zubawen.

Anno 1267. Ist Herzog Albrecht zu Osterreich Römischer Keyser worden.

Umb dieselbe zeit haben die Wenden im Land Lüneburg einen wunderlichen gebrauch gehabt / den sie ihre Eltern / wenn sie alt worden / vnd nirgend mehr nütze sein künnten / zu tode geschlagen / vnd begraben haben / vnd solches ist wunderbarlich auskomen / denn als ein Gräffin von Mansfelt / geborne Gräffin zu Luchow / ihre Herrn Eltern besuchen wolte / vnd ein ende durch das Land Lüneburg faren muste / da höret sie in einem Holze in den büschen ein jemerlich klagen vñ weinen / schicket derwegen ire Diener hin / zusehen was da were / vnd als die lange verzogen / wider zukomen / ist sie selbs dahin gefaren / da sihet sie einen sehr alten Man / der nicht mehr arbeiten kundte / dem waren die hende gebunden / vnd er weinet bitterlich / vnd begeret / das man in wolt leben lassen. Der Son aber stund vñ machet eine grube / darin er in begraben wolte / hette in die Gräffin an seinem fürnemen nicht gehindert / denn sie redet in an / was machestu loser bube / was hastu für ? Diweil er nicht dencken kunte das er vnrecht thet / weil solches bey inen gar gebreuchlich / bekant ers frey heraus / vnd sagt sein Vater were alt / vnd nirgend mehr zu nüt / kund sich auch selbs nicht mehr ernehren / derwegen wolt er in tod schlagen / vnd begraben. Ey du loser Schelm / saget die Gräffin / weissestu nicht das Gott geboten hat / man sol die Eltern in ehren halten / vnd sie in irem hohen Alter ernehren / So hat auch Gott auff's gestrengeste verboten / das man keinen Menschen / viel weniger seine Eltern tödten sol. Der Wendische Bawer antwortet / er köndte das Brodt nicht den Kindern nemen / der er denn sehr viel zu Haus hette / vnd es solch einem alten Kerl geben / der nirgend mehr zu nütze were / so were es in auch nicht möglich sie alle zu ernehren. Behüt mich Gott sprach die Gräffin zu iren Dienern / welche arme Leute sind das / vnd niemand beweiset ihu barmhertigkeit / Sondern man seuget sie jimmer aus / bis auff's Blut / das möchte Gott straffen / Darnach zog sie den Beutel auff / vnd gab demselben Wendischen Bawren / etliche Silberne Pfennig / das er seinen Vater solt leben lassen / vnd damit speisen / Der antwortet ja / so lange das Geld weret / so lange wolt er ihu leben lassen / Also fuhr die Gräffin hinweg.

Von Herzog Otten zu Lüneburg.

weg/vnd kam solche vntrew vnd Teuffelischer Mord/welche die Wendischen Lawren eine lange zeit her an ihren Eltern volbracht / hindurch an den tag / vnd ward hinforder solcher Teuffelischen vndanckbarkeit geschreyet vnd geweret.

Herzog Otto aber/zu Braunschweig vnd Lüneburg war ein streitbarer Helde / vnd als er mit den von Lübeck in einen vnwillen geraten war/schicket er 300. Reuter für sich her / die musien umb die Stadt her plündern / rauben vnd brennen / Er aber der Herzog selbst war nicht weit dauon mit einem wolgerüsten Kriegsvolk/vnd hielt sich verborgen. Als nun die von Lübeck sich solcher grossen gewalt nicht versehen / vnd die Bürger mit irem Heuptman beyde zu Ross vnd Fusse aus der Stadt fielen/ sich an den Feinden zurechen / hat sie der Herzog so höfflich empfangen/ das ihrer viel gefangen / ihr Heuptman mit hundert Bürgern zu tode geschlagen/vnd die vbrigen mit not entfliehen/künnten vnd wolten die von Lübeck friede haben/vnd für Herzog Otten sicher sein / so musien sie König Erichen von Dennemark zu einem Schutzherrn erwelen. Herzog Otto aber hat die Graffschafften Dauenberg vnd Luchow/zum Land Lüneburg gebracht / im Jahr 1312. vnd als er 53. Jahr regieret/ ist er gestorben/im Jahr 1330.

Von Herzog Otten zu Lüneburg.



Otto.

Margreta.



Nach Herzog Ottens todelichem abgang registerten seine zwen Söhne / Herzog Otto vnd

und Herr. Wilhelm das Land Lüneburg 24. Jar/ Herzog Otto hat zu einem Gemahl ge-
 habt Frau Margareten/geborne Herzogin zu Mecklenburg/ die gebor ihm einen Sohn
 Herzog Otten/und eine Tochter Frewlein Mechtilden/ die einen Graffen von Welfen
 Ehelich ist beygelegt worden. Das Söhnlein aber Herzog Otto/ werc des gansen Landes
 Lüneburg/ wo es hette leben mügen/ einiger Erbe gewesen kam aber sehr elendiglich um-
 sein leben. Denn als es noch ein junges Herrlin war/ und noch nicht gehen kundt/ sondern
 auff der Brücken für dem Fürstlichen Hause im Kulweglein lauff und spielet/ damit es er-
 möchter gehen lernen/da ist es aus vnachtsamigkeit des Besindes/ die nicht fleßsig auff das
 junge Kindlin acht hetten/ mit dem Kulweglein von der Brücken in die Elmenow gefallen/
 und also der einige Erbe des gansen Lüneburgischen Landes/ elendiglich umblommen und
 ertruncken/Was für ein grosses herleid solches gewesen/ist leicht zuermessen. Herzog O-
 to aber sein Herr Vater/ hat Anno 1348. mit hülfße Herzog Albrechts zu Mecklenburg/
 etliche Strassenreuber/die den Wandersleuten grossen schaden gethan/ vertrieben und ver-
 jaget/darüber Herzog Erichs zur Lawenburg/ und des Graffen zur Weiffenburg Lande/
 diu weil dieselbigen mit den Strassenreubern durch die finger gesehen/ nicht geringen schad-
 den gelitten. Denn die zween Fürsten/ Herzog Otto von Lüneburg/ und Herzog Albrecht
 von Mecklenburg/ haben biß gen Darsingen und Raccburg hinein gestraffet/ und sehr
 Feindselig gebrand. Also ist die Strassenreuberey dasmal gengtlich abgeschafft worden.

Als nu die zween Brüder/ Herzog Otto und Herzog Wilhelm/ Herzogen zu Braun-
 schweig vund Lüneburg das Land Lüneburg 24. Jahr semplich regieret hatten/ und dem
 Münster S. Michaels auff dem Berge zu Lüneburg/ hundert Marek von der Salzen zu
 Jährlichen einkomen gemacht/und die Kirchen/mit schönem Priesterlichem Schmuck geze-
 ret/da ist Herzog Otto aus dieser Welt geschieden/ und Herzog Wilhelmn seinem Bru-
 der/die regierung des gansen Landes heimgesfallen/ im Jar nach Christi Geburt 1354.

Von Herzog Wilhelm zu
 Lüneburg.

Wilhelm von Gottes Gnaden Herzog zu Braunschweig und Lüneburg/regieret das
 Land Lüneburg nach seines Bruders tode allein/ und hat nacheinander vier Ges-
 mahlt gehabt. Die erste war Frau Maria/ geborne Königin von Paoriken/ Die
 ander Sophia geborn Königin aus Schweden/ Die dritte Frau Heisiche/ geborne Grä-
 fin von Rauenberg/ Und die vierde Frau Agnes/ geborne Gräfin zu Anhalt/ und ob er
 wol so viel Ehegemahl nacheinander gehabt/so hat er doch gleichwol keine Söhne/ sondern
 alleine zwo Töchter zeuget/deren eine Frewlein Agnes/ Herzog Otten zu Sachsen Ehes-
 lich ist beygelegt worden/ Die ander Frewlin Mechtildt ist Herzog Ludwigen zu Braun-
 schweig Ehelich vermehlet/wie hernach sol vermeldet werden.

Hochgedachter Herzog Wilhelm Herzog zu Lüneburg/ hat mit Graff Morizen von
 Altenburg dem Administrator des Stiffes zu Bremen von wegen der Grenze jres Landes
 gezancket/und derwegen die Fesung Lewensbruck/an die Wummena bawen lassen.

Desgleichen hat dieser Herzog Wilhelm zu Lüneburg auch einen Krieg gefüret/wider
 Herzog Erichen von Sachsen zur Lewenburg/ist mit seinem Kriegsvoldt ober die Elbe ge-
 zogen/in die Sumpffigen örter/zum Gammie/ nu lebet noch zur selbigen zeit hochgedachtes
 Herzog Erichs zur Lewenburg Herr Vater/Herzog Erich der elter genand/ ein sehr schwar-
 cher alter Fürst/als derselbige höret/das Herzog Wilhelm von Lüneburg auff die Reiffen-
 burg zu zog/da der gute alte Fürst Hoffelt/ da ist er eilend das fließende Wasser hinab ge-
 faren/und hat nach der Neuenburg geeilet/welches Haus seiner Tochterman dem Graffen
 von der Hoie zustendig war/und do er auff ein Pferd steig/und gar zu sehr eilet/ ist er vnuer-
 schalich vom Gaul gestürzet/und hat im fallen ihm so weh gethan/ das er vnlangt hernach
 gestorben. Herzog Wilhelm von Lüneburg aber nam die Reiffenburg (weil niemand dar-
 auff war der sich wehren durffte) mit gewalt ein/ und bawet in den winkel der Gammie/

Von Herzog Ludewigen zu Lüneburg.

eine neue Burg/welche noch auff den heutigen tag Gannerodt genennet wird / Darnach zog er wider ober die Elbe/ vnd gewan die Erteneburg / machet da eine Festung die Sigensburg genand. Endlich ist die Sache zwischen hochgedachten zweyen Fürsten/ Herzog Wilhelm zu Lüneburg vnd Herzog Erichen dem Jüngern zur Lawenburg / durch gleiche vnterhandlung Graffen Hanses zur Noia / der des von der Lowenburg Frau Schwester zur Ehe gehabt/dergestalt beygelegt vnd vertragen worden: Das Herzog Wilhelm zu Lüneburg hochgedachtem Herzogen Erichen von der Lowenburg/ die Erteneburg sampt der neuen Festungen wider geben solte / vnd die andere zu Gannerodt wider zubrechen / vnd zu mehrer besetzung der Freundschaft / hat Herzog Wilhelm von Lüneburg desselben Herzog Erichs von der Lowenburg Tochter zur Ehe genommen / vnd die Reiffenburg mit ihr bekommen/welches denn sein vierdes Gemahl gewesen/hat doch gleichwol keine Erben mit ihr gezeuget/Sondern wie oben bereit vermeldet/nur zwo Töchter gehabt/ derer eine Frewlein Agnes Herzog Otten zu Sachsen / die ander aber Frewlein Mechtild Herzog Ludewigen zu Braunschweig ehelich ist vermehlet worden. Vnd demselben seinem Eidam Herzog Ludewigen/hat er auch noch bey seinem leben die regierung des Lüneburgischen Landes vbergeben im Jahr 1355.

Von Hertzog Ludewigen zu Lüneburg.

Ludewig von Gottes Gnaden Herzog zu Braunschweig vnd Lüneburg / Herzog Magnussen des Eltern von Braunschweig Sohn / hat mit seinem Gemahl Frau Mechtilden Herzog Wilhelms zu Lüneburgs Tochter / das Land Lüneburg bekommen/vnd dasselbige drey Jahr sehr löblich vnd wol regieret. Hiedurch ist das Land Braunschweig vnd Lüneburg wider zusammen kommen/ das ire Herrn grosse Väter Herzog Albrecht/ vnd Herzog Johan für 86. Jahren geteilet hatten/wie nachfolgende geburtlinn anzeigen.

Otto erster Herzog zu Braunschweig vnd Lüneburg.

Herzog Albrecht der grossen zu Braunschweig regieret.

Herzog Albrecht der Feinliche zu Braunschweig regieret.

Herzog Magnus der elster zu Braunschweig regieret.

Herz. Ludwig zu Lüneburg. Herz. Magnus der junger

Herzog Johannes zu Lüneburg regieret 8. Jahr.

Herzog Otto zu Lüneburg regieret 53. Jar.

Herzog Otto regieret 24. Herzog Wilhelm regieret 54. Jar.

Mechtilde Herzog Ludwigs von Braunschweig Gemahl.

Die Herzogen von Grubenhagen waren sehr ubel damit zufrieden / das Herzog Ludewig das Land Lüneburg dermassen erblich einnehmen vnd besitzen solte / denn sie lieffen sich bedüncken / wenn Herzog Wilhelm stürbe / so hetten sie auch von rechtes wegen anspruch zum Land Lüneburg / vnd solten billich als die eltesten desselben Geschlechts noch ein fürtrien haben/aber der Adel vnd die Ritterschafft des Lüneburgischen Landes/ waren Herzog Ludewigen dermassen geneiget/das die Herzogen von Grubenhagen in solchem ihrem fürnemen nichts ausrichten kundten. Es regieret aber der löbliche fromme Fürste Herzog Ludewig nur drey Jahr / darnach scheidet S. J. G. aus dieser Welt/ vnd ward zu Winshausen begraben im Jar 1358.

Von

Von Herzog Magno mit der Ketten.

Magnus der jünger von Gottes Gnaden/ Herzog zu Braunschweig vnd Lüneburg/
regiret nach seines Herrn Bruders Herzogen Ludewigs tode das Land Lüneburg
13. Jahr. Sein ehelich Gemahl war Fraw Catharina geborne Marggraffin zu
Brandenburg/ Churfürstens Waldimari des andern zu Brandenburg Tochter / die gebar
ihm 4. Söhne/nemlich/ Herzog Ditten Bischoffen zu Verden/ Herzog Friderichen erwelten
Römischen König bey Friesler erstochen/ Herzog Bernharten zu Braunschweig/ vnd Her-
zog Heinrichen zu Lüneburg/ vnd 5. Töchter. Die erste Helena/ ist Graff Ditten zur Hoia/
Die ander Agnes Graff Erichen zur Hoia / Die dritte Anna dem Graffen von Altenburg/
Die vierde Sophia Herzog Heinrichen von Meckelnburg/ vnd die fünffte Catharina Her-
zog Erichen zu Sachsen vnd Lowenburg/ Ehelich bengelegt worden.

Herzog Magnus der jünger / so bald er das Land Lüneburg zu regieren angefangen/
regiret er sehr löblich vnd wol/ das jederman in liebet. Das weret also bis hin in die 7. Jar/
da erhub er sich seines glücks/ sieng vnnötige Kriege an/ vnd machte im viel leute abgünstig/
von wegen seines freuels vnd mutwillens / darumb drewet ihm auch sein Herr Vater Her-
zog Magnus der Elter/ wo er von solchem freuel nicht ablassen würde/ wolte er ihn überzie-
hen/ vnd so bald er seiner mechtig würde an den nehesten Baum hengen / füret ihm auch ein
bindseil nach. Aber der Sohn lachet/ hette sein gespött daraus/ vnd ließ sich das alles nicht
anfechten/ sondern henge eine Silbern Ketten an den Hals / vnd sprach / Wil mich mein
Vater hengen/ so ist es wol billich / das er mich mit einer Silbern Ketten henge / weil ich
aus Fürstlichem Stamme geboren bin. Daher hat er den namen bekommen/ das er Herzog
Magnus mit der Silbern Ketten ist genent worden / weil er immer eine Silberne Ketten
am Halse gefüret.

Anno 1365. zog Herzog Magnus der jünger / Herzog zu Lüneburg mit den Städten
Braunschweig vnd Lüneburg vber die Elbe / für Wencerssterneberg / vnd nicht lange dar-
nach im selben Jahr / zog er abermal vber die Elbe / auff den Herzogen von Meckelnburg/
vnd belagert das Schloß Liebenwalde 6. Wochen.

Anno 1366 hat Herzog Magnus der Jünger / mit Graff Gebhardten zu Mansfeldt
dem streitbaren Held ein verbündnis gemacht / vnd sich vieler irrungen halben mit ihm ver-
glichen / vnd desselben Sohn Graff Bussen von Mansfeldt / der auch ein schöner junger
Herr war/ hat Herzog Magnus seine Tochter/ Frewlin Agnesen / welche von wegen ihrer
schönheit für ein wunder Gottes ist geachtet worden / ehelich verlobet. Vnd dis geschach
darumb/ das Graff Gebhart von Mansfeldt ihm beystand thun sollte / wider Bischoff Ger-
harten zu Zildesheim/ gegen welchen sich Herzog Magnus rüstet. Man saget/ das dieser
Graff Buss/ sey einmals gen Venedig kommen/ da habe in der Rath sehr wol getracteret/
vnd das Verckwerck zu Mansfeldt sehr gerümet/ vnd vnter andern vermeldet/ das ire Stad
Venedig des viel genosse. Vnd als wolgedachter Graff Buss zu Mansfeldt / widerumb
von Venedig hat weg ziehen wollen / da hat ihm der Rath daselbs einen schönen Zengst ge-
schencket/ mit güldenem Sattel vnd Zaum/ vnd anderer Rüstung geschmücket / die Zuffen
s:u waren Silbern/ vnd mit Gülden Negeln auffgeschlagen.

Anno 1367. hat sich Herzog Magnus genant der Herzog mit der Silbern Ketten auff
gemacht / denn er stund mit dem Bischoff vnd der Stadt Zildesheim gar im Scorpien /
vnd brachte seines Bundes verwandten auff den Erzbischoff Dieterich zu Magdeburg/ Bi-
schoff Albrecht zu Salberstadt/ die von Anhalt/ deren 2. Persönlich mit zögen / Graff Geb-
hart zu Mansfeldt/ der dazumal selbs nicht fortkommen kundte/ aber doch seiner Söhne einen
gesandt / Item Herren Wolrath von Quernfurt / vnd Graff Güntern von Barbey mit
solchem Volck zog er in das Stifte Zildesheim/ raubet vnd brante gewlich/ Solches stund
Bischoff Gerdtien zu Zildesheim nicht zu leiden / zog derwegen mit seinen Bürgern aus der
Stadt Zildesheim/ vnd begegnet dem Feinde bey Dinkel/ da geschach eine grosse Schlacht
in welcher Herzog Magnus vnd der Bischoff von Salberstadt sampt vielen andern Herrn

15 Herzog Magnus überzeuht das Stiffte Hildesheim.



vnd vom Adel gefangen worden / vnd in die 16. hundert auff der Walsrad blieben / vnd wolte Herzog Magnus wider los werden / so muste er die Herrschafft Landesberg / Sangerhausen / vnd andere Güter mehr verkeyffen / vnd sich mit einer grossen summen Geldes lösen.

Anno 1368. ist Herzog Wilhelm zu Lüneburg / des Tochter Herzog Magnus zu einem Gemahl gehabt ohn Erben gestorben. Desgleichen ist auch Herzog Magni Vater / nemlich / Herzog Magnus der Elter / aus dieser Welt geschieden / vnd sind so beyde Fürstenthumb / Braunschweig vnd Lüneburg wider zusammen kommen / vnd Herzog Magnussen dem Jüngern / den man den Herzogen mit der Silbern Ketten nante / Erblich zugefallen. Hiemit war Herzog Albrecht zu Sachsen / der auch von des verstorbenen Herzog Wilhelms zu Lüneburg Tochter geboren war / sehr vbel zufrieden / vnd erhob sich darüber eine grosse empörung vnd gezencke ober dem Herzogthumb Lüneburg. Vnd dieweil Herzog Albrecht von Meckelnburg / dem Herzogen zu Sachsen beyfiel / verdros solches Herzogen Magni sehr vbel / vnd wolte der Geistlichen Prelaten vnd Herrn im Land Meckelnburg vnd Holstein gefessen / vnd auff der Salzen zu Lüneburg begütert / ihre einkommen daselbs auffhalten / welches ein Erbar Rath zu Lüneburg aus sonderlichem vnd auffgerichtem vertrag / nicht gestatten wolte / darüber ward Herzog Magnus dem Rath vnd der Stadt über die massen Feind / nam in ihre Priuilegien vnd der Stadt Schlüssel / vnd ließ den Bürgern aus dem Schlosse auff dem Ralkberg viel oberlast thun.

Als er auch Anno 1370. etliche Rahtsherrn / auff den Berg zu ihm bescheiden / vnd sie nach zugesagten Geleit zu ihm kamen / hat er sie inn eine Kammer beschlossen / vnd wollen hengen lassen / das doch ein Graff vnd ein Ritter / die den Rahtsherrn sicherheit zugesagt hatten / gehindert / vnd sich ehe zu sterben erboten / denn ihrem Glauben dadurch krencken zu lassen.

In diesem Jahr thaten die Fürsten zu Sachsen Herzog Albrecht vnd sein Better Herzog Wenslow / ansuchung vmb das Fürstenthumb Lüneburg.

Anno 1371. ist Herzog Magnus bey der Elbe von Herzog Albrechten zu Meckelnburg aus dem Felde geschlagen / vnd sind von den seinen 600. Man gefangen / die er mit 600. Marek Silbers hat wider anlösen müssen. Vnd do die Stadt Lüneburg ihm solch Geld nicht

Magnus frucht
wirden wolle zu warden
nach dem feindlichen vngn
zu warden gungen an den
wider den vngn an der
das Stiffen an warden
hoff man an dem feindlichen
zu warden warden zu warden
Wid in dem vngn an dem
das Stiffen an dem
das Stiffen an dem
das Stiffen an dem



Wirden von dem feindlichen
das Stiffen an dem
das Stiffen an dem
das Stiffen an dem
das Stiffen an dem

H. Magnus krieget mit H. Albrechten an der Elbe. 22

nicht vorstrecken wolte/ da ward er auff sie zornig vnd beweiset ihnen so viel muthwillen/ da sie im auch sein feuberlich absagten / vnd auff Lichtmessen abent ihren Harnisch vnter die Kleider zogen/ giengen auff den Kalkberg in das schloß/ als wolten sie in S. Michaels Kloster/ welches auch auff den Berge lag / zur Vesper gehen/ erwürgeren die Wechter / vnd namen das Schloß mit gewalt ein / zerstöreten es/ das der geringste theil / nemlich ein Thurm darauff man nottürfftiglich die wache halten kunde/ stehende blieben. Das Kloster S. Michaels ward widerumb an einem bequemen ore in die Stadt gelegt/ wie noch zusehen ist.

Also sind die von Lüneburg von Herzog Magnus abgefallen/ vnd haben an Lichtmessen tag Herzog Albrechten zu Sachsen Herzog Wilhelm von Lüneburg Tochter Sohn den Keyser Carolus der vierde/ zu einem Herzogen zu Lüneburg verordnet hatte / neben seinem Bettern Herzogen Wenslow/ sehr prechtig zu sich in ire Stadt Lüneburg genommen/ vnd demselben gehuldiget vnd geschworen.

Dies geschach Anno 1371.

Von Herzog Albrechten zu Sachsen vnd Lüneburg.



Albrecht von Gottes Gnaden Herzog zu Sachsen vnd Lüneburg/ regieret das Fürstenthumb Lüneburg 14. Jahr / ein trefflicher Kriegesfürst aus Churfürstlichem Sechsischem Stammen geboren/ wie nachfolgende Geburt linta anzeiget.

Bernhard geborner Graff zu Anhalt / Herzog vnd Churfürst zu Sachsen / als Herzog Heinrich der Lewisi entsetzet worden. Sein Gemahl Frau Judith Königs Ranni aus Dennemarcks Tochter.

Herzog Albrecht belagert die Stadt Winsen.

Albrecht Herzog vnd Churfürst zu Sachsen / sein Gemahl war Fraw Mechtild Herzog Otten zu Braunschweig vnd Lüneburgs Tochter.

Albrecht des namens der ander / Herzog vnd Churfürst zu Sachsen sein Gemahl Fraw Agnes geborne Gräffin zu Sabsburg Keyser Rudolffs Tochter.

Rudolff von Gottes Gnaden / Herzog vnd Churfürst zu Sachsen / sein Gemahl Fraw Sophia geborne Landgräffin zu Hessen.

Rudolff Churfürst zu Sachsen. Sein Gemahl Fraw Anna Landgraffen Balthars zu Düringen / vnd Marggraffen zu Meissen Tochter.

Otto Herzog zu Sachsen. Sein Gemahl / Agnes Herzog Wilhelm zu Lüneburgs Tochter.

ALBRECHT HERTZOG ZV LV. NEBVRG.

Wenslow Herzog zu Lüneburg nach Herzog Albrechts tode vnd auch Churfürst zu Sachsen.

Hochgedachter Herzog Albrecht zu Sachsen vnd Lüneburg / nam das ganze Land Lüneburg auff befehl Keyfers Carl des vierdten ein / vnd versamlet Anno 1371. ein groß Kriessgesvolec / vnd belagert Winsen / die Stadt hat er eilend gewonnen / vnd das Schloß mit der belagerung sehr geengstiget. Dis verdros Herzog Magnussen sehr vbel / lies auch ein Kriessgesvolec zusammen lauffen / vnd brachte auch die sache so weit / das Herzog Albrecht von Winsen abziehen mußte. Vnd wendeten sich da also bald beyde Fürsten gen Hannover / Herzog Magnus vnterwand sich die Burg Lawenrode die dasmal für Hannover lag / zu beschützen vnd zuuerthetigen / Aber Herzog Albrecht setzet mit dem sturm hman / erobert das Schloß / vnd setzet sich mit grosser gewalt hinein. Erleubet auch den von Hannover das sie die Burg niederreissen vnd zubrechen möchten / ist ihm auch darzu behülfflich gewesen.

Also haben die von Hannover / in den Pfusffertagen im Jahr nach Christi Geburt 1371. die Burg Lawenrode für ihrer Stadt gelegen / nidergerissen / vnd den gang verströret der aus der Burg in die Stadt gieng / an dem ort da ist der Marstal ist auff der Burgstrassen zu Hannover / welche auff den heutigen tag von der Burg den namen hat.

Also ist Hannover für sich selbs eine Stadt worden / vnd in die Ringmawren gebracht / dazu inen denn dieser Herzog Albrecht behülfflich gewesen. Vnd demselben thewren Helde / vnd Hochgebornen Fürsten haben die von Hannover für solche ihre freyheit nehest Got zu danken.

Darnach ist von Michaelis bis auff Martini ein friedstande angericht / zwischen hochgedachten zweyen Fürsten / Herzog Albrechten vnd Herzog Magnussen / vnd in solchem friedstande hat Herzog Magnus trewen vnd glauben gebrochen / vnd mit grosser behendigkeit in der 11000. Jungpffern nacht die Stadt Lüneburg ersteigen lassen / aber die von Lüneburg haben sehr tapffer für ihr Vaterland vnd freyheit gekochten / das auch zwen Bürgermeister darüber todt geblieben / von den Feinden aber / welcher 700. gewesen / ist nicht einer wider aus der Stadt gekommen / Sondern sind zu mehrem teil alle erschlagen / die vbrigen gefangen vnd geköpffet / vnd etliche haben sich mit Gelde nach Kriegsgebrauch wider auslösen müssen.

Herzog Albrecht aber zog das Land Braunschweig auff vnd nider / verwüstet alles sehr jemerlich / hat auch die Burg Pattensen gestürmet vnd erobert / vnd ist jimmer mechtiger worden.

Anno 1372. ist Herzog Albrecht von Keyserlicher Matestat / in seinem Fürstenthumb Lüneburg confirmirt vnd bekräftiget worden / vnd Herzog Magnus von wegen seines vngehorsams / darumb das er auff des Keyfers Citation nicht erschienen / in des Reiches acht verfallen / vnd aller seiner Regalien / Lehen vnd gerechtigkeit / die er am Fürstenthumb Lüneburg gehabt / verfallen vnd entsetet.

Anno

Keyser Carolus der vierde zeuht vor Pritzen. 23

Anno 1373. hat sich ein Krieg erhaben zwischen Herzog Magnussen zu Braunschweig/ vnd Graff Otten von Schowenburg der Zerkog Ludewigs zu Lüneburg Zerkogens Magni Bruders nachgelassene Widwen/Fraw Mechtilden Herzog Wilhelms von Lüneburgs Tochter/zur Ehe genommen. Derselben Fürstin wolte Herzog Magnus ihren Schmuck vnd ander Gerete nicht folgen lassen/darüber geriet es zum Kriege/vnd zu einer Feldschlacht in welcher Herzog Magnus den Graffen vom Saul rennet/von seinem Pferde sprang/ in entweder fangen oder tödten wolte/vnd in dem er also dem Graffen auff dem Leibe erbauet/ ist einer von des Graffen Dienern dazu kommen / vnd hat ihn dem Graffen auff dem Leibe erstochen/dis geschach auff S. Jacobi Abend/für Leueste zwischen Diester vnd Leine Anno 1373. Also empfieng Herzog Magnus seinen verdienten lohn / darnach er lange gerungen hatte/vnd ward zu Braunschweig in die Thumbkirchen begraben/Vnd gleich wie sein leben gewest/also ist auch sein ende gewesen.

Nach Herzogen Magni todt/hat H. Albrecht zu Lüneburg das Stifte Bremen angegriffen/darinnen H. Magni Bruder ein Erzbischoff war/ vnd im anfang solches Krieges bekam Herzog Albrecht zu Sachsen vnd Lüneburg gute Beute/aber als er des raubens vnd nemens zu viel machte/ wurden die von Bremen sehr zornig / zogen mit iren Bürgern aus der Stade/eroberten vnd verbrandten die Stadt Walsraden / darnach gewonnen sie auch das Schloß Drachenburg/dasselbige Häuß zerstöreten sie zu grunde/vnd wolte Herzog Albrecht zu Lüneburg wider friede haben/so muste er der Stade Bremen die helffte des Sauses Wederkessen geben. Sein Ehelich Gemahl war Fraw Catharina / geborne Marggräfin zu Brandenburg/Zerkogens Magni des jüngern nachgelassene Widwe. Derowegen wurden auch hochgedachtes Herzogen Magni Sohne vnd Töchter / nach ihres Herrn Waters tode anfänglich zu Zelle auffgezogen.

Anno 1375. ist Keyser Carolus des namens der vierdte/ vnter einem Sammitten Himmel mit Golde durchwirket/ neben seiner Keyserin/ mit grosser pracht vnd herrlichkeit in die Stadt Lübeck geritten. In solchem geprenge ist auch mit gegenwertig gewesen/ Zerkog Albrecht von Sachsen vnd Lüneburg.

Anno 1376. zog Keyser Carolus des namens der vierde für Pritzen/ vnd lag dafür zween tage. Darnach gewan er die Burg/vnd verbrante sie in grund / das nichts dauon oberblich/ vhn allein der Wall. Aber Herzog Albrecht von Sachsen vnd Lüneburg bauet sie wider/ vnd brachte sie zum Lande Lüneburg : Gleicher gestalt hat auch hochgedachter Zerkog Albrecht/ das Schloß Dannenberg zum Lande Lüneburg gebracht / dauon es ein zeitlang abgekomen war. Dasselbst enthielten sich etliche Reuber/die den Wandersleuten grossen schaden theten/ Derowegen Keyser Carolus des namens der vierde/ hochgedachten Herzog Albrechten von Lüneburg / vnd Zerkog Rudolffen von Sachsen befohlen / das sie solchen freuel vnd mutwillen straffen solten/welches sie denn sehr fleissig verrichtet/ vnd ist also nach des Keyfers befehl / das Schloß Dannenberg wider zu dem Land Lüneburg gebracht / vnd stets dabei geblieben/bis auff den heutigen tag.

Vnd dieselbe zeit/ waren zu Zorneburg etliche vom Adel / die ihre Vnterthanen sehr hefftig plagten/das jammert Zerkog Albrechten von Sachsen vnd Lüneburg/darumb vberzog er dieselbigen vom Adel/vnd zwang sie dahin/ das sie im anloben musien / ihre Vnterthanen hinfort nicht mehr vber die billigkeit zubeschweren. Wolte Gott/ das die Fürsten zu vnsern zeiten auch also theten/ vnd die armen Leutlin gegen solche Reuber vnd Schinder verthedigten. Denn da sihet man/wie die Drossen/so von den Fürsten die Heuser innen haben/das arme Volck auffsaugen/ dieselben schinden vnd schaben. Gleich wie der Lew das Wild frist auff der Heyde/so fressen die Reichen die Armen/vñ gleich wie eine giftige Spinne die Fliegen auffsaugt/so saugen die Reichen die Armen aus. Darumb sollen die Fürsten billich ein fleissig auffsehen haben auff ihre arme Vnterthanen / damit sie nicht zusehr vbernommen werden.

Anno 1381. haben sich auff der Burg Tweuelingen/ etliche Reuber vnd böse Buben gehalten/die den armen Leuten auff den Strassen nicht geringen schaden gethan. Aber Zerkog Albrecht zog dahin/vnd schleiffet die Mördergruben am grunde rein abe. Dis geschah auff S. Lucas tag in der Morgenstunde.

Anno

Herzog Albrecht ist für Rickelinge vmbkommen.

Anno 1385. zogen die von Lüneburg mit ihrem gnedigen Fürsten vnd Herren / für das Schloß Rickelinge / vnd belagerten daselbst die von Mandeslo. In derselbigen Belagerung / ward Herzog Albrecht von Lüneburg / mit einer Bleyen / ein Bein einwey geworffen / daran er auch hat sterben müssen. Jedoch befohl er den seinen / sie sollten nicht abziehen / sie hetten denn das Schloß gewonnen. Also haben sie mit der belagerung angehalten / bis ihnen die von Mandeslo das Haus auffgeben müssen / welches doch mit dem gedinge geschehen / das man sie vnd die ihren solt vnbeschädiget zum Lande ausziehen lassen / bis sie wider gnade erlangen möchten. Also ist Herzog Albrecht von Sachsen vnd Lüneburg für Rickelinge / zwomeilen von Hannover gelegen / vmbkommen / vnd siehet noch zur gedechtnis desselbigen handts / ein Stein daselbst auffgerichte. Doch haben die seinen das Haus gleichwol in ihre gewalt bekommen / vnd dass. lbe seinen Herren Vatern Herzog Wenzeln vberantwortet / als die von Mandeslo vnbeschädiget zum Lande waren hinaus gezogen. Fraw Catharina aber Herzogin zu Sachsen vnd Lüneburg / Herzogen Albrechts nachgelassene Widwe / ist gen Celle auff ihre Leibzucht gezogen / dis alles ist geschehen im Jar 1385.

Von Herzog Wenzeln Herzogen zu Sachsen vnd Lüneburg.



Wenzel.

Cecilia.



Zwiespalt zwischen den Braunschweigern vnd Sachsen.

Wensel von Gottes gnaden/Hertzog vnd Churfürst zu Sachsen/H. Albrechts Vetter/regieret das Land Lüneburg 4. Jar. Sein ehelich Gemahl war Fraw Cecilia/ des Herren von Baden Tochter/die gebar ihm 4. Söhne Hertzog Rudolffen/Hertzog Albrechten/Hertzog Wenzeln / vnd Hertzog Erichen/vnd 2. Töchter/Frowlein Annen/vnd Frowlein Margareten/die wurden den 2. Brüdern H. Fridrichen vnd H. Bernharden/H. von Braunschweig vnd Lüneburg/H. Magni Söhne ehelich beygelegt / auff das also zwischen dem Hause Braunschweig/vnd den Hertzogen zu Sachsen / die dasmal das Land Lüneburg inne hielten/ein beständiger friede möche auffgerichtet werden.

Anno 1385. haben die von Schwichelde vnd Steinberge des Bischoffs von Hildesheim Stifftgenossen / H. Bernharden von Braunschweig in einem scharmüsel gefangen / vnd behielten in so lange zu Papenburg gefenglich/bis er sich mit 7000. Goldgülden wider lösete. Derwegen obwol H. Albrecht von Sachsen vnd Lüneburg / als er für Rickelinge vmbkam/denen von Lüneburg getrewlich geraten/das sie nach seinem tödlichen abgange/denselben H. Bernharden zum Landes Fürsten annehmen solten/so hat doch solches/von wegen seines langen Gefengnis nicht geschehen können / haben derwegen H. Wenzeln Churfürsten von Sachsen/zum Landesfürsten erkoren vnd angenommen. Hieraus entstand eine grosse zwiespalt/zwischen den 2. Fürstlichen heusern/Braunschweig vnd Sachsen/dieweil die H. von Braunschweig/als des Landes Lüneburg rechte natürliche Erben / dasselbige ihnen abtredinge nicht wolten nemen lassen.

Im Jahr 1388 geriet obgedachte zwiespalt zum öffentlichen Kriege/denn Hertzog Wenzel füret ein groß Kriegsvolk zu Felde wider H. Heinrichen von Braunschweig/vnd desselbigen Fraw Mutter Catharinen. Dasselbige mal ward H. Bernhard noch zu Papenburg gefenglich verwarret/vnd sein Herr Bruder Hertzog Heinrich / zusamt der Fraw Mutter/untersunden sich der Regierung / dieselben wolte H. Wenzel gang vnd gar aus dem Lande Lüneburg vertreiben/vnd in solchem vabilllichen fürnemen/thaten im beystande die Graffen von Schowenburg. Mit derselben hülffe/nam H. Wenzel eine Burg nach der andern ein / bis auff Zelle/dasselbe Schloß belagert er mit allen krefftien / vnd zogen die von Lüneburg davor in den heiligen Pfingsten/der meinung / H. Heinrichen vnd seine Fraw Mutter / die alte Fürstin von Braunschweig vnd Lüneburg / die ihre Leibzucht daselbst hatte / ganz vnd dannen zuuertreiben. So dawet H. Wenzel das mal eine Festung zu Winsen auff der Aller davor er dem Lande Braunschweig nicht geringen schaden zusüget. Vnd zwar wenn man den handel recht gründlich erweget / so geschah den Hertzogen von Braunschweig sehr vngütlich/vnd hatte H. Wenzel seines fürnemens weder sorge noch rechte.

Denn da vorzeiten im Jahr 1269. die zween Brüder H. Albrecht vnd Johannes / der Väterlichen Erbe theilten/da ward ein solcher verdracht gemacht / das H. Albrecht mit seinen Nachkommen das Land Braunschweig innen haben vnd besitzen / Hertzog Johannes aber/vnd seine Erben/des Landes Lüneburg regierende Fürsten sein solten/vnd wenn ein theil von diesen 2. Stämmen ausfärbe/so solten beyde Fürstenthum wider zusammen fallen/darumb haben sie auch beyder Fürstenthume Tittel vnd Wapen vnzertheilet behalten. Dieweil nun H. Johannes stam/sür 20. Jaren ausgestorben war / so hette sich auch von rechtes wegen wol gebüret / das man die H. von Braunschweig mit dem Fürstenthumb Lüneburg hette geweren lassen. H. Wenzel hat von der neuen Festung Winsen auff der Aller/den Fürsten von Braunschweig grossen schaden gethan / dieweil er grossen anhang hette von frembden Herrn. Denn es waren dasmal bey ihm/der Bischoff von Minden / der Graff von Schowenburg/der Graff von der Soia/vnd der Graff von Rigenstein. Zu derselbigen zeit/ist H. Wenzel eilend gestorben/im Weinmonden/nicht ohn verdacht/als solte im Gifft eingegeben sein. Nicht desto minder aber/hielten die andern Herrn / vnd die von Lüneburg/ mit der belagerung für Zelle hart an/derwegen wusten H. Heinrich vnd sein Fraw Mutter die alte Fürstin wenig trost vnd erhetsung / darumb machet sich H. Friederich von Braunschweig auff/seiner Fraw Mutter / vnd seinem Herrn Bruder hülffe vnd beystand zuthun/rieff auch die Stadt Braunschweig vmb hülffe an/ sie sandten ihm alsbald 800. Wagen mit ausgelesenen Schützen/vnd gewapneten Kriegsleuten beladen / vnd zogen zu Ross vnd Fuß mit ihm in den streit.

Also

Grav Bussio kommt in der Schlacht omb.

Also zog Herzog Friederich mit Heereskraft in Zelle / vnd kam seiner Frau Mutter / vnd Herren Bruder / Herzog Heinrichen zu hülffe. Der Morgens zogen die zween Braunschweigischen Fürsten / Herzog Friederich vnd Herzog Heinrich Gebrüder aus Zelle / vnd die Bürger von Braunschweig zogen mit ihnen zu Ross vnd Fusse / vnd traffen auff den Feind zu Wilsen auff der Aller / scherten zu ihnen hinein / wie grimmige Lewen / vnd geschah he alda ein bitter streit / auff Gottes Leichnams abend / das man lange nicht wissen kundte / welcher theil den platz behalten würde. Aber zu lest wurffen die von Lüneburg das Hasenpanier auff / denn ihrem Bürgermeister Herren Spring ins Gut / bebet die Bruch / vnd floch erschrocken davon / ließ also seine Bürger im stiche / der wurden sehr viel gefangen vnd erschlagen.

Unter andern wurden auch gefangen der Bischoff von Minden / vnd ein Grav von der Hoia / zusampt vielen Ritters vnd Knechten / die nicht zuzelen waren. Grav Bussio von Regenstein kam in der Schlacht omb / wer fliehen köndte der floch / denn es wurden da ihren vielen die Platten sehr vbel geschoren / so wurden auch irer viel in die Aller gejaget / vnd mussten elendiglich ersauffen. Auff der Herzogen von Braunschweig seiten / hat sich der Bürgermeister von Braunschweig Herman von Seheld / sehr wol gehalten / ist auch derwegen zum Ritter geschlagen worden. Gleichfals haben Hans von Schwicheld vnd Curd von Steinberg / sehr Manlich gefochten / sind darumb auch edle Ritter worden. Vnd diese zween tapffere Helden / ob sie wol Herzog Bernhardten das mal zu Papenburg noch gefangen hielten / nicht desto minder theten sie gleichwol seinem Herrn Bruder Herzog Friederichen vnd Herzog Heinrichen beystand / vnd haben in diesem streit sehr Manlich vnd Ritterlich gekempffet. Vnd durch diesen streit / sind die von Lüneburg dahin genötiget vnd gezwungen / das sie Herzog Bernhardten zu einem Landesfürsten annemen / vnd in mit sieben tausent Goldgülden / aus seinem Gefengnis haben lösen müssen. Vnd als die von Swicheld vnd Steinberg / solch Geld emstigen / haben sie H. Bernhardten von Braunschweig / als bald wider loß gelassen / der ist auch flugs H. Wenzeln dem Churfürsten von Sachsen im Lande Lüneburg succedirt vnd nachkommen / im Jar nach Christi geburt 1322.

Von obgedachtem Herzog Wenzel Churfürsten zu Sachsen vnd Herzogen zu Lüneburg / findet man nachfolgende Deutsche Reime.

Churfürst ward ich in Sachsenland /
Nach meines Vatern tod zuhand /
Erzmarschalck in dem Römischen Reich /
Das Schwert fürt ich gestreng zugleich /
Von den Untertanen in meinem Land /
Ward ich ein rechter Richter genand /
Helt recht Bericht / beschützt zugleich /
In ernstem schirm schütze arm vnd reich /
Für Beyrieth in des Stiffes Man /
Er schlug vnd Beueling gewan /
Albrecht mein Ohm zur selben stand /
Für Rickling ward in tod verwund /
Darumb Lüneburg mein eigen ward /
Mit allem das dazugehört /
Ohn Zell das ich belagert zuhand /
Darfür ward mir der Tode bekand.

Von

Von Hertzog Bernhard zu Braun- schweig vnd Lüneburg.



Bernhard.

Margreta.



Bernhard von Gottes Gnaden / Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg / Hertzog
gen Magi des Jüngern Son / regieret nach Hertzogen Wenzeln tode das Land
Lüneburg etlff Jar / vnd ist ein streitbarer Held gewesen / Sein ehelich gemahl war
Fraw Margaretha / des verstorbenen H. Wenzels von Sachsen vnd Lüneburg Tochter /
gebar ihm zween Söhne / Hertzog Otten vnd Hertzog Friderichen / vnd eine Tochter Fraw
lein Catharinen / die dem Hertzogen von Stetin zur ehe gegeben worden. So bald Hertzog
Bernhard anfieng zu regieren / ward solch eine gute zeit zu Lüneburg / dz man daselbs kauf-
sen kundte ein Schaff für vier Witte / vnd eine Kue für vier Schilling Lübisck.

Anno 1289. haben die zween Brüder Hertzog Bernhard / vnd Hertzog Heinrich von
Braunschweig vnd Lüneburg / durch sonderliche list vnd behendigkeit / denn inen ward wol
halb dazu geleuchtet / die Stad Blfen gewonnen / Vnd weil sie zur selbigen zeit auch mit der
stad Lüneburg sehr vneinig waren / verlegten sie derselbigen die Strassen. Insonderheit hat-
ten hochgedachte zween Fürsten / einen tapffern Kriegsmann bey sich / der war der von Lüne-
burg Feind / vnd hawet den Bürgern aus Lüneburg / wo er sie antruff / Hende vnd Beine ab.

Nu

Die Stadt Lüneburg ergibt sich H. Bernharden.

Nu hatten die von Lüneburg grossen mangel an holze / zubehuff ihrer Salzen / der wegen zogen sie aus der Stadt in ihres Abtes holz. Solches kundschafften die Fürsten bald aus / vnd fielen mit einem guten Keisigen Zeuge aus Bissen / vnd schlugen weidlich darauß / namen ihrer auch nicht wenig gefangen / vnd insonderheit den Nelsinger / des ich zu vorn gedacht habe / alle die derselbige antraff / den hawet er entweder eine hand oder ein Fuß ab / vnd solches ist sehr viel Bürger aus Lüneburg begegnet. Bis zuletzt Ortgeist Elence / die Stadt vnd die Fürsten miteinander verglichen vnd vertragen / dergestalt das die Stadt Lüneburg / hinfürder / die beyden Herzogen zu Braunschweig vnd Lüneburg / nemlich / Herzogen Bernharden vnd Herzog Heinrichen Gebrüder / für ihre Landesfürsten erkennen / ihnen hinfürder gehorsamen vnd huldigen solten / wie denn auch geschehen.

Umb dieselbe zeit / haben hochgedachte zween Gebrüder / Herzog Bernhard / vnd Herzog Heinrich auch schwere Kriege geführt / gegen die Marggraffen Josten von Brandenburg vnd Mehren / vnd seinen Bruder Procapium / die sich auch vntersunden weil ihn der Keyser für wenig Wochen / Anno 1322. für eine grosse summa Geldes die Mark Brandenburg versetzt hatte / etliche Städte / Schlöffer vnd Festungen / zu sich zu reißen / die ohn mittel zu dem Lande Lüneburg gehörten. Dis verdros den zweyen Lünebürgischen Fürsten sehr vbel / vnd wolten ihnen in keinem wege das ihre nehmen lassen / vnd ob wol jr Herr Bruder / Herzog Friedrich zu Braunschweig / der denn ein sonderlicher eiferer zum Friede war sich in die sache schlug / vnd den handel in der güte vermeinet bey zulegen / dazu ihn denn die Marggraffen / durch guter Leute vorbitte / vnd eine grosse summa Geldes / die sie im wie man spricht / sollen geschencket haben / bewogen / so hat doch solches wenig geholffen / Dann die zween Lünebürgischen Fürsten / Herzog Bernhard vnd Heinrich Gebrüder / haben die Schlöffer vnd Festungen / Schnakenburg vnd Gartow / mit dem Sturm erobert / vnd alles Land bis für Soldwedel verheret vnd verdorben / vnd von dannen haben sie sich nach der Burg Klößeke gewand / die das mal etliche von Adel / die von Quisow genand / innen gehabt / vnd mit grosser gewalt vertediget haben. Derwegen sich die Fürsten / an dem Raube so sie albereit bekommen / haben settigen lassen / vnd sind mit einer guten Beute wider zu rücke gezogen / vnd umb dieselben zeit / hat Herzog Gerhard von Schleswick / mit ihrer Schwester ehelichs Beylager gehalten.

Dazumal haben auch die von Hamburg / jenseit der Elbe / zu Glindesmor ein Festung gebawet / auff der Junckern von Hiddesacker Grund vnd bodem / die auch sehr wol damit zu frieden gewest. Aber den Herzogen von Lüneburg / hat es sehr hefftig verdrossen / were auch ein gros vnglück daraus entstanden / wo die Fürsten mit einer grossen summen Geldes nicht weren befriediget worden.

Anno 1390. Ist das Fest Marienberg ganck / da sie S. Elisabethen besucht / vom Pabst Bonifacio zu setzen eingesezt.

Diemeil aber zur selbigen zeit / von dem Hause Klößeke da die Herzogen von Lüneburg / wie vorhin gehört / von abgezogen waren / das Rauben vnd Strassenschinden sehr vberhand nam / da wurden hochgedachte Fürsten Herzog Bernhard vnd Herzog Heinrich Gebrüder / beyde regierende Herren im Lande Lüneburg / sehr zornig / vnd namen Erzbischoff Albrechten von Magdeburg zu hülffe / rückten also mit grosser gewalt für die Mordergruben / vnd eroberten das Schlos mit dem Sturme / vnd setzten die Reuber vnd Strassenschinder auff Galgen vnd Räder.

Nicht lange darnach sind Herzog Bernhard zu Lüneburg / vnd Graff Otto zu der Hoia / mit einem wolgerüsteten Kriegsvolck / auff den Bischoff von Ossenbrück gezogen / das mit sie in grosser widerwertigkeit vnd vnwillen stunden / demselbigen haben sie sein Land mit Schwerd vnd Fehr verheret / verderben / vnd den armen Leutlin auff den Dörffern / grossen schaden zugefüget. Vnd als sie nun eine gute Beute geholet hatten / vnd widerumb zu Haus zogen / vnd das Kriegsvolck für der Stadt Bechta vberfürten / Da hat man in der Stad die Glocken zu Sturm geschlagen / vnd derwegen sind die Bürger eilend zusammen gekommen / vnd mit hauffen aus der Stad dem Feind entgegen gezogen / vnd denselben so freudig angegriffen / vnd so sehr beengsetiget / das er die Flucht nemen / dz Hasen Pannier auffwerfen / erschrocken aus dem Felde entfliehen / vñ allen Raub vnd Beute so er bekommen hatte den

Wär-

Herzog Friderich wird zu einem Röm. König erkorn. 26

Bürgern zu Bechta verlassen müssen. Also ist das ganze Stiffte Ossenbrück durch der einen Stadt/troßige vnd freudige that/oberflüssig genug an den Feinden geröchen werden.

Zu derselbigen zeit/haben Herzog Bernhard vnd Herzog Heinrich zu Lüneburg Gebrüder/ mit Herzog Erichen von Sachsen vnd Lawenburg/vnd mit Herzog Berharden zu Schleswick / Item mit Graff Nickel von Holstein vnd Schowenburg auff vier Jahr eine verbündnis gemacht/das sie wider alle unbillige gewalt so ihnen von iren Feinden vmbher begegneten möchte/einander treulich beystehen vnd vertedigen wolten. Dis ist geschehen vmb das Jar nach Christi Geburt 1394.

Nicht lange darnach sind die zween Herzogen / von Lüneburg/ Herzog Bernhard vnd Herzog Friderich Gebrüder/ mit den dreyen Stedten Lübeck/ Wamburg vnd Lüneburg in einen widerwillen geraten / von wegen des Kauffhandels/ welchen sie anders als der Herzogen von Lüneburg behagete / trieben /solche irrung war so gros / das sie in zweyen ganzen Jahren/ nicht kondie verglichen werden / in welcher zeit die Kauffleut / in irem hin vnd wider reisen verhindert würden / vnd derwegen in ihrer Kauffschafft nich geringen schaden leiden müßten. Endlich ist diese sache dergestalt beygelegt/vnd vertragen worden / das gedachte drey stedte den Herzogen von Lüneburg eine grosse summen Geldes leihen solten / vnd dagegen die drey Festungen / dauor zu Pfande haben/nemlich die von Lüneburg / das Schloß Horburg/die von Hamburg aber / Bleeden / vnd die von Lübeck Lüdershausen. Vnd do solcher vertrag zu beiden seiten genugsam befestiget vnd bekräftiget worden / da haben die Fürsten das Schloß zu Blizen niderwerffen lassen / das nicht mehr als eine Warte dauon ist bestehen blieben.

Vmb diese selbe zeit haben die Fürsten auch widerumb niderbrechen lassen/die Festung/welche sie denen von Hannover zu schaden vnd nachtheil gebawet hatten.

Anno 1400 ward Herzog Friderich von Braunschweig/ zu Franckfurt am Meyn/zu einem Römischen König erkorn / vnd als er wider heim zog / ward er vnterwegens durch Verrethererey des Churfürsten vnd Erzbischoffs von Meins / bey Frislar von einem Graffen von Waldeck angesprenget / vnd in dem er sich sehr manlich weret / von einem von Hartingshausen durchstoichen/vnd gen Braunschweig gefüret / vnd daselbst in die Durchkirchē begraben. Da fiel das Land Braunschweich an seine zween Brüder Herzog Bernharden

vnd Herzog Heinrichen/die theilten die Lande also/ Herzog Bernhard ward regierender Herr im Lande zu Braunschweig/ vnd gab Herzog Heinrichen

das ganze Land Lüneburg vber. Dis ist geschehen/im Jar,
nach Christi Geburt 1400.



Von Hertzog Heinrich zu Lüne- burg.



Margareta. Heinrich. Sophia.



Catharina.

Wilhelm.

Heinrich.

Heinrich von Gottes Gnaden / Herzogen Magni mit der Ketten Sohn / vnd obges-
dachten Herzogen Bernhards Bruder / regieret das ganze Land Lüneburg alleine
vnd sechsehen Jar. Sein erstes Gemahl war Fraw Sophia / des Herzogen von Bard
vnd Wolgast Tochter / die gebar ihm eine Tochter Frawlin Catharinen welche Marggraff
Fridrichen zu Meissen / zur che gegeben ist / vnd daneben einen Son Herzog / Wilhelmen
von Braunschweig vnd Lüneburg / der sieben Hauptstreite gewonnen hat. Als nun dieses
sein erstes Gemahl / Fraw Sophia gestorben war / vermehlet sich Herzog Heinrich zum an-
dern mahl mit Frawlin Margareten / des Landgraffen von Hessen Tochter / die gebar ihm
auch einen Son / nemlich Herzog Heinrichen den Friedsamem. Vnd dieser letzten Fürstin
Schwester Fraw Agnes / hat Herzog Ditten von Göttingen zur che gehabt. Das also die-
ser Herzog Heinrich von Lüneburg / vnd Herzog Dito von Göttingen / genendt der Her-
zog mit dem einen Auge / zwo Schwestern zur che gehabt haben.

Anno 1401. auff S. Margreten tag / zogen die zween Brüder / H. Bernhard von Brauns-
schweig / vnd Herzog Heinrich von Lüneburg / auff den Erzbischoff von Meins / vnd auff
den

den Graffen von Waldeck / die ihren Herren Bruder Herzog Friderichen den Römischen König ermordet hatten / desselbigen Tods zurechen. Vnd ihr Herr Vetter vnd Schwager / Herzog Otto von der Leine / Item / Herman Landgraffen zu Hessen / vnd Graff Hainrich von Holstein thaten ihnen hülff vnd beystand.

Also griffen sie die Feinde tapffer an / belagerten die Burg Sebeshausen / darauff sich die schendlichen Dreuchelmörder enthielten / vnd ob sie wol die Burg mit dem Sturm eröberten / dennoch sind ihn die Bösewichter entkommen / Die Herzogen aber / lagerten sich zu Felde / in hoffnung der Erzbischoff solte komen / vnd sich vntersehen / sie von dannen zu treiben / welchs doch nicht geschah / Derwegen kundten auch die Fürsten / ob sie wol ein ort Landes verdorben / vnd viel armer Leute macheten / gleichwol nicht viel gewinnen / Sondern geriethen in solche grosse schuld / das sie einem Erbaren Rathe zu Braunschweig die Münze / die Altenwick / den Sack / vnd die Aseburg versetzen mußten. Zuletzt bekam gleichwol Herzog Heinrich von Lüneburg den Hartingshausen / der seinen Herren Bruder Herzog Friderichen erstochen hette / vnd lies ihn auff vier Räder setzen.

Anno 1404. hat Graff Bernhard von der Lippe / Simonis Sohn / gegen Herzog Heinrichen von Lüneburg / einen Krieg geführt / vnd denselbigen an der Weser im Felde am Noer Berge / am tage Sanct. Elisabethen der heiligen Widwen / Ritterlich überwunden vnd gefangen / vnd ine mit anderen gefangen / auff den Falckenberg in seine Herrschafft geführt. Damit nu möchte der Herzog erlediget werden / hat er Graff Bernharden hundert tausent gülden zugeben / mit einem Eide versprochen / desselbigen auch Bürgen vnd zeugen gestellet. Aber als er kaum den vierden theil bezahlet / ist er gen Rom gezogen / vnd hat sich von dem Eide absoluiren lassen. Ist darnach Anno 1407. vmb Jacobi / mit grosser Rüstung in die Herrschafft Lippe gefallen / vnd schier alles was darinnen gewesen / mit Schwerd vnd Fewr verheret vnd verderbet.

Anno 1411. hat die hochgeborne Fürstin / Fraw Margareta / Herzogen Heinrichs zu Lüneburg Gemahl / irem Herrn ein jungen Son geboren / welcher hernachmals als er nach des Vatern tode zum Regiment kommen / Herzog Heinrich der Friedsame ist genennet worden.

In diesem Jahr / haben Herzog Heinrichen von Lüneburg / vnd sein Bruder Herzog Bernhard von Braunschweig / vnd die Bischöffe von Magdeburg vnd Halberstadt / die von Swicheld / auff der Hartesburg belagert / darumb das sie andern guten Leuten das Vieh namen / des sie doch kein fuz noch vrsach hatten. Vnd das ihnen kein Prostant möchte zu geführt werden / haben die Fürsten auff den Petersfüllen Berge die Sturburg gebawet. Seind aber von wegen des gestrengen Winters / vnd vielen Schnees wider abgezogen / vnd doch etlich gewapnete Kriegerleute auff der Sturburg gelassen.

Darnach im nehestfolgenden 1412. Jahr sind hochgedachte Fürsten widerkommen / Mitwochen nach Inuocavit / vnd haben die Hartesburg auff's new belagert / vnd weidlich hinein geschossen / das Thürme vnd Mauren zu boden fielen / baweten auch noch eine Burg dauor / auff die ander seiten des Berges / vnd nandten sie Althonahe / das ist / Allzunah. Vnd hielten mit der belagerung so lange an / höreren auch nicht auff zu stürmen vñ zuschießen / bis sie die Hartesburg gewonnen / vnd die von Swicheld auff gute Vhrsehde abziehen ließen auch die Festung / so vmb die Hartesburg gieng / in grund zerschleiffen.

Vmb dieselbe zeit / rieß die Herzogin von Schleswig / Herzogen Gerhards nachgelassen Widwe / ihre Herren Brüder / die Herzogen von Braunschweig vnd Lüneburg vmb hülffe an / wider König Erichen von Dennemarck / die kamen ihr zu hülffe / vnd thaten ihr getrewlich beystand.

Anno 1415. hat Keyser Sigismundus ein Concilium zu Cositz gehalten / daselbst ist am 3. tag Julij / der heilige Martyrer Jesu Christi / Johannes Hus / vmb der bekentnis des H. Euangelij willen / verbrand worden. Da er ward zum tode geführt / mußte er einen Pappir von Bischoffs hut tragen / darauff waren zween schwarze Teuffel gemahlet / vnd dabey ge-

Johannes Husz wird verbrand.

schrieben/ Haereticus/ das ist Erster Er schlug seine Augen gen Himmel/ vnd sprach ohn unterlas. Iesu Christe, fili Dei viui, qui passus es pro nobis, miserere mei, Das ist / O Iesu Christe/ du Son des lebendigen Gottes/ erbarm dich meiner. Für dem Jeur hat er ein solch Propheccyung gethan Ist Bret man ein Husz/ das ist/ eine Gans/ Aber ober hundere Jar/ wird kommen ein weisser Schwan / den werd ihr wol vngebrauten lan. Darauff ist grad ein nach vollendung desselben Conclij/ ober hundere Jar/ D. Martinus Lutterer auffgetreten/ vnd hat freffentlich das Pabstumb gestürbet. Drey vnd sechzig tage nach Johannis Zussen tode/ ist auch sein Jünger vnd Mitgeselle/ Hieronimus von Prage verbrand worden/ am neunenden tage Semptembri desselbigen 1415. Jahrs nach Christi geburt.

Vmb dieselbe zeit hat Herzog Heinrich von Lüneburg/ des Stiffts Verden Zeupschlos Rodenburg gewonnen/ vnd dasselbige eine gute zeit inne gehabt / zu verdries Graffen Heinrichs von der Hoya/ der dasmal zu einem Bischoff desselbigen Stiffts Verden erwahlet war. Mit demselbigen Graffen von der Hoya / kondte sich hochgedachter Herzog Heinrich von Lüneburg sehr vbel vertragen vnd lebten miteinander in grossen widerwillen.

Dieser Herzog Heinrich hatte einen sonderlichen eiffer zur Gerechtigkeit/ hat auch der Reuber gewalt vnd bosheit/ eufferstes vermögens gedempffet/ vnd darüber ihrer viel / auch vmb ringer vererechung willen hinrichten lassen.

Nun begab es sich auff eine zeit / das der Vogt von Zelle / ein verstendiger trefflicher Man/ als er eilend gen Lüneburg gieng/ vnd seinem gnedigen Fürsten vnd Herren/ der das selbs ankommen wolt/ alles nach notturfft versehen/ vnd zurichten wolt/ das der kalte Nordwind jm durch seine zarte klenliche seiden Kleider wehet/ wie denn solche grosse Herren vnd Vögte/ schone subtile Kleider zu tragen pflegen. So wird es auch mit zu einen schne geworden haben/ dauon er nah vnd sehr kalt worden ist. Da kam er bey einem Bawren/ der im Felde pflüget/ vnd seinen Mantel an die Erden bey den weg gelegt hatte. Der Voget nimpt den Mantel auff vnd spricht er wolle ihn ihm bald wider geben / kundte doch gleichwol keine gewisse zeit nennen/ wenn solchs geschehen würde. Wer wolte nun solches einem Vögte/ der solch ein trefflicher reicher Man war/ oersagen. Aber der Bawr/ der nicht gewonet war/ das solche Leute pflegen wider zugeben/ wo sie die Hende vberkriegen / schreiet er solte ihm den Mantel liegen lassen/ wolte auch in keinem wege zulassen/ das er ihn wegnemen solte. Aber der Voget fragt nicht viel darnach/ eilet immer hinweg/ vnd nam den Mantel mit sich / ohn des Bawren danck. Ober wenig stunden selget der Herzog nach / vnd als er den Bawren sand am wege stehen/ der ober seinen Mantel klaget vnd begeret/ das er möchte gehöret werden/ hielt H. Heinrich stille. Da sprach der Bawr/ was istis Gnediger Herr / das ewre Gnade die öffentliche Strassenreuber verfolget / vnd das ihr die ergessenen Reuber auff ewern Zeusern haltet. Ist gieng ewer Fürslichen Gnaden Voget für über/ der hat mir armen nackendem Manne / der ich nicht viel an habe in dieser grossen kelte meinen Mantel genommen.

Der Herzog schwieg stille/ vnd verdros jm die gewaltsame that seines Vögtes sehr vbel/ erforschet gleichwol sein heimlich/ ob dem also were/ wie der Bawer gesagt / vnd befand das der Bawr recht hatte/ lies sichs doch gegen dem Voget nicht merken. Als er nu wider aus Lüneburg heimzog/ vnd an die stiede kam/ da der arme Bawr seines Mantels beraubet worden/ da sordert der hochgedachter Herzog Heinrich seinen Voget für sich / vnd sprach zu jm/ wie kömpstu dazu/ das du den armen Manne/ wider seinen willen/ in der grossen kelte seinen Mantel genommen hast. Du soltest solches straffen / vnd thust es selbs.

Wie nu der Voget solchs nicht leugnen kundte/ vnd mancherley entschuldigung fürwenden wolte/ zog Herzog Heinrich dem Pferde die halffteren vom Kopffe/ vnd lies den Voget an den nehesten Baum hengen. Dis ist zwar ein grosser eiffer zur Gerechtigkeit/ vnd an einem Deutschen Fürsten sehr zuerwundern/ wird auch bey vnsern Nachkommen schwerlich können geglaubet werden. Dennoch ist es in der Warheit also ergangen. Aber nicht lange darnach / ist Herzog Heinrich von Lüneburg gestorben / drey tag für Sanct Nicolai tag/ vnd ja

vnd zu Braunschweig in den Thum begraben/ Im Jar nach Christi vnsers Herren Geburt 14. 6. Vnd nach seinem Tode haben seine zwene Söne/ Herzog Wilhelm/ vnd Herzog Heinrich das Land Lüneburg zu regieren angefangen. Doch ist die stürnemeste macht der Regierung / bey Herzog Wilhelm / als dem Eltern Bruder gewesen.

Von Hertzog Wilhelm dem Eltern.



Wilhelm genand der Elter Herzog zu Braunschweig vnd Lüneburg/ ein regierender Fürste des Landes Lüneburg/ war ein streitbarer Held/ vnd wird genand der Herzog mit den sieben Hauptstreiten/ weil er sieben Hauptschlachten gewonnen hat. Sein ehelich Gemahl/ ist gewesen Frau Cecilia/ Marggraffen Friderichs / des Churfürsten von Brandenburg/ vnd Burggraffen von Nürnberg Tochter/ die ward ihm Anno 1472. zu Lüneburg vermehlet/ vnd gebar im zween Söne/ Herzog Wilhelm vnd Herzog Friderich. Bald im anfang seiner Regierung/ hat obgedachter H. Wilhelm der Elter/ neben seinem Herrn Vettern Herzog Bernharden/ von Braunschweig/ mit fünff hundert Bleningen / einen feindseligen einfall in das Stifft Bremen gethan / vnd dasselbe krefftiglich mit Schwert vnd Fehr verheret vnd verderbet / auch dem Graffen von der Hoia / der den Stifftgenossen beystandt that / sein Land vnd Leut jemmerlich verwüstet/ vnd nach dem er eine reiche Beute geholet/ wider heim gezogen. Dis alles ist daher kommen / weil die von Thedinghausen/ vnd Langwedel/ zuuorn der Herzogen von Braunschweig vnd Lüneburg Land beraubet hatten/ solche schart haben die Herzogen wider ausrechen wollen. Des stifts genossen aber rüsteten sich widerumb/ vermeinten sich an den Herzogen von Braunschweig zurechen/ vnd insonderheit die von Horaburg/ sind mit den stifts genossen in das Land Lüneburg gefallen/ vnd haben das ganze Land mit Schwert vnd Fehr jemmerlich verwüstet.

Herzog Wilhelm zeuht wider die Hussiten.

Es bekam ihn aber wie dem Hunde das Schmer / Denn Herzog Wilhelm fiel ihn zum andern mal ins Land / verderbe das ganze Stifte Bremen mit Schwerd vnd Frew / säret auch viel von dem Stiffesgenossen hinweg/höret auch nicht auff das Land zuerwüsten/bis sich die Stiffesgenossen mit ihm nach alle seinem begeren vnd wolgefallen vertragen. Rauben ist zwar ein schendlich ding / aber insonderheit siehets den Leuten obel an / die Geistlich sein wollen/darumb hat sie auch Herzog Wilhelm billich gedemütiget/vnd inen die Platten also geschoren / das ihnen das gifftige Blut aus ihrem tollen Gehirn/ vber die Ohren geflossen ist.

Anno 1430. hat sich ein schwerer Krieg erhaben / zwischen Herzog Bernharden von Braunschweig / vnd Bischoff Johan von Hildesheim/in diesem Krieg / welcher in das dritte Jar geweret/hat Herzog Wilhelm seinem Herrn Bettern Herzog Bernharden / sehr trewlich beygestanden/vñ den Pfaffen von Hildesheim weidlich auff die Platten geklopffes



Anno 1321. zog Herzog Wilhelm von Braunschweig vnd Lüneburg / mit großem Volck in das Land zu Böhmen / wider die Hussiten / vnd hatte bey sich in seinem beystande die Marggraffen von Meissen / Friderichen vnd Wilhelm. Die Hussiten zogen schnel entgegen/vnd stießen beyde hauffen auffeinander für Brüx. Herzog Wilhelm seket mit seinen Braunschweigern sehr frewdig in den Feind/desgleichen thaten auch die Marggraffen von Meissen.

Also geschach ein herber bitter streit / Die auffhürtschen Kezer die Hussiten/gaben wol für/sie hetten Johannis Hussen Lehr/aber die frächte bewaiseten es viel anders/denn sie waren rechte auffhürer / Bildstürmer vnd Sacramentschender / vnd kundten anders nicht / denn rauben/würgen vnd breunen/vnd widerstrebeten ihre hohen Obrigkeit/ dem frommen Keyser Sigismunden. Solches verdros Herzog Wilhelm von Lüneburg sehr obel/ seket derwegen/als es an ein treffen gieng/mit voller macht in die Feinde / schlug vnd hawet vmb sich/wie ein wilder zorniger Lew/vnd durch seine Manheit schlug er die Kezer aus dem Felde/vnd behielt das Feld/vnd eine herrliche Victoriam. Denn er war sehr vber aus grimmig vnd zornig auff die Kezer/das er den seinen/che denn die schlachte angeng / befohlen / sie solten keine von den Feinden fangen/sondern alle die sie antreffen/zu tode geschlagen/ welches auch also geschehen ist. Dis

Dies ist also die erste Feldschlacht / die Herzog Wilhelm gewonnen hat. Vnd diemal die Feinde mit dem Hasenpanner / in die Stadt Brün die flucht namen / solget jnen Herzog Wilhelm nach / belagert / stürmet vnd eröbert die Stadt mit grosser gewalt / vnd hat sie Keyser Sigismunden wider oberantwortet. Von wegen dieser herrlichen Victoria / haben Herzog Wilhelm von Braunschweig vnd Lüneburg / vnd die Marggraffen von Meissen bey Keyser Sigismunden gros ehr vnd preis erworben.

Anno 1422. hat der grosse Krieg noch gewehret / zwischen Herzog Bernhardten von Braunschweig / vnd Bischoff Johan von Hildesheim / der ein geborner Graff von der Soyna gewesen. Im selbigen Kriege hat sich Herzog Wilhelm abermals als ein held erzeiget / vnd seinem Vettern Herzog Bernhardten / getrewlich beygestanden / zog derwegen mit einem wolgerüstten Kriegsvolck für das Schloß Grune / vnd hatte bey sich seinen Jungen Zerrn Vettern Herzog Otten von Braunschweig / Herzogen Bernhards Sohn. Die Sildeshemischen Pfaffen machten sich auff / mit ihren Pleitlingen vnd Pfaffenknechten / vnd vermeineten die Herzogen von dannen zuuerreiben / aber es bekam jnen / eben wie dem Zunde das Gras. Denn es gerieth der ganze handel am guten Donnerstage / zu einer grossen Feldschlacht / Da beweiset sich Herzog Wilhelm abermal als ein held / vnd kempffeten beyde / er vnd sein Zerr Vetter Herzog Otto so tapffer / vnd Manlich / das man sie hinfort für edle streubare Ritter halten mußte. Denn sie setzten mit ihren Braunschweigern vnd Lünebürgern sehr vnuerzagt in den Feind / vnd schoren den Thumbpfaffen von Sildesheim dermassen die Platten das jhnen der rote Schweis ober die Nasen ran.

Also behilten die Herzogen von Braunschweig vund Lüneburg die oberhand / vund schlugen der Pfaffen von Sildesheim viel zu tode / haben jhrer auch ober hundert gefangen. Zerr Albrecht Herzogen Erichs von Niedersachsen / zur Löwenburg Sohne Thumberr zu Sildesheim / vnd der Graff von Spiegelberg / der Pfaffen Oberste Feldherrn / wurden in der Schlacht erwürget. Die andern Pfaffenknechte lieffen mit voller gewalt dauon / das jhnen die Schuch entfallen möchten.

Das ist also die ander Hauptschlacht / die Herzog Wilhelm gewonnen hat. Vnd nach gethaner Schlacht / fielen beyde Fürsten / Herzog Wilhelm / vñ Herz. Otto an das Schloß Grune / eröberten das mit gewalt / vnd setzten Kriegsvolck darauff. Zuletzt schlug sich Erzbischoff Dieterich von Cöllen in die sache / vnd hat die irrungen zwischen den Herzogen von Braunschweig vnd dem Bischoff von Hildesheim gültlich beygelegt vnd vertragen.

Anno 1423. hat Keyser Sigismund den Hochgebornen Fürsten vnd Herren / Herren Fridrichen Landgraffen in Dürmaen vnd Marggraffen zu Meissen / zu einem Herzogen / vnd Churfürsten zu Sachsen gemacht. Dieser Herzog Fridrich ist von den Meissnischen Zerrn / der erste Churfürst zu Sachsen gewest / vnd hat zu einem Gemahl gehabt / Fraw Catharinen / obgedachtes Herzogen Wilhelms des Eltern von Braunschweig vnd Lüneburg Schwester / das war ein sehr beherzte Fraw / vund eine weise vernünftige Christliche Churfürstin.

Anno 1424. hat sich auch ein schwerer Krieg erhaben zwischen Erzbischoffen Nicolad zu Bremen / der ein geborner Graff von Delmenhorst gewesen / vnd zwischen den Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herren / Herzog Bernhardten vnd Wilhelmen von Braunschweig vnd Lüneburg / solche vneinigheit vnd empörung hat sich daher verursacht / das des Erzbischoffs von Bremen Diener / den Herzogen von Braunschweig vnd Lüneburg abermals im Lande geraubet hatten.

Die Herzogen zogen in die Stadt Berden / der Erzbischoff von Bremen kam dauor / stürmet die Stadt / vund kontde sie gleichwol nicht gewinnen / darumb zog er wider dauon / vnd durchstreiffet den Herzogen zwey mal das Land / hat auch weidlich darinnen geraubet vnd gebrand / doch verschonet er der Clöster. Aber die Herzogen kamen wider / vnd wegeten ire schard redlich aus / schoneten auch keiner Kirchen noch Clöster. Das Closter Hersfelde haben sie mit gewalt eingenomen / die Kirchen hin vñ wider angezündet / Durehude gestürmet vnd Horneburg belagert. Diemal aber eben dasmal die Herzogen von Schleswig / wider

König

Die Stad Verden wird gestürmet.

König Erichen aus Dennemarek / einen schweren Krieg fürten/dazu sie ihrer Herrn Vettern/der Herzogen von Braunschweig hülffe von nöten / Ist zu Verden eine tageleistung gehalten worden / vnd daselbst die irungen zwischen den Herzogen von Braunschweig / vnd dem Erzbischoff von Bremen gültlich bengelegt vnd vertragen.

Anno Domini 1426. als die Meissnischen Herrn / wider die Hussiten zu Felde ziehen wolten/da ist Fraw Catharina/Churfürstin zu Sachsen / Herzogen Wilhelms von Lüneburg Schwester zu Freiberg gewesen / vnd von ihres Herren wegen / der dazumal zu Keyser Sigmunden in Ungern verreiset war/mit dem Obersten allerley Gespreech vnd vnterredung gehalten/wie sie die hohen wichtigen sachen weislich angreifen solten. Ist auch im auszog / für die Stad hinaus ins Feld gefahren/vnd etliche Herren/ Graffen vnd gewaltige/für sich auff ein ort bescheiden / vnd dieselbigen als ein verstendige vnd beherrigte Lane desmutter getrewlich vermanet / das sie ja Manlich streiten / vnd Ritterlich fechten vnd kempffen wolten /vnd fleissig bedecken / was sie für Feinde für sich hetten / vnd nicht so sicher vnd nachlessig sein/auch ohne dringende not sich zum schlagen nicht begeben/Sondern zuuorn alle gelegenheit vnd vmbstende / für dem angriff wol erkunden/ vnd das nicht etwa durch einen hinderhalt/ sie in gefahr komen möchten/ fleissig erforschen/Auch solten sie von wegen der menge ihrer Feinde nicht zaghaftig oder kleinmütig werden / Sondern ihr vertrauen auff Gott setzen / denselben anrufen / vnd wo es bald denn die not erforderen würde ihrer Feuste manlich gebrauchen. Darauff sie das ganze Kriegsvolck / vnserm lieben Gott befohlen/vnd ist mit weinenden Augen wider gen Freiberg gefahren.

Hieraus siset man nun / welch eine weise vnd Gottfürchtige Fraw / diese Churfürstin zu Sachsen/geborne Herzogin zu Braunschweig vnd Lüneburg gewesen. Vnd wolte Gott das die Fürsten ihrem getrewen Rathe gefolget hetten/ so weren sie nicht so jemmerlich vnd greulich/von den Hussiten gemeziget vnd erwürget worden / denn es sind auff demselbigen zoge/ etliche tausent Deutsche im sich geblieben.

Anno 1427. wurden die Hussiten stets mechtiger/vnd gerieten in solche erfarenheit der Krietze/das sie in Osterreich bis nahend gen Wien kamen / vnd alle ding mit Schwerd vnd Fewr verwüsteten /die kleinen Flecken brandten sie aus/grosse Stedte kereten sie ganz vmb Schlöffer vnd Thürme wärffen sie zu grunde / vnd war niemand der ihn hette widerstandt thun können.

Sie hatten einen Eineugigen Heuptman / der hies Zischa / durch welches anleiten Sieg vnd glück / sie gemeinlich allezeit den Platz vnd vberwindung behielten. Das ein Auge das er noch vbrig hatte /verlor er auch im Strett / Jedoch zog er also blind ins Feld. Wenn er höret/das ein Heer entgegen stund / vnd es an ein treffen gehen solte/so fraget er nach der Ordnung der Feinde/wie sie ihre Schlachtordnung gemacht hetten / darauff hies er dis vnd jenes thun / and sein anschlag betrog ihn nicht/ allezeit behielt er gemeinlich das Feld/sie meinten er were ein Engel von Himmel gesand. In seinem Todebette/hies er seine fürneme Freunde zu im kommen/ vnd befahl ihnen/so er mit todt abgynge / solten sie im die Haut abziehen/vnd dieselbe auff eine Feldpaucken ziehen/das er also gegen seine Feinde/weñ er schon tod were/mit der Haut noch dönen vnd donnern möchte/so würden alle ire Feinde/ für inen Sieglös vnd flüchtig werden/vnd gleich wie er ihnen saget / also geschah es auch. Besitze Albertum Erancium in Vandalia lib. II. Cap. 9.

Im selbigen 1427. Jar nach Christi Geburt/war viel Raubens auff der Strassen / zwischen Magdeburg vnd Halle/also/das auch bey nah / kein Wagen sicher fahren kondte. Vnd insonderheit/ward einem Hender von Lübeck gros Gut genommen / der solchs bey den Stedten Magdeburg vnd Halle klagte / die denn ihre kundtschafft darauff legten/vnd also viel erfuren/das die Güter auff das Haus Bernburg kommen waren / vnd der Graff hette darzu durch die Finger gesehen /vnd solch vnrecht bisher nicht gestraffet. Derwegen brachten die zwö Stedte Magdeburg vnd Halle / in der eile sechzehen hundert Pferde auff vnd zogen für Bernburg/vnd liessen das Haus ernstlich stürmen / vnd stund darauff / das sich der Graffe hette ergeben müssen/So kompt ohn allesgefehrt Herzog Wilhelm von Lüneburg / von seinem Schwiger Marggraffen Friedrichen von Brandenburg / vnd ward

unter

Teilung des Lands Braunschweig vnd Lüneburg. 30

unterhändler/richtet die sachen dahin/das die Stedte abzogen/vnd sich der Graff verpflichtet/hinfort wissentlich niemand solche plackereyen zugestatten/vnd daran zu sein/was bishe-
ro in seinem Lande genommen worden/das solchs innerhalb fünf Jarren widerumb solt er-
legt vnd bezalet werden/Denn die Stalbrüder hetten zu weit vnterlang getheilet vnd ver-
than/das mans so eilend nicht wider zusammen bringen könte. Der Winter ist in diesem
Jar so gelinde gewesen/das man vmb S. Niclas tag blawe Kornblumen im Felde vnd an-
dere Blümlein im Garten gesehen hat.

An etlichen orten haben die Pflirsichenbewme geblüet/Item die Erbsen vnd Linsen/wa-
ren ausgewachsen vnd blüheten /vnd in summa den ganzen Winter vber / gar kein frost
gewesen / vnd so warm /das auch kein Wiensche desgleichen Winter hat gedencken können.
Auff solchen warmen Winter / ist das nehestes Jar/mit dem ersten in der Fasten/eine grosse
Pestilenz eingefallen / die hat geweret bis auff Weinnachten / vnd starben so viel Tausent
Menschen wieg / das man auch grosse Feldgruben hat machen müssen / da die Menschen
mit hauffen hinein gewurffen wurden / vnd bisweilen wurden auch wol Menschen für tod
dahin getragen / die noch des andern tages wider lebendig wurden.

Anno 1429. hat Herzog Wilhelm von Lüneburg den Seesteden gedienet / wider Kö-
nig Erichen von Dennemarc/vnd geriet der ganze handel zu einer Felttschlacht, für Flens-
burg/auff aller haligen tag / in der Morgenstunde/vnd geschah dasmal eine sehr grosse
Schlacht/Mancher tapffer Held/vnd kecker künere Kriegsman/hat dasmal sein Blutuer-
giessen/vnd durchs Schwerdt ombkommen müssen/aber Herzog Wilhelm von Lüneburg/
behielt zulezt die Victoriarn vnd das Feld / vnd bekam daneben eine gute Beute. Das ist
also die dritte Heuptschlacht/die Herzog Wilhelm der thewre streitbare Held / durch seine
Kitterliche Faust gewonnen.

Mitler weile felt ihm sein Herr Vetter Herzog Otto von Braunschweig/genent der
Herzog mit dem schleffen Beine/Herzogen Bernhards Son/ohn alle gegebene vrsach in
sein Land / holet das Vieh z um Kalenberg/trieb dasselbig gen Pattenfen.

Als Herzog Wilhelm solchs erfuhr/ ward er sehr zornig/vnd nach dem er zwischen den
Seesteden vnd Könige von Dennemarc einen frieden angericht / kam er wider aus Den-
nemarc/belagert Pattenfen/vnd gewan Stadt vnd Schlos. Belagert das Schlos Hal-
lersburg/vnd streiffet hin vnd wider durch das Land Braunschweig. Solches gefiel den
andern Fürsten von Braunschweig sehr vbel vnd thet daneben den armen Leutlin grossen
schaden. Derwegen schlug n sich gute Leute ins mittel/vnd batén Herzog Wilhelm von
Lüneburg / er wolte doch nicht so sehr zürnen/Sondern bedencken/das es dennoch sein Herr
Vetter were/ den er mit Heereskrafft angriffe / So kondte man dem handel auch nicht bes-
ser/weder durch güliche vnterhandlung fürkommen. Also lies sich Herzog Wilhelm er-
weichen/vnd schlugen sich alsbald beyder Fürsten Kette/vnd beider Fürstenthumb Stedte
in den handel / vnd ward die irrung dermassen beygelegt vnd vertragen / das Herzog Otto
von Braunschweig/seinem Herren Vettern Herzog Wilhelm dem Eltern/für das Land
Lüneburg/ das Land Braunschweig vbergeben solte.

Also sind die Fürstenthumb auff s-
new vntereinander getheilet / dergestalt/ das Herzog Bernhard / vnd seine Söhne

Herzog Otto vnd Herzog Friederich/das Land Lüneburg Erbllich besizen/

vnd Herzog Wilhelm vnd sein Bruder Herzog Heinrich/ das Land

Braunschweig vnd Hannover einemen vnd regieren solten/

diese Erbtheilung ist geschehen / im Jar nach

Christi Geburt/1429.



Von Herzog Otten regierendem Her- zogen im Lande Lüneburg.



Dieser von Gottes Gnaden / Herzogen Bernhards Son / ist Regierender Herzog im Lande Lüneburg worden / als er seinem Herren Vetter / Herzog Wilhelm dem Eltern das Land Braunschweig übergeben hatte. Dieser Herzog Otto hat zu einem Gemahl gehabt / Frau Elisabethen / des letzten Grafen von Eberstein Tochter / und doch keine Kinder mit ihr gezeuget. Er ward genend / der grosse Herzog Otto von der Heide / und war ein solcher gestrenger Fürste / das wo er einen Strassenreuber antraff / dem band er die halfteren vom Pferde umb den Hals / und lies in an den nehesten Baum knüpfen / und das Pferd vnter ihm ausziehen.

Anno 1434. zogen die zween Durchleuchtige und Hochgeborne Fürsten / Herzog Wilhelm von Braunschweig / und Herzog Otto von Lüneburg / für das Schloß Hachmolen / welches dem Grafen von Spiegelberg zustendig war. Und die weil sie dafür lagen / starb zu Zelle / der alte Fürste Herzog Bernhardt / Herzog Ottens von Lüneburg Vater / der zu seinen Zeiten viel seltsames Wunders / und mancherley veränderungen in den Fürstenthümen Braunschweig / und Lüneburg erlebt hat / wie nach der Länge ist angezeigt worden. Nicht lange darnach / Donnerstag für S. Viti tage / haben sein Sohn Herzog Otto von Lüneburg und Herzog Wilhelm der Elter von Braunschweig / das Schloß Hachmolen gewonnen. Herzog Otto von Lüneburg / genend der grosse Herzog Otto von der Heide / war ein solcher streitbarer Fürste / das ihn Erzbischoff Nicolaus von Bremen / geborner Graff zu Delmenhorst / zu einem Schutzherrn erwehlet.

Anno 1441. zogen Herzog Otto von Lüneburg / und Herz. Heinrich von Braunschweig
und

vnd die Bürger aus der Stadt Braunschweig / für das Schlos Arxleben / vnd belagerten darauff die Junckern von Aluensleuen / schossen weitlich hinein / vnd ob wol das Haus vom schiessen sehr verdorben ward / so blieb es doch vngewunnen / diemvil die von Magdeburg mit dem Marggraffen durch die finger sahen.

Als nun Herzog Otto / der streitbare Edle vnd gestrenge Fürst / das Land Lüneburg sechsehen Jahr sehr löblich vnd wol regieret hatte / ist er ohn Leibs Eiben gestorben / vnd in Sanct. Michaelis Kirchen zu Lüneburg begraben worden / im Jahr nach Christi Geburi /

1443.

Von Hertzog Friderichen zu Lüneburg.



Friderich.

Magdalena.



Friderich von Gottes Gnaden / Herzog zu Braunschweig vnd Lüneburg / hat nach seines Herren Bruders Herzog Ottens tode / das Land Lüneburg innen gehabt / vnd regieret viersehen Jahr. Sem ehelich Gemahl ist gewesen / Fraw Magdalena Marggraffen Friderichs / des Chursürsten zu Brandenburg Tochter / die ward im vermehlet / vmb das Jar nach Christi geburt 1420. vnd hat im zween Söne geboren / Herzog Bernharden / vnd Herzog Otten / vnd eine Tochter Frewlin Margareten / dieselbe ist Herzog Dirichen zu Stargard vermehlet worden.

Bischoff Magnus stirbt.

Hochgedachter Herzog Friderich/ hat das graue Männig Closter zu Belle gestiftet seines Herren Bruders Herzog Ottens nachgelassene Widwe Frau Elisabeth / des letzten Graffen von Eberstein Tochter/ hat nach ihres seligen Herren tode etliche Jahr auff ihre Leibzucht zu Giffhorn gewonet/ vnd do sie hernachmals gestorben/ ist sie/ meines erachtens in das Closter zum Eisehagen zur Erden bestatet.



Anno 1452. ist Bischoff Magnus von Hildesheim/ gebornet Herzog zu Niedersachsen von der Leuenburg gestorben / vnd zu Hildesheim in den Thumb begraben / vnd an seine Stadt ward Herzog Bernhard von Braunschweig vnd Lüneburg / Herzogen Friderichs des regierenden Herren im Lande Lüneburg Son/zum Administrator erkoren/vnd hat dem Stiffe sechs Jar sürgerstanden. Die Pfaffen zu Hildesheim hetten sich zu ihm versehen/er were sein lebelang ihr Bischoff geblieben / aber er war viel eines andern sinnes/denn all sein Zerk vnd gemüthe stund dahin/das er sich in den heiligen ehestand begeben wolte / darumb hielt er mit den Pfaffen auch dermassen haus/das sie wol gewolt hetten/ er were niemals zu solchem Ampt erkoren worden.

Anno 1454. erhüb sich ein auffrur in der Stadt Lüneburg / denn es ward ein Erbar Rath daselbst abgesetzt / vnd dagegen ein newer Rath erwelet / vnd vierzig Man dabey gesetzt / auch viel newes dinges auffgebracht / solch wuste wesent stund zwey Jar.

Im Jahr 1455. haben Herzogen Friderichs zu Lüneburg vntersassen ein hauffen Rüe vnd Schweine für Haldesleben geholet. Darüber erhüb sich ein Krieg zwischen Erzbischoff Friderich zu Magdeburg / vnd Herzog Friderich zu Lüneburg. Die von Magdeburg hieltens mit ihrem Erzbischoffe / vnd zogen für Klosen/ kondtens aber nicht gewinnen. Herzog Friedrich von Lüneburg seiret dagegen auch nicht / vnd hieb der von Magdeburg Wagen auff/wo er kundte. Bis zu lest ein tag zu Helmsiet angesetzt/vnd der handel daselbst in der güte beygelegt vnd vertragen ward.

Anno 1458. erhüb sich ein Krieg zwischen Herzog Bernharden von Lüneburg/Administrator zu Hildesheim/der dazumal neben seinem Herren Vater auch das Land Lüneburg anfieng

Krieg zwischen H. Bernhard und H. Wilhelm. 32

auffeng zu regieren / vnd zwischen Herzog Wilhelmen den Eltern zu Braunschweig / der hader vnd Krieg erhob sich ober der Stadt Lüneburg / dieweil die Salzjunker vnd Bürger daselbst den Prelaten / das ihre vorenehelten. Die Prelaten machten Herzog Wilhelmen / den Eltern von Braunschweig / zu einem Feldobersten / demselbigen that sein Sohn Herzog Fridrich grossen beystand / Dagegen hielt es Bischoff Johan von Verden / mit Herzog Bernharden von Lüneburg / dem Administrator zu Hildesheim / vnd vorwersen der Stad vnd des Landes Lüneburg. Herzog Wilhelm aber von Braunschweig / that den ersten angriff / er zog in das Stifte Verden / verheret vnd verwüset dasselbige jammerslich / raubet vnd brandte auch auff seinen Zeren Bettern Herzog Bernharden / die Dörffer Wirsingen / Bissendorff / Duffehorne / vnd andere mehr / wurden sehr verwüset vnd ausgebrandt. Dagegen zogen Herzog Bernhard Administrator von Hildesheim / vnd Bischoff Johan von Verden / widerumb in Herzog Wilhelms Land / zwischen Diester vnd Leine / verdorben dasselbige auch mit Schwerd vnd Fehr / vnd brandten aus die Dörffer Rodewold mit hundere huffen Landes / Bitterlon / Alten / vnd die Newstad für Hannover. Bis zu letzt sich gute Leute in die sache schlugen / vnd den handel auff gute mittel verglichen. Im selbigen Kriege hat Herzog Fridrich von Braunschweig / Herzogen Wilhelms Son / auff die von Lüneburg vier Wagen ergriffen / vnd auffgehawen / darauff war auch viel geldes / welches Martinus Nuncius Apostolicus in Schweden zusammen gekrahet / vnd dieweil alles vnter die Reuter ausgetheilte worden / ist dasselbige geld auch durch die gute Gesellen / von einander geführt worden vnd zerstoßen / also gewonnen also zertrunnen.

Anno 1459. hat sich Herzog Fridrich von Lüneburg / in seinem alter gar zu der ruhe begeben / vnd das grawe Mönich Closter zu Zelle fundirt / vnd seinem Son Herzog Bernharden / der ein Administrator zu Hildesheim war / das ganze Regiment des Lüneburgischen Landes vbergeben.

Der selbe H. Bernhard Administrator zu Hildesheim / hat die Pfaffen sehr hart gehalten / vnd sie sehr vbel geplaget. Denn im war ganz kein Pfaffenfleisch gewachsen / all sein herz stund nach Weltlicher lust vnd freude. Nun hatte Graff Otto von Schowenburg eine wunder schöne Tochter / die hies Grewlein Mechtild / an dieselbe schöne seuberliche Jungfraw hieng Herzog Bernhard sein Herz / vnd begeret sich mit ihr in den heiligen ehestand zubegeben. Darumb must er das stiffe Hildesheim verlassen / vnd kondte daselbs nicht lenger Administrator sein. Da fraget er auch nicht viel nach / denn die schöne Jungfraw war ihm viel lieber / weder aller Glocken klang / vnd aller Pfaffen gesang / ja weder das ganze stiffe Hildesheim / were es auch noch so gros gewesen. Gleichwol hat er mit den Pfaffen zu Hildesheim so viel gehandelt / das sie seiner herglichen Braut / der schönen Jungfrawen Mechtilden Herren Bruder / Graff Ernst von Schowenburg solten zu einem Bischoff erwählen / welches auch also geschehen / im Jahr nach Christi vnsers Herren vnd Selichmachers Geburt 1459.



Von Hertzog Bernharden zu Braunschweig vnd Lüneburg.



Bernhard.

Mechtild.



Bernhard von Gottes Gnaden Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg / regieret das Land Lüneburg / nach dem er das Stifft Hildesheim vbergeben hatte / fünff Jar. Sein ehelich Gemahl / war die gedachte wunder schöne Frau Mechtild / geborne Gräffin zur Schowenburg / mit derselben hat er keine Kinder gezeuget / sondern ist vber fünff Jahr hernach ohne Erben gestorben.

Anno 1460. ist eine grosse Theuring gewesen / vber alle diese Lande / die wehret so lang ge / bis das neue Korn herbey kam.

Anno 1462. hat Hertzog Friderich der Jünger / Hertzogen Wilhelms des Eltern zu Braunschweig Son / zwischen Bödingen vnd Northheim / etliche Wagen auffgetrieben / denen von Lübeck zustendig / der meinung / als solte solch Gut / denen von Lüneburg zugehören / Darumb wurden Hertzog Bernhard von Lüneburg / vnd sein Schwager Bischoff Ernst van Hildesheim / vnd die Hensen Städte der Hertzogen von Braunschweig Feinde / vnd vordarb einer dem andern Land vnd Leute / bis zuletzt Montags nach Julilate ein Friede gemacht / vnd haben dasmal die Hertzogen von Braunschweig das Haus Möringen / zum vntersande dar stellen müssen / bis ordentlich er weise zu rechte erkandt wurde / ob sie auch schuldig wesen / so dann Gut zu bezalen.

Hertzog Bernhard aber von Lüneburg / als er sein Land vnd Leute fünff Jahr sehr löblich vnd wol regieret / ist er in Zelle von dieser Welt geschieden / vnd gen Lüneburg geführt / vnd daselbst begraben / im Jar nach Christi geburt 1464.

Von Herzog Otten zu Lüne- burg.

DIE von Gottes Gnaden / Herzog zu Branschweig vnd Lüneburg / Herzogen
Frideriches Son / vnd Herzogen Bernhards Bruder regieret das Land Lüneburg
sieben Jahr / vnd war noch ein sehr Junger Fürste / als er aus gehets seines Herren
Vaters Herzogen Friderichs anfieng zu regieren. Zu derselbigen zeit waren die Junckern
vom Adel im Land Lüneburg sehr stolzs vnd aufgeblasen / ritten daher mit grossen Gepren-
ge / vnd wußten für Hoffart / stolzs vnd obermuth nicht / wie hoch sie herein traben wolten.
Denn dieweil der alte Herzog Friderich / der dazumal noch lebet / ein sehr frommer sanfts-
mütiger Herr war / verachteten sie denselbigen / vnd gaben nicht viel auff ihn. Darumb so
bald sein Son Herzog Bernhard / der sie sechs Jahr im zaum gehalten / vnd zimlich gedes-
mütiget hatte / gestorben war / fiengen sie wider an zu stolzieren / vnd verachten den Jungen
Fürsten / Herzog Otten / seinen Herren Bruder / vnd lieffen sich vernemen / er were ein Jun-
ger Lecker / hielten ihn auch nicht so werd / das sie ihn für ihren Landesfürsten hetten erkens-
nen wollen / Sondern machten dagegen ein verbündnis wider ihn / Insonderheit die von der
Schulenburg / vnd die von Bartenleben / das waren die rechte Redlinsfürer / welchen auch
die andern vom Adel / vnd insonderheit ire Freunde krefftiglich anhiengen / beweiseten den
Fürsten viel mutwillens / vnd thaten ihnen keinen geringen schaden. Darüber ward das jun-
ge edle Blut / Herzog Otto sehr hitzig vnd zornig / lies ein Kriegsvolck zusammen lauffen / vnd
zog / da sein Herr Bruder Herzog Bernhard gestorben war / bald des nehesten Sommers /
auff die stolze Junckern / die krochen zu Winkel / vnd war keiner so küne oder mechtig / der
sich gegen dem Jungen beherstem Lewen heiten versuchen dürffen / sondern er brach jimmer
durch / verwüstet vnd verheret den Junckern ihre Heuser / Dörffer vnd äcker / führt auch sein
Kriegsvolck ins Werder / das brandte er aus / da doch in hundert Jahren keines Feindes
hand hinkommen war. Also besuchte der Junge edle Fürste Herzog Otto seine stolze Jun-
ckern in allen Winkeln / da sie woneten / vnd wolten sie wider Friede haben mussten sie kom-
men ihm zu Füsse fallen / vnd gnade begeren. Er war ein großmütiger freudiger Junger
Fürste / vnd ein streitbarer Held. Die Gerechtigkeit hatte er insonderheit sehr lieb / den
Strauchreubern / die sich aus dem Stegreiff ernehren / vnd auff grüner Heide fischen / stel-
let er allenthalben sehr fleissig nach / vnd wo er sie bekam / mussten sie ohn alle Gnade
sterben. Also hielt dieser Herzog Otto sehr reine Strassen / das seine liebe Un-
serthanen fein sicher vnter ihm handeln vnd werben kondten / wel-
ches denn an einem Fürsten sonderlich zu loben vnd zu
preisen ist.



Von Herzog Otten zu Lüne- burg.



Otto.

Anna.



Secretis.

AMD 1467. zu Sanct. Michaelis tage / hat Herzog Otto von Lüneburg zu Zelle
hochzeit gehalten / mit Frewlein Anna / gebörner Gressin zu Nassaw / die gebar im das
nehestfolgende 1468. Jar einen einigen Son / der hies Herzog Heinrich. Im Jahr
1467. haben die von Lüneburg / in ihrer stadt einen neuen Zoll auffgesetzt / den sie doch / die-
weil die andern Hensfestedte / sehr vbel damit zufrieden / vnd nicht mit ihnen handeln noch
werben wolten / wider musten fallen lassen.

Das nehestfolgende Jar / wie gemelt / hat Fraw Anna Herzogin zu Lüneburg / ihrem
Herren Herzog Otten / den Jungen einigen Son / Herzog Heinrichen geboren. Vnd
vber drey Jahr hernach / als der streitbare Held Herzog Otto / dem Lande Lüneburg / sie-
ben Jhar löblich vnnnd wol sürgerstanden / ist seine Fürstliche gnade kurz nach der heiligen
drey König tage / auff einen Dinstag zu Zelle von dieser Welt abge-
schieden / gen Lüneburg gefüret / vnd daselbst begraben im
Jar Nach Christi Geburt 1471.

Von Hertzog Friderichen dem Eltern zu Lüneburg.

Friderich der Elter von Gottes gnaden/ Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg / hat in seinem hohen Alter/ als seine zween Söhne Hertzog Bernhard vnd Hertzog Otto / denen er die regierung des Landes Lüneburg/ bey seinem leben vberlassen/ für ihn hinweg gestorben waren / die Regierung wider an die hand nemen müssen / dieweil das Junge Herrlin/ Hertzog Heinrich/ seines Sohns Hertzogen Ottens nachgelassenes Sönnlein/ noch ein vnmündiges Kind war / von dreuen Jahren. Im selbigen 1471. Jar / ist auch Hertzog Ulrich von Stargard vnd Meckelnburg gestorben/ vnd seine nachgelassene Witwe/ die hochbetrübt Fürstin / Fraw Margareta / hochgedachtes Hertzogen Friderichs des Eltern von Lüneburg Tochter/ kam wider gen Zelle/ vnd lebet da sehr Fürstlich vnd ehrlich im Widwen stande/ bis an ihren tod.

Anno 1475. haben die von Lüneburg neben vielen andern Stedten/ Keyser Friderichen des Namens dem dritten/ hülffe zugeschicket/ wider Hertzog Carln von Burgundien / der die Stadt Neus belagert hatte / ward aber vom Keyser Friderichen/ der gegen ihn zu Felde zog / von der belagerung abgewendet. Zu derselbigen zeit regieret der Alte H. Friderich zu Lüneburg/ sein Land vnd Leute in gutem Friede/ denn er war ein sehr frommer vnd friedfamer Fürste/ vnd als er nach seines jüngsten Sons Hertzog Ottens tode/ dem Lande Lüneburg noch sieben Jar/ sehr löblich vnd wol fürgestanden/ ist er im hohen alter von dieser Welt geschieden/
Im Jahr nach Christi Geburt 1478.

Von Heinrichen dem jüngern Hertzogen zu Lüneburg.

Heinrich der Jünger von Gottes Gnaden/ Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg/ regieret nach seines Großvaters tode / das Land Lüneburg vier vnd sunffzig Jahr / vnd war noch ein sehr Junges Herrlin/ als sein Großvater starb / denn er kan vber zehen Jahr nicht sein alt gewesen. Darumb auch sein Fraw Mutter / Fraw Anna geborne Gräffin zu Nassaw / die sich zum andern mahl mit einem Graffen von Katzenbogen in den heiligen Ehestand begeben/ der auch bald gestorben war/ sich widerumb zu ihrem Jungen Herren Son Hertzog Heinrichen in das Land Lüneburg begeben / vnd demselbigen sein Land vnd Leut regieren helffen/ bis er zu seinen Mündigen Jahren kommen / vnd sich in den heiligen Ehestande begeben hat. Also stundt das Land Lüneburg etliche Jar in gutem friede.

Anno 1482. vierzehnen tage nach Ostern/ auff S. Georgen tag/ der dazumal auff einem Montag gefallen/ da holeten die von Beltem/ die Rüh vnd Ochsen für Soluelde/ auff Hertzog Heinrichen den Jüngern zu Lüneburg. Aber die Bawren aus dem Poppendicke vnd Kemmerueste/ machten eine nachjagt / vnd vberwurffen sich mit den Reutern/ vnd schlugen bey Beinrode vnd für Glentorffe acht Reuter todt / vnd waren die Bawren aus dem Poppendicke/ insonderheit so toll vnd rasend/ auch so grimmig vnd zornig / das sie auch etliche Pferde mit den Reutern zu tode schlugen.

Anno 1485. haben die von Lüneburg vnd andere Stedte mehr/ der Stede Hildesheim hülffe zugeschicket/ wider ihren Bischoff Bertolden von Landesberg der zwey Jahr nacheinander einen grossen Krieg mit ihnen gehabt.

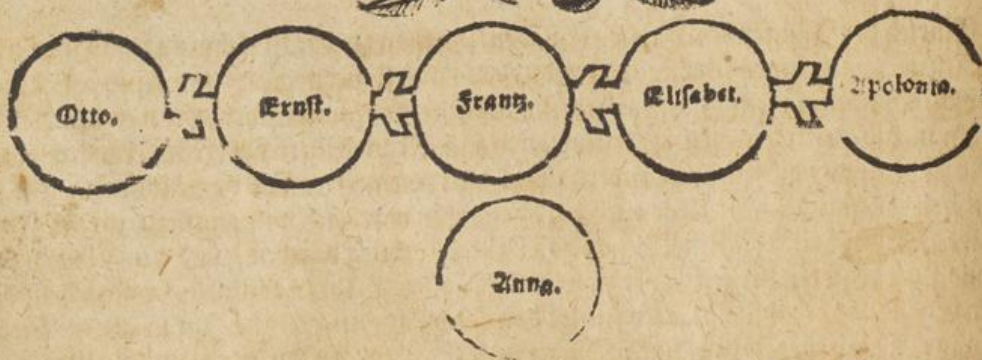
Anno 1486. hat sich zum ersten mahl in diesen Landen/ die schedliche Seuche der Schorbock genent/ errevget/ vnd sind viel Leute damit behafft worden.

Von Hertzog Heinrichen zu Braunschweig.



Heinrich.

Margareta.



A Anno 1287. in dem letzten Fastelabend hat Hertzog Heinrich der Jünger von Braunschweig vnd Lüneburg / regierender Herr des Landes Lüneburg / Hertzog Diens Son/Hochzeit gehalten/mit Frewlein Margareten / Hertzog Ernstes des Churfürsten von Sachsen Tochter. Die Braut ist durch Braunschweig gefüret / in zween verguldenen Wagen / vnd für einen jeden Wagen giengen vier schöne apffelgrawe Ross / der Hoff aber war zu 3. lle auff dem Schlosse / da den viel mechtiger Herren vnd Fürsten gegenwertig gewesen / vnd solchen ehren tag in freuden vollenden haben helfen. Der Braut Herren Brüder sind gewesen / Hertzog Friderich Churfürst zu Sachsen / Hertzog Johannes zu Sachsen / der auch nach seinem Herren Bruder Churfürst worden / Hertzog Albrecht Churfürst vnd Erzbischoff zu Meins / vnd Hertzog Ernst Erzbischoff zu Magdeburg / vnd Administrator zu Salberstadt / vnd ihre Schwester Christina war Königin zu Dennemark / Norwegen vnd Schweden. Es hat aber Hertzog Heinrich von Lüneburg / mit obgedachtem se

Etliche Junge Herren vnd Frewlein Geborn. 35

nein lieben Gemahl/Fraw Margareten/viel schöner Jünger Herren vnd Frewlein gezeuget/als nemlich/Herzog Otten/Herzog Ernsen / Herzog Franken/ Frewlein Elisabethen Frewlein Apolloniam / vnd Frewlein Anjen. ~~Die Frewlein ward Elisabeth/Herzog Car~~
ein von Geldern vermehlet / vnd Frewlein ~~Herzogin~~ Berninen zu Pomern zur ehe gegeben.

Anno 1492. hat Herzog Heinrich von Lüneburg/seinem Herren Vettern / Herzog Heinrichen dem Eltern von Braunschweig beystande gethan / wider die Stadt Braunschweig / ist auch mit auff dem tage zu Zerbst gewesen/da man den handel vertragen wolte.

Im Jahr nach Christi Geburt 1492. ist Herzog Heinrichs von Lüneburg Tochter / Frewlein Elisabeth geborn / die hernach Herzog Carlu von Geldern vermehlet worden / welcher vmb das Jar nach Christi Geburt 1522. ohne Erben gestorben. Sein Gemahl aber die Herzogin Elisabeth/hat darnach 34. Jar Widwe geseffen/bis sie zuletzt anno 1572. ihres alters im achtzigsten Jare aus dieser Welt abgeseheiden.

Als man zelet nach Christi Geburt 1495. am tage Felteis vnd Eusebij/ist Herzog Otto/Herzogen Heinrichs von Lüneburg Son geboren/welcher hernach zur Harburg Haus gehalten hat.

Anno 1497. am 26. tage Junij/ward zu Bissen geboren Herzog Ernst von Braunschweig vnd Lüneburg/Herzogen Heinrichs von Lüneburg Son / welcher hernach zu Belle Hoff gehalten / vnd nach des Vaters tode das Land Lüneburg regieret hat.

Anno 1499. ist Frewlein Appollonia Herzogen Heinrichs zu Lüneburg Tochter geboren.

Anno 1500. ist Herzog Heinrich von Lüneburg / seinem Herren Vettern Herzog Heinrichen dem Eltern von Braunschweig/ mit grosser macht wider die Friesen zu hülffe kommen.

Im Jahr 1501. ward ein vneinigkeit zwischen etlichen Junkern vom Adel im Stiffe Magdeburg / das dieselbigen auch einander mit gewalt angriffen vnd oberzogen. Nun waren etliche auff dem einem theile/ die hetten etliche Strassenreuber gesserberget / welche der Stadt Braunschweig gesandten/in Herzogen Heinrichs zu Lüneburg geleite nidergeworffen hatten vnd dieweil ein geschrey auskommen war/als solte solches mit des Herzogen fürwissen vnd bewilligung geschehen sein/wolte er seine vnschuld öffentlich darthun vnd erweisen/sandte derwegen dem andern theil bey hundert Reissigen zu hülffe/vnd derselbige hauffe that im Stiffe Magdeburg nicht geringen schaden/streiffet auch bis an den Hars für Ballemsied/das verdros die Fürsten von Anhalt/ vnd zwar auch den Erzbischoff von Magdeburg nicht wenig / vnd stund darauff/das man den Herzogen von Lüneburg wider oberzogen herte/wo solchs nicht durch gütliche vnterhandlung des Churfürsten zu Sachsen/vnd desselbigen Herren Bruders Herzogen Hanses / auff einen tag zu Quedlinburg / were vnternommen worden/dem dieselben zween Fürsten/warn des Erzbischoffs von Magdeburg leibliche Brüder/vnd Herzog Heinrich von Lüneburg hatte ihre Schwester Fraw Margareten/ zu einem Gemahl. Dieser vrsachen wegen / ward zu Quedlinburg ein Fürstentag gehalten / daselbst waren gegenwertig / Herzog Heinrich von Lüneburg / vnd desselbigen Widersacher/Erzbischoff Ernst von Magdeburg mit beyder seiner Stiffe Magdeburg/vnd Halberstadt Prælaten/Item die Fürsten von Anhalt/Fürst Waldemar/vnd Fürst Georg. Diese alle stunden gegen H. Heinrichen von Lüneburg / Aber Churfürst Friderich vnd Johannes/beyde Herzogen zu Sachsen/die auch mit gegenwertig waren / schlugen sich in die sache / vnd vertrugen den handel zwischen Herzog Heinrichen von Lüneburg / vnd seinem Herren Schwager Erzbischoff Ernsen von Magdeburg / auch den Fürsten von Anhalt/ doch musie der Herzog zu erstattung des schadens/den er den Fürsten gethan/sien eine summa Geldes zu geben anloben.

Als nun Herzog Heinrich von Lüneburg wider heim zog/da kam er in die Stad Braunschweig

Von der Stifftischen Fehde.

Schweig / grüßet daselbst seinen Herren Vettern H. Heinrichen den Eltern von Braunschweig / denn sie waren dasmal miteinander sehr grosse Freunde / vnd haben zweien Jüngern vom Adel / die einander tod feind waren gütlich vertragen.

Anno 1502. am tage Nicolai / ist geboren Frowlin Anna / Herzogen Heinrichs zu Lüneburg Tochter / die hernach Herzogen Bernum von Pomern vermehlet worden.

Um dieselbe zeit / hat sich zwischen hochgedachten Herrn Vettern / Herzog Heinrichen dem Eltern zu Braunschweig / vnd Herzog Heinrichen dem Jüngern zu Lüneburg / nicht ein geringer widerwille erhoben / von wegen der verbündnis vnd des vertrags / welchen sie für wenig Jahren / im Kriege wider die Stadt Braunschweig auffgericht. Ein jeder klaget im were zu kurz geschick / so sind auch etliche tageleistung darüber gehalten worden vnd doch wenig ausgericht / sondern der handel je lenger je bitterer vnd erger worden. Zulest sind sie in der Stadt Braunschweig darüber zusammen kommen. Vnd da man daselbst den handel fürnam / geriet die sache zu solchem hader / das auch ein theil das ander anfang zu schmecken vnd zulestern. Darüber ward Herzog Heinrich der Elter von Braunschweig so vol zorns / das er des vertrages Brieffe hersfür zog / vnd den gangen handel offenkaret / wie sie weren einig worden / die Städte Braunschweig vnd Lüneburg zubezwingen / vnd vnter zudrücken. Da stunden viel dabey / die nicht umb den handel gewust / vnd hörten mit freys zu / vnd sahen gern das solche handel offenkaret wurden / vnd das sie vernemen möchten / wie ihre Landesfürsten gegen sie gesinnet weren / Herzog Heinrichs von Lüneburg Rätel wurden roth vnd schemeten sich / vnd als sie sich für den beystehenden Bürgern vnd Rathspersonen entschuldigen wolten / ist ihnen vom gegentheil / zeit vnd ort da solches gehandelt worden / für die Nasen gehalten. Hierüber ist die sache vnd vneinigkeit so hefftig worden / das man sich eines schweren Krieges zu besorgen gehabt. Welcher auch gewislich darauff erfolget / wo nicht die zwiespalt durch guter Leute vnterhandlung were beygelegt vnd vertragen worden.

Anno 1508. am tage Clementis / ist Herzog Franz von Lüneburg / Herzog Heinrichs Sohn geboren.

Von der Stifftischen Fehde.

Anno 1519. am zwelfften tage Januarij / ist Keyser Maximilianus des Namens der erste gestorben / vnd bald darauff im anfang des Frühlings / ahub sich die Stifftische Fehde / im Stifft Hildesheim / zwischen Bischoff Johan von Hildesheim / der ein geborner Herzog von Nider Sachsen / zur Löwenburg war / vnd zwischen Herzog Erichen dem Eltern / vnd Herzog Heinrichen dem Jüngern / Regierenden Herzogen im Lande Braunschweig. Dem Bischoff von Hildesheim / haben Herzog Heinrich von Lüneburg / vnd Graff Johan von Schöwenburg hülffe vnd beystande gethan. Der Bischoff that den ersten angriff / vngerecht ob er wol den Herzogen von Braunschweig kurt zuuorn geschriben / das er mit ihnen in vngutem nichts zuschaffen / vnd sie sich von im ganz keines Krieges zubefaren hetten. Nicht desto minder aber / ist er in der stillen Wochen mit grosser vngestüme / in das Stifft Minden gefallen / darinnen Herzog Franz von Braunschweig / Herzogen Heinrichs des Jüngern von Braunschweig Bruder / Bischoff gewest / daselbst hat sich Bischoff Johan von Hildesheim / nicht einen Bischoff / sondern einen reissenden Wolff erzeiget / mit brennen / rauben / todtschlagen alles erfüllet vnd vermüset / Darnach ist er auch in das Land zwischen Diester vnd Leme gezogen / vnd daselbst gleicher gestalt mit Schwerdt vnd Jemer grewlich rumoret / vnd das Fürstliche Haus Calenberg sehr hart belagert. Also wurden die Braunschweigischen Fürsten verurrsachet / sich nothwendig zu wehren / haben der wegen aus den vmbliegenden Landen vnd Herrschafften / eilend ein Kriegesvolf versamlet. Ersilich Dree Kelem belagert vnd geensiget / sind darnach als grimmige Löwen in das Stifft Hildesheim gefallen / vnd haben das Stadlin Peine im dritten sturm erobert / vnd ausgebrand / das Schlos darnach auff das freystigste belagert. Diweil sich nun der Bischoff besorget / die Braunschweigischen Löwen / möchten im das schöne feste Schlos zu stücken reissen / hat er sie mit hinderlistigen schmeichelworten / dauon abwenden vnd abreden lassen.

Aber

Herzog Erich vnd H. Wilhelm werden gefangen. 36 36

Aber nicht lange darnach/ersuren die Fürsten//das der Bischoff sie mit eitel hinderli-
stigen schmeicheltworten hintergangen / darumb wurden sie abermal sehr zornig vnd grü-
mig / wandten sich mit den gansen Kriegsvolck / in das Land Lüneburg / vielleicht das der
Feind/in meinung seinen hauffen bey Herzog Heinrichen von Lüneburg zu stercken/sich das
selbst hinauf gewendet/oder das sie aus den zweyen Stifften Verden vnd Bremen/darinnen
ihr Herr Vetter vnd Bruder/Herzog Christoff von Braunschweig Bischoff vnd Admini-
strator gewesen/etwa mehr Kriegsvolck zu bekommen vermeinet. Aber ehe denn sie sich des
hettens versehen/ist der ganze handel zu einer Feldschlacht geraten/ vnd sind die zween streit-
bare Fürsten / Herzog Erich der Elter / vnd Herzog Wilhelm / Herzogen Heinrichs des
Jüngern Bruder /auff der Heide für Soldam / auff den Feind gestossen / am abend Petri
vnd Pauli/ kurz nach Mittage. Da geschach ein sehr Ritterlichs vnd manlichs fechten vnd
kempffen/auff beyden seiten. Herzog Erich vnd Herzog Wilhelm hielten sehr vnuersagt in
den Feind / vngeacht/das sie ihr Kriegsvolck noch nicht beisammen hettten / denn ein gros
theil ihres Volckes / war noch mit Herzog Heinrichen dem Jüngern ihr nachzoge. Also
geschach ein sehr herber vnd bitterer streit. Diweil aber hochgedachte zwey n Braunschwei-
gische Fürsten / Herzog Erich der Elter / vnd Herzog Wilhelm/ forn an der Spitze hielten/
vnd mit nichten gedachten zu weichen/vngeacht/das men der Feind an der menze weit vber-
legen / darüber auch ein theil ihres Kriegsvolckes in die Flucht getrieben/sind sie zules/da
sie sich sehr Manlich wehreten/ vnd doch gleichwol aus dem Feinde nicht wider los brechen
kondten/ beyde gefangen. Herzog Erich aber hat sich nicht ehe ergeben wollen/bis er schwer-
lich verwund/sür Augen sahe/ das ihm das glück ganz entgegen / vnnnd sind darüber nicht
ein geringe anzal guter Leute/auff der Wahlstad todt blieben. Denn es sollen in dieser
Schlacht/in die drey tausent vmbkommen sein/ so wurden auch ihrer viel gefangen / vnter
welchen auch etliche Graffen vnd Herren gewesen / insonderheit ein Graff von Wunstorf
ein Graff von Regensteyn / vnd zwey Herren von Plesse/ Item/ober das/noch 119. vom A-
del/ vnter welchen auch Conrad von Steinberg gewesen. Das ist also die Schlacht auff der
Soltawer Heide / darinnen es sehr scheusliche Kappen gegeben.

Der Bischoff von Hildesheim / vnd z. Heinrich von Lüneburg/ behtelten dismal die
oberhand/vnd bekamen neben den gefangenen Fürsten vnd Herren / sehr reiche beute / nem-
lich/fünff grosse Karthäunen / drey Schlangen/ vnd etliche halbe Schlangen/ vnd Feldge-
schütz / auch siebenzig tonnen Puluers/vnd was sonst an Gelt vnd andern Gute/bey den
erlegten vnd gefangenen möchte gefunden werden.

Herzog Heinrich der Jünger von Braunschweig / vnd sein Herr Bruder / Herzog
Franz Bischoff zu Minden/waren im nachzog / mit drey hundert Pferden / als sie aber die
böse zeitung bekamen/wie ihr Herr Bruder Herzog Wilhelm/ vnd jr Herr Vetter Herzog
Erich der Elter gefangen weren / zogen sie wider zu rücke.

Da ward Herzog Erich vnuerzüglich gen Zelle/ in Herzog Heinrichs von Lüneburg
Schlos gefüret / vnd daselbst in Fürstlicher verwarung gehalten. Herzog Wilhelm aber
ward gen Hildesheim gebracht / vnd daselbst gefenglich verwaret.

Diweil aber sein Herr Bruder / Herzog Heinrich einen neuen hauffen Kriegsvol-
ckes zusammen zu bringen sich beerbeitet / schlugen sich die drey Churfürsten / Erzbischoff
Albrecht von Meins vnd Magdeburg Cardinal / Herzog Friderich von Sachsen / vnnnd
Marggraff Joachim von Brandenburg/in den handel/ vnd ist die Sache auff einem Für-
sientage zu Zerbst dahin verhandelt worden / das Herzog Erich dem Herzogen von Lüne-
burg / für seine erledigung drey zeuser vnd zwelff tausent Goldgülden/ oder wie etliche an-
re surgeben /dreissig tausent Goldgülden geben solte/ vnd darauß ist er auff Martini seiner
gefengnis erlassen worden.

Im selbigen 1519. Jahr nach Christi Geburt / ist am 28. tage Junii/zu Franckfurt am
Mayn/von den sieben Churfürsten eintrechtlich zu einem Römischen König erkoren wor-
den Carolus der junge König von Hispanien / vnnnd im nehestfolgendem 1520. Jahr nach
Christi Geburt am 22. tage Octobris zu Aken mit grosser Pracht vnd herrligkeit gekrönet
worden /vnd ist dieser Carolus in der Ordnung der fünffte des Namens Römischer Keyser
Anno

R. Carl helt seinen ersten Reichstag zu Worms.

Anno 1521. hat Keyser Carl im Aprill/ seinen ersten Reichstag zu Worms gehalten/ daselbst hat Doctor Martinus Lucherus von wegen seiner Lehre vnd Schrifften/ für Keyserlicher Maiestet/ vnd dem ganzen heiligen Römischen Reiche / ein sehr herrliche bekennnis gethan/nemlich/das er seine Bücher vnd Lehre mit nichten widerrufen künde / er würde denn mit heiliger Prophetischer vnd Apostolischer Schrifte/überzeuget vnd überwiesen/wo vnd in welchem stücken er irrig oder falsch geleret hette / so lange solchs nicht geschehe/saget er/künde vnd wolte er seine Lehre / Bücher vnd Schrifften mit nichten widerrufen / bat auch auff's unterthenigliche/Key. Maiestet vnd das ganze Römische Reiche wolte ihn wider sein Gewissen/vnd ober sein vermügen nicht beschweren.

Auff diesem Reichstage sind auch vnter vielen andern Herren vnd Fürsten des Reiches mit gegenwertig gewesen / die Herzogen von Braunschweig vnd Lüneburg / nemlich / Herzog Erich der Elter/ Herzog Heinrich der Jünger. Item / Herzog Otto von Lüneburg/der zur Harburg hoffgehalten/ Herzogen Heinrichs von Lüneburg erstgeborner Son/ vnd Herzog Philippus vom Grubenhagen. So ist auch auff demselben Reichstage gegenwertig gewesen Bischoff Johan von Hildesheim. Vnd ob wol Keyserliche Maiestet / die irrungen zwischen dem Bischoff vnd den Herzogen von Braunschweig / mit fleis erörtert / vnd beyden theilen bey der acht vnd Oberacht ernstlich friede geboten / darinnen auch die Herzogen von Braunschweig/als gehorsame Gliedmas des Reiches gewilliget / sich auch gehorsamlich darin erzeiget vnd verhalten / so hat doch der Bischoff von Hildesheim solch ernstlich Mandat Römischer Keyserlicher Maiestet / vnd des heiligen Reiches / mutwillig verachtet/ vnd das Land Braunschweig auff's neue freuentlich angegriffen / ist darauff in des Reichs Acht vnd Oberacht verdampt / vnd weil den Herzogen von Braunschweig die Executio befohlen / haben ihn die zween streitbare Fürsten / Herzog Erich der Elter / vnd Herzog Heinrich der Jünger/ als zwey grummige Löwen angegriffen/ ihme seine Festungen vnd Heuser zu stücken gerissen. Insonderheit im Jar 1522. liessen die Helden im Stifte Hildesheim die faule Meise von Braunschweig also grummen/den grossen Löwen also brüllen/die Nachtigalen/Lerchen vnd Falcken dermassen singen / das dem Bischoff von Hildesheim solch Liedlein begunte zu hoch zu werden/vnd für den grossen Carthausen vñ Schlangen / in seinem Stifte für Angst nirgend bleiben künde / Sondern mußte mit schande aus dem Lande reiten. Die Herzogen von Braunschweig aber/haben dermassen im Stifte Hildesheim haushalten/das der elende Bischoff von seinem ganzen Lande nicht mehr vbrig behalten/ den nur die Stadt Hildesheim vnd drey Schlöffer/nemlich/ Peyne/ Sturwald / vnd Marienburg.

Von Hertzog Otten zu Lüneburg der zur Harburg Hoffgehalten.

O von Gottes Gnaden Herzog zu Braunschweig vnd Lüneburg / Herzog Heinrichs von Lüneburg erstgeborner Son/ hat sich mit der Harburg abtheilen lassen / vnd eine geborne vom Adel/ Metten von Campe zur ehe genommen / eine sehr schöne Person/die ihm Herzog Otten den Jüngern geboren hat / welcher noch zur Harburg Hoff helt.

Von

Don Herzog Ernst zu Lüneburg.



Ernst.

Sophia



Ernst von Gottes Gnaden/ Herzog zu Braunschweig vnd Lüneburg / Regierender
 Herzog des Landes Lüneburg / Herzogen Zeinrichs ander Son/ward zu Wilsen ge-
 boren / Anno 1497. am sechs vnd zwanzigsten tage Junij / vnd nach dem er bey sei-
 ner Mutter Bruder/ Herzog Friderichen dem Edlen Churfürsten zu Sachsen/ sehr Christ-
 lich vnd Fürstlich erzogen / auch zu Wittenberg fleissig gestudiret / vnd in freyen Künsten
 sich wol geübet/da er denn des thewren Gottes Mannes / Doctoris Martini Lutheri le-
 bendige Stimme offft in predigen vnd lesen gehöret/ Ist er darnach in Frankreich gezogen /
 Frembde Lande zubefuchen / vnd nach dem er sich an des Königs Francisci Hoff daselbst
 begeben/ward er am selbigen Ort/von wegen seines trefflichen hohen Verstandes/vnd für-
 trefflichen Fürstlichen Tugenden/etliche Jar in grossen Wirden gehalten. Darnach hat
 er sich wider zu seinem Herren Vater ins Land Lüneburg begeben.

Von Herzog Ernst zu Lüneburg.

Vnd im Jar nach Christi unsers HERRN Geburt 1528. in den heiligen Pfingsten Hochzeit gehalten mit Frewlein Sophia / Herzogen Zeurichs zu Meckelnburg Tochter. Sie hat mit ihrem Herren dreysechen Jahr im Ehestand gelebet / vnd in derselbigen zeit / zwelff Kinder zur Welt getragen / deren zehen ich mit Namen beschrieben finde / Nemlich / Herzog Frans Otten / Herzog Friedrichen / Herzog Heinrichen / vnd Herzog Wilhelmen / Item / Frewlein Margarethen / Graffen Hanses zu Mansfeld Gemahl / Frewlein Ursulen / welche Jung gestorben / Frewlein Catharinen / Frewlein Elisabeth Ursulen Graffen Otzens zu Schowenburg Gemahl / Frewlein Magdalenen Graff Arndtes von Dens them Gemahl / vnd Frewlein Sophiam / die Graff Doppern von Henneberg zur Ehe gegeben ist / etc.

Von Herzog Franzen zu Lüneburg.



Frans.

Clara.



Franciscus von Gottes Gnaden / Herzog zu Braunschweig vnd Lüneburg / Herzog gen Heinrichs von Lüneburg dritter Son / ist ein sehr Christlicher frommer Fürst gewesen / vnd hat zu einem Gemahl gehabt Fraw Claren / geborne zu Sachsen / Herzogen Magni von Niedersachsen Tochter / von der er doch keine Erben gelassen.

Anno 1526 hat Herzog Johannes Friderich des Namens der Erste / der hernach Churfürst zu Sachsen worden / am Sonntage Craudi zu Lorgaw Hochzeit gehalten / mit Frewlein Sibilla / geborne Herzogin zu Galtich / Cleue vnd Berge. Am Dinstage hat man einen Ritterlichen Turnier gehalten / vnd hat dasmal Herzog Ernst von Lüneburg / mit Rudolff Klencken gerennet. Den Mittwoch hernach haben Herzog Franz von Lüneburg /

H. Heinrich hielt Hochzeit zu Braunschweig. 38

burg/ vnd Graff Jobst von Mansfeld/ miteinander gestochen/ vnd vier treffen gethan/ welches sehr herrlich vnd prechtig zusehen gewesen. Sie sind im ersten treffen beyde gefallen/ Das ander mal Graff Jobst allein/ das dritte mal der Herzog allein/ vnd das vierde mahl/ sind sie beyde sitzen blieben. Auff den Pfingstag/ haben z. Philip von Braunschweig/ vnd Fürst Wolff von Anhalt/ miteinander troffen/ sind beyde sitzen blieben. So haben sich auch die Junckern vom Adel/ mit rennen vnd stechen sehr wol gehalten. Der Broutgam Herzog Johan Friderich/ vnd Graff Bertold von Hennenberg/ vnd Aschen von Cram/ haben ein gedrittes halbird/ vnd sind alle drey gefallen.

Auff diesem Beylager saget man/ sollen Herzog Ernst von Lüneburg/ vnd Herzog Heinrich von Meckelnburg/ den Ehrwürdigen vnd Hochgelarten Herrn Doctorem Martinum Lutherum zu Gast gebeten haben. Vnd als der Christliche fromme Fürst/ z. Ernst von Lüneburg/ sehr hefftig vber das vnnefftige sauffen zu Hofe geklaget/ wie das Hoffgesunde Tag vnd Nacht söffe/ vnd so viel Wens vnd Biers in sich schwelgete/ immer toll vnd vol were/ vnd gleichwol bey solcher vollerey/ jederman gute Christen sein vnd heissen wolte/ welches gar ein böser vbelstand were/ dem man billich fürkommen vnd weren solte.

Da hat der Herr D. Martinus Lutherus darauff geantwortet/ Da soltet ihr Fürsten vnd Herrn zuthun. Darauff der Herzog wider geantwortet. Ja lieber Herr Doctor/ wir thun freylich daz/ es were sonst lengst abkommen Als ob er sagen wolte. Wenn Herrn vnd Fürsten nicht so weidlich söffen/ vnd mit ihrem bösen Exempel/ zu solcher Vnnefftigkeit vnd Vollerey kein ursach geben/ so müste es das Hoffgesunde auch wol lassen. Es heist aber also/ Wenn der Abt Würffel aufftreget/ so mügen die Brüder frey spielen/ wie der Herr ist/ so sind auch die Vnt. rthanen.

Regis ad exemplum totus componitur orbis,
Vtque ducum lituos, sic mores castra sequuntur.

Anno 1528. hat der Durchleuchtige Hochgeborne Fürste vnd Herr/ Herr Ernst Herzog zu Braunschweig vnd Lüneburg/ Regierender Herr des Landes Lüneburg/ in den heiligen Pfingsten Hochzeit gehalten/ mit Frewlein Sophia/ Herzogen Heinrichs zu Meckelnburg Tochter. Ire Mutter aber ist gewesen/ Fraw Ursula/ geborne Churfürstin zu Brandenburg/ Marggraffen Johansen von Brandenburg Tochter.

Anno 1529. vmb den Herbst/ ist eine schnelle erschreckliche vnd vormals vnerhörte Kranckheit entstanden/ die Schweißsucht genent/ die hat erstlich in Engeland angefangen/ dauon sie auch von etlichen der Engellsche Schweiß ist genent worden/ hat darnach an der See/ so greulich gewütet/ das an etlichen örten der dritte theil der Menschen daran gestorben ist/ darnach hat sie auch die Länder Braunschweig/ Lüneburg/ Sachsen vnd ganz Deutschland durchkrochen/ vnd eine grosse anzahl Volcks hingenommen. Wer in dieser Kranckheit geriet/ den oberfiel ein tieffer Schlaf/ vier vnd zwanzig stunden lang/ in den vier vnd zwanzig stunden blieb er todt. Darumb wer genesen wolt/ der muste den Schlaf mit rüteln/ hin vnd her tragen/ vnd legen/ ihm allewege wehren lassen. Wer 24. stunden überlebet/ der kam gemeinlich dauon.

Vmb dieselbe zeit/ belagert auch Solymannus/ der Türckische Keyser/ die Stad Wien in Osterreich/ musste aber vngeschaffter sachen wider abziehen. Das mal ist auch eine Thewrung mit eingefallen/ vnd also die Welt mit dreyfacher Gute Gottes/ von wegen irer Sünde heimgesucht worden.

Zu derselbigen zeit/ starb zu Torga Fraw Margareta/ Herzog Heinrichs von Lüneburg Gemahl.

In diesem selbigen Jahr/ ist Keyser Carl der fünffte/ am fünfften tage Nouembris zu Bononia eingeritten/ vnter einem gülden Himmel/ auff einem weissen stolzen Hengst/ mit einem gülden Gebis/ Zaum/ Steigreiff/ in einem ganken Küris/ vnd darüber mit einem gülden Wapenrock angethan/ dem hat sein Marschalck/ ein bloß Schwert vor geführt.

Keyser Carl wird vom Pabst gekrönet.

Er ist für Bononia von 25. Cardinelen gar prechtig empfangen / vnd eingekitten mit zwanzig tausent zu Ross/vnd etlichen tausent zu Fuß. Der Kürisser zu Ross/sind sieben hundert gewesen/vnd darunter viel grosser Herrn / in gülden vnd silbern stücken / gelben Sammit/gülden Ketten/vnd mit Federbüschchen geschmückt / denen wurden zwo Fahnen vorgesüret/der Kirchen Fahn/war von weissem Damasciten / darin ein rot Circus / des Reiches Fahn war ganz gülden / darin ein schwarzer Adler. Key. Maestet hat sechs hundert Trabanten gehabt/die waren all in gelb gekleidet / mit braun vnd blau verbremet / auch sind 25. Edelleut neben seiner Maestet gelauffen/in gülden Leibbröcken etc.

Anno 1530. am 22. tage Februarij/ist Key. Maestet/zu Bononia von Pabst Elemente/ dem siebenden/n/mit der eisern Kron gekrönet/ dieselbe Kron hatte einen Eisern reiff / sonst aber war sie ganz gülden. R. Maestet ward dasmal ein Schwerd vorgetragen / in einer sehr köstlichen scheiden/von Perlen vnd Edelgesteinen in Gold gesetzt. Der Pabst setzt sich auff einen Stuel / zweyer Staffeln höher denn der Keyser / vnd hatte eine köstliche Insel auff seinem Heupt/die viel höher ist geschehet worden/ denn alles / das der Keyser diesen tag angetragen hat.

Darnach am 24. tage Februarij/ ist die gülden Krönung geschehen / mit solchem triumph vnd pomp/das nicht zuschreiben ist/dasmal ist der Pabst von zwelff Männern getragen worden auff einem roten Sammitten Stuel/mit gülden Knöpfen / neben im lieff sein Swardia/von Landesknechten bis in den Tempel. In der Kirchen der Keyser dem Pabst die Füße küssen/auch etliche staffeln niedriger sitzen müssen/denn der Pabst: Vnd als er die Kron empfangen / hat er darnach für der Kirchen / dem Pabst das Pferd halten / vnd nach dem Stegreiff greiffen müssen. Die weltliche Könige herrschen/vnd die gewaltigen heiff man gnedige Herrn/ihr aber nicht also. Ich geschweige hie des grossen geschals der Instruments/ Orgeln/ Pfeiffen/ Posaunen/ Heerpaucken/ Zincken vnd Trometen/ welches alles gen Himmel schallet/ Item wie alles Geschütz sey abgangen. Zween Lewen vnd ein Adler waren auffgericht / aus deren Meuler sprang roter vnd blancker Wein / ein ganzer Dohse ward gebraten/mit viel Thieren vnd Vögeln ausgefüllt / die alle die Köpffe aus des Dohsen Bauch heraus recketen/güldene Ducaten/ vnd viel andere Münze / wurden auff allen Strassen vnter das Volk geworffen.

Im selbigen 1530. Jahr nach Christi Geburt/ ist am 29. tage Martij/ ein gewlich vnd erschreckliche Finsternis der Sonnen geschehen/ im 18. Grad des Widers.

Darnach am 10. tage Junij/ ist Keyserliche Maestet auff der Reise aus Italia gen Augspurg/zu München von den Herzogen zu Bvbern / sehr herrlich vnd köstlich empfangen worden / recht vber dem wege da Keyserliche Maestet hergezogen ist / hat ein Schwerd fligender Trache/ganz merklich gemacht/in lufften geschwebet.

Am 15. tage Junij / ist Keyserliche Maestet auff den herrlichen grossen Reichstag zu Augspurg eingeritten/vnter einem köstlichen Zimel/dem hat der edle Churfürst von Sachsen Johannes das blisse Schwerd vorgefüert.

By dem Keyser ist der Bischoff von Meins auff der rechten / vnd der Bischoff von Cöllen auff der lincken seiten/bey den forderu seiden am Himmel geritten/ bey den hindersten seiden/ist der König von Behmen Ferdinandus/Keyserlicher Maestet Bruder/ zu der rechten/vnd der Päßliche Legat/nemlich der Cardinal Campegius / zu der lincken seiten gezogen. Denselben Päßlichen Legaten hat der Churfürst von Brandenburg / von wegen der Bischoffe vnd Geistlichen Fürsten in Lateinischer Sprache empfangen.

Zu diesem mal sind neben König/Chur vnd Fürsten/bey Key. May. Einzuge gewesen/ die Durchleuchtige vnd Hochgeborne Fürsten vnd Herren / Herzog Heinrich der Jünger von Braunschweig/der es mit dem Pabstum gehalten/vnd Herzog Ernst vnd Franz von Lüneburg/die es mit dem Euangelischen vnd Protestirenden stenden gehalten haben.

Des nehesten tages am 16. Junij/welcher war der tag Corporis Christi / ist Keyserliche Maestet Persönlich mit dem Sacrament(wie sie es dauor gehalten)in der Stad umgangen/hat alle Chur vnd Fürsten/Geistlich vnd Weltlich dazu erfordert / die sind alle gehorsamlich erschienen / ausgenommen / der Edle Churfürst zu Sachsen Herzog Johannes

nes, vnd

nes/vnd desselben Son/Herkog Johannes Friderich/Item Marggraff Georg von Brandenburg/Landgraff Philippus zu Hessen/Herkog Ernst vnd Franz Gebrüder / beyde Herkogen zu Lüneburg/vnd Wolffgang Fürst zu Anhalt / diese Chur vnd Fürsten haben nicht mitgehen wollen/sondern sie haben R. M. sehr fleissig gebeten / sie gnediglich entschuldiget zu haben/vnd vber ihr gewissen sie nicht zubeschweren/vnd vngeacht das Key. Maiesiet sehr hart auff sie gedrungen/haben sie doch mit nichten mit gehen wollen. Insonderheit hat sich Marggraff Georg von Brandenburg öffentlich für Keyserlicher Maiesiet vernemen lassen/ehe er wolt Gott vnd sein heiligs Euangelium verleugnen / ehe wolt er sich nider setzen auff die Knie/vnd ihm den Kopff lassen abhawen.

Darauff der R. wider geantwortet/nicht Kopff ab/nicht Kopff ab. Vnd ob er wol weiter fleissig angehalten/hat er doch nichts ausrichten mügen. Also hat endlich Key. May. am heiligen Fronleichnamstage/mit seinem Pfaffen vnd Papisischen Fürsten die Procession allein halten müssen. Das Sacrament/wie sie es davor gehalten/hat der Cardinal vnd Erzbischoff von Meinz/unter einem gülden Zimel getragen/denselben gülden Zimmel trugen 6. Fürsten/die oft vmbgewechselt haben. König Ferdinandus Keyserliche Maiesiet Bruder/ist zu der rechten hand/vnd Marggraff Joachim von Brandenburg/Churfürst zur linken/als Geleiter vnd Fürer des Sacraments gegangen. Dahinden ausserehalb des Himmels/gieng Keyserliche Maiesiet allein/mit einem köstlichen brennenden Wundlicht/mie blossem Heupt. Vnd vnter allen Geistlichen vnd Weltlichen Fürsten/die vorher giengen vnd nachfolgeten/ist keine züchtiger vnd andechtiger Person als Keyserliche Maiesiet selber gesehen worden.

Am zwanzigsten tage Junij / ist die handlung dieses Reichstages angangen. Auff diesem Reichstage zu Augspurg/ist der allergröfsten werck eines geschehen/das je auff Erden geschehen. Den Sonnabend/ den nehesten nach Johannis des Teuffers / welcher ist gewesen/der fünff vnd zwanzigste tag Junij/nach Mittag/haben Herkog Johannes Churfürst zu Sachsen/vnd desselben Sohn Herkog Johans Friderich zu Sachsen / Marggraff Georg zu Brandenburg / H. Ernst zu Lüneburg vnd Braunschweig/Landgraff Philip zu Hessen/ Herkog Franz zu Lüneburg vnd Braunschweig/ Fürst Wolffgang zu Anhalt / vnd die zwo Stedte/Nürnberg vnd Keutlingen/ ihres Glaubens vnd der ganzen Christlichen Lere/die sie in ihren Fürstenthümen/Landen vnd Städten predigen lassen / bekentnis / öffentlich mit Christlichem seinen tröstlichen Gemüth vnd Herzen/für Chur/Fürsten/Stenden/ Bischoffen Räten/ so fürhanden / ja auch für Römischer Keyserlicher Maiesiet selbst/vnd ihrem Herren Bruder König Ferdinanden/deutsch lesen lassen/Es hats aber gelesen der Herr Cansler / Doctor Christianus Beyer vnd hats sehr wol gelesen / so laut vnd deutlich / das mans nicht allein in dem Saal/ sondern auch vnten auff dem Plas gehöret hat / das ist geschehen / in des Bischoffs von Augspurg Hofe / da Key. Maiesiet zur Herberge gelegen. Nun ist das Bekentnis durch den Herrn Philippum Melanthonem vnd andere treffliche Gelehrte Doctores vnd Menner/ nicht allein Deutsch / sondern auch Lateinisch gesfüllet gewesen/ist aber vmb kurz willen der zeit/allein Deutsch gelesen.

Keyserliche Maiesiet vnd König Ferdinandus / Item die Herkogen von Beyern/auch etliche Bischoffe/haben sehr fleissig zugehöret/stehet wol zugleuben/das ihrer viel / ihr lebenlang/so viel von Gottes Wort nicht werden gehöret haben.

Da das Bekentnis ausgelesen/vnd beyde das Lateinisch vnd Deutsch/Doctor Gregorius Brück Cansler / Alexandro Schweiß / Keyserlichem Secretario / vnd durch ihn dem Erzbischoff von Meinz / als des heiligen Römischen Reichs Erzcanklern hat reichen wollen/hat Keyserliche Maiesiet selbst darnach gegriffen/vnd es zu ihm genommen / mit gnedigem erbieten/durch Herkogen Friderichen Pfalzgraffen/den sachen ferner nach zudencken.

Dis ist also das herrliche Bekentnis vnser Glaubens/zu Augspurg vbergeben / gegen welches/ob wol zu der zeit / die Papisen etliche lesterchrift wider vbergeben / hat sich doch die Wahrheit nicht können dempffen lassen/Sondern dis Augspurgische bekentnis hat durch gedrungen/durch das ganze heilige Römische Reich / bis es hernach auch vnter des Reiches Friede vnd schutz genommen ist.

König Ferdinandus zu Ungern wird gekrönet.

Hertzog Ernst von Lüneburg / ist das mal drey vnd dreissig Jahr alt gewesen / vnd sein Herr Bruder Hertzog Frans / 22. Jahr / als sie neben den andern Chur vnd Fürsten / die herrliche bekentnis / mit vnerschrockenem Zerssen / vnd beständigem Gemüthe / für Keyserlicher Majestet / vnd dem ganzen heiligen Römischen Reich gethan haben.

Ein Papistischer Fürst / sol zu der zeit für etlichen andern Fürsten vnd Herren gesagt haben / Es haben die Lutherischen nehest ein Schrifft vberantwort / mit Dinten geschriben / wenn ich Keyser were / so wolt ich inen widerumb ein Schrifft geben / mit Rubriken / das ist / mit roter Farb geschriben. Darauß sol also bald ein ander Fürst / ir antwort gegeben haben / Es müste dennoch der Keyser darauß achtung haben / wenn er mit Rubriken schreiben wolt / wie ihr Herr sagei / das ihm die Pristgen nicht vnter die augen sprüste.

In diesem Jahr 1530. Montages nach Trinitatis / welcher war der zwanzigste tag Junij / eben da die handlung des Reichstages zu Augspurg angien / auff welchem / wie gemelt / Hertzog Ernst von Lüneburg selbst gegenwertig gewesen / ist ihm zum Eysenhagen sein erster Sohn Hertzog Frans Dito geboren.

Vmb diese zeit / ist auch der geleertest vnd beste Prediger zu Augspurg / der H. Schrifte Doctor / Urbanus Regius / zu Hertzog Ernst von Lüneburg kommen / vnd hat sich mit demselben gen Zelle ins Land Lüneburg begeben / der in diesen Landen mit predigten vnd schreiben viel gutes gethan.

Anno 1531. haben die Churfürsten an der heiligen drey Könige abend / den fünfften tag Januarij / König Ferdinandus zu Ungern vnd Böhem / Keyserlicher Maj. stet Brudern / zu einem Römischen König erkoren / in der Stadt Cölln / in gegenwart Keyserlicher Majestet / sind darnach mit dem Keyser vnd König gen Achen geritten / daselbst ist der Römische König Ferdinandus / am Mittwoch nach der heiligen drey Könige tage / mit des grossen Keyser Carls Kron gekrönet worden.

Im Jahr nach Christi Geburt 1532. am Sontage Trinitatis / welcher ist gewesen / der ander tag Junij / ward zu Zelle geboren Hertzog Friderich / Hertzogen Ernstes von Lüneburg ander Son. In diesem Jar / ist Hertzog Ernstes Vater / Hertzog Heinrich von Lüneburg gestorben.

Anno 1533. Mitwochens in den heiligen Pfingsten / welcher ist gewesen der vierde tag Junij / ist zu Zelle geboren / Hertzog Heinrich / Hertzogen Ernstes von Lüneburg dritter Son. der ist zum Darnenberg hoff helt. Paulus Eberus in seinem Calendario / setet den vierden tag Junij / des Morgens zu vier schlegeln / vmb der Sonnen auffgang / welches also sein vberem stimmet.

Anno 1534. als die gewliche / auffrührische vnd blutigirige Secte der Widerteuffer zu Münster in Westfalen / sehr gewlich schwermet / vnd inen daselbst einen Schneiderknecht aus Holland / Johan von Leiden / zum König auffwurffen / ward Hertzog Ernstes von Lüneburg erste Tochter / Frewlein Margaretha geboren / Mitwochens nach Trinitatis / welcher ist gewesen der zehende tag Junij. Sie ward hernach Anno 1559. Graff Hansen zu Mansfeld zur ehe gegeben / im 25. Jahr ires alters.

Anno 1535. die neheste Nacht / so auff Johannes Baptistæ tag erfolget / ist die stad Münster erobert / vnd der Widerteuffersehe Schneider / König Johan von Leiden / mit seinen Fürsten Bernhard Kimpferdölling / vnd Bernhard Kreckung gefangen.

Im selbigen Jar / ist am vierden tage Julij / vnd halweg vier nach Mittage / der Durchleuchtige Hochgeborne Fürst vnd Herr / Wilhelm der jünger / Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg / Hertzogen Ernstes von Lüneburg vierder Sohn geboren / der noch heutiges tages das Land Lüneburg regieret.

Anno 1536. am ersten tage Octobris / ward geboren Frewlein Ursula / Hertzogen Ernstes von Lüneburg Tochter / Sie ist nur zwey Jar alt worden / denn sie starb vber 2. Jar hernach / am 21. tag Octob. anno 1538.

Im Jahr nach Christi Geburt 1537. ist Frewlein Catharina Hertzogen Ernstes von Lüneburg Tochter geboren.

Von Hertzog Franz Otten zu Lüneburg.



Frantz Otto Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg / Hertzog Ernstes Sohn / vnd obgedachtes Hertzogen Friderichs Bruder / hat Anno 1559. im 29. Jahr seines alters zu Berlin Hochzeit gehalten / mit Frewlein Elisabeth Magdalenen / Joachimi des namens des andern Churfürsten zu Brandenburg Tochter / vnd ist im dritten Wonden. Nach gehaltenen Hochzeit aus dieser elenden betrübbten Welt / darinnen die freude ein kurze geringe zeit geweret / abgeschieden / am 29. tage May / desselbigen 1559. Jahrs nach Christi Gebure.

Nach dem tödlichen abgange Hertzog Franz Ottens / haben seine zween Herren Brüder / Hertzog Heinrich / vnd Hertzog Wilhelm / die Regierung des Landes Lüneburg / an die hand genommen / Hertzog Heinrich war das mal 26. Jahr alt / vnd Hertzog Wilhelm 24. Jahr. Dieweil aber Hertzog Heinrich nicht bedacht gewesen / sich in den heiligen Ehestande zu begeben / hat er mit bewilligung der ganzen Landschaft / seinem Herren Bruder / Hertzog Wilhelm dem Jüngern / die Regierung des Landes Lüneburg übergeben vnd auffgetragen / vnd sich mit einem orte Landes abtheilen lassen.

Anno 1561. ist Frewlein Magdalena / obgedachter beyder Hertzogen von Lüneburg Schwester / Graff Arndten zu Bentheim vermehlet worden.



Von Hertzog Wilhelmen dem Jungern Regierendem Hertzogen des Landes Lüneburg.



Wilhelm.

Dorothea.



Wilhelm

Wilhelm der Jünger von Gottes Gnaden / Herzog zu Braunschweig vnd Lüneburg / Regierender Herr des Landes Lüneburg / der noch heutiges tages zu Zelle Hoff helt / nennet sich Herzog Wilhelmen den Jüngern / dieweil Herzog Heinrichs des Jüngern zu Braunschweig Herr Bruder / auch Herzog Wilhelm genent / Elter gewesen ist / vnd nach desselbigen tode / behelt dieser Herzog Wilhelm / Regierender Herr des Landes Lüneburg / Herzog Ernstes Sohn / noch heutiges tages den Namen / das er genent wird / Herzog Wilhelm der Jünger. Er hat im Jahr 1561. am dreissigsten tage Octobris / zu Zelle Hochzeit gehalten / mit Frewlein Dorothea / geborne Königin in Dennemareck / Königs Christiani zu Dennemareck Tochter / von derselben sind ihm nachfolgende Junge Herren vnd Frewlein geboren / Nemlich Frewlein Sophia / Herzog Ernst / Frewlein Elisabeth / Herzog Christianus / Herzog Augustus / Frewlein Dorothea / Frewlein Clara / Frewlein Anna Ursula / Frewlein Margareta / Herzog Friderich / Frewlein Maria / Herzog Magnus / Herzog Georgius / vnd Herzog Johannes. Die erste Tochter Frewlein Sophia / ward anno 1579. am dritten tage May / Marggraff Georg Friderichen von Brandenburg vermehlet / im sechzehendem Jar ihres alters / denn sie ist geboren im Jahr 1563. am dreissigsten tage Octobris.

Anno 1564. am tage Jacobi den 25. Julij / starb Keyser Ferdinandus / König in Ungern vnd Behem / Erzhertzog von Osterreich / vnd kam ihm im Römischen Keyserthumb / vnd in seinen Erbkönigreichen nach / sein Sohn Keyser Maximilian / des Nahmens der ander.

Im selbigen Jar / ward am 31. tage Octobris / geboren Herzog Ernestus / Herzogen Wilhelms zu Lüneburg erstgebornen Son.

Im Jar 1565. ist am 7. tage Nouembris / nach Mitternacht / ein viertel nach eins / ist der Mond verfinstert worden / auff euff puncten / vnd 46. Minuten / vnd derowegen bey nach der ganz Mond schwarz vnd finster worden / vnd ober zwey tage hernach / ward geboren Frewlein Elisabeth / Herzog Wilhelm von Lüneburg andere Tochter.

Anno 1566. am achzehenden tage Nouembris / ward geboren Herzog Christian / Herzog Wilhelms von Lüneburg ander Son.

Im Jahr 1567. ist eine erschreckliche Finsterntz der Sonnen geschehen / am 9. tage Aprilis / kurz für Mittag / halbweg zwelffen / im 22. grad / vnd 16. Minuten des Widers / nicht weit von dem Drachenschwanz / vnd ist die Sonne verfinstert worden / von unten hers auff 2. Puncten / vnd 46. Minuten.

Anno 1568. den achzehenden tag Nouembris / ward geboren Herzog Augustus / Herzogen Wilhelms von Lüneburg dritter Sohn.



Von

Von Hertzog Hinrichen zu Lüneburg/
der zum Dannenberg Hoffheldt.



Heinrich.

Ursula.



Heinrich von Gottes Gnaden / H. zu Braunschweig vnd Lüneburg / H. Ernstes von
 Lüneburg Sohn / vnd H. Wilhelm Bruder / hat anno 1569. seines alters 36. Jahr /
 Hochzeit gehalten / mit Frewlein Ursula / geborne Herzogin zu Sachsen / H. Frances
 zur Lawenburg Tochter / von derselben sind im geboren / H. Julius Ernst / H. Franz / Frew
 lin Anna Sophia / H. Heinrich / Frewlein Sibylla Elisabeth / vnd Frewlein Sidonia etc.
 Im Jahr 1570. am 21. tage Januarij / ward geboren Frewlein Dorothea Herzogen Wil
 helms zu Lüneburg dritte Tochter / Im selbigen Jahr / ist auch z. Julius Ernst / H. Hein
 richs von Lüneburg erstgeborner Sohn geboren worden. Anno 1571. am 16. tage Januarij /
 hat Franz

Erlliche junge Herrn vnd Frewlein geborn. 44

hat Frau Dorothea/ Herzogen Wilhelms zu Lüneburg Gemahl/ geboren ihr vierde Tochter Frewlein Claren.

Im nehestfolgenden Jar am 22. tage Martij/ hat sie ire fünffte Tochter geboren/ Frawlein Annen Ursulen/ zu derselben hat der Herr Vater/ S. Wilh. zu gefattern gebeten / die Ehrwürdigen vnd Hochgelarten Herrn / D. Martinum Chemnitium Superintendenten der Kirchen zu Braunschweig/ D. Nicolaum Seneccerum / dazumal Superintendenten des Landes Braunschweig/ bey Herzogen Julio zu Braunschweig auff Wolfenbüttel/ vñ Magistrum Christophorum Fischerum / seinen eigen Superintendenten des Landes Lüneburg. Im selbigen 1572. Jar/ nach Christi Geburt / hat man in der Cassiopeia am Himmel einen neuen Wunderstern gesehen/ der hatte keinen schwanz / vnd kondte derowegen für keinen Cometen gerechnet werden/ er war aber viel wunderlicher als ein Comet/ von wegen seiner vberschwenglichen höhe/ weil er nicht in der Luft oder Elementari regione / wie andere Cometen/ sondern supra Sphæram Mercurij in Sphæra veneris ist gesehen worden. Im anfang war er grösser als Jupiter / nam aber darnach gemechlich wider ab / bis er zuletzt genglich verschwunden/ er ist erstlich gesehen worden / im Jahr 1572. im Nouember/ vnd hat lenger als ein ganz Jar gestanden/ bis er zuletzt vmb das newe Jar anno 1574. verloschen.

Anno 1573. als der newe Wunderstern noch am Himmel stund / ward am sechsten tage Aprilis geboren Frewlein Margareta/ H. Wilhelms von Lüneburg sechste Tochter. Vnd im nehestfolgendem 1574. Jahr ward ihm am 28. tage Augusti sein vierdter Sohn Herzog Friderich geboren.

Im Jahr 1575. am 21. tage Octobris/ hat der liebe Gott dem Durchleuchtigen Hochgeborenen Fürsten vnd Herren / Herzogen Wilhelm zu Lüneburg / seine siebende Tochter Frewlein Mariam bescheret.

Im nehestfolgenden 1576. Jahr nach Christi Geburt/ ist am 12. tage Octobris/ Keyser Maximilian/ des namens der ander gestorben/ vnd nach ihm sein Son Rudolphus secundus/ Römischer Keyser worden.

Anno 1577. am 30. tage Auguste/ ward geboren Herzog Magnus / Herzogen Wilhelms zu Lüneburg fünffter Son. In diesem Jahr/ hat man einen gewulichen schrecklichen Cometen/ mit einem grossen gewaltigen schwanze am Himel gesehen / vnter dem fligenden Adeler/ am 9. tage Nouembris/ der hat gebrand zween Monat vnd zween tage / vnd ist zuletzt am 13. tage Januarij/ des folgenden 1578. Jars/ in dem sitzenden Pferde Pegaso verloschen.

Anno 1578. ist im October / in fronte Pegasi / ein newer Cometa gesehen worden/ der einen kleinen dunkeln schwanz gehabt/ der sehr eilend fast alle tage drey grad fortgelauffen/ versus occidentem ad capita Ophiuchi & Herculis, bis er zuletzt auch gleich als mit einem vmbgekehrten schwanze / propter coeli circumgyrationem, des morgens ist gesehen worden/ vnd im anfang des 1579. Jars wider verschwunden ist. Vnd im selbigen Jahr ist eine gewuliche Pestilenz darauß erfolget.

Anno 1582. am 17. tage Februarij/ ist Herzog Georg / Herzogen Wilhelms zu Lüneburg sechster Son geboren worden. Im selbigen Jar starb auch Graff Otto von der Hoya/ der letzte desselbigen geschlechts / vnd ist also die ganze Graffschafft / an die Herzogen von Braunschweig vnd Lüneburg gefallen. Derowegen haben Herzog Julius/ vnd H. Erich der jünger von Braunschweig/ vnd Herzog Wilhelm von Lüneburg / die Graffschafften Hoya vnd Bruchhausen/ miteinander getheilet / auch beyder Herrschafft vnd Graffschaffe Wapen/ in das Braunschweigische vnd Lüneburgische Wapen gesetzt.

Im Jahr 1583. am 23. tage Julij/ ward zu Medingen geboren Herzog Johannes Herzog Wilhelms zu Lüneburg siebender Sohn. Der liebe Gott verleyhe seine Gnade ferner.



Faint, mostly illegible text in a historical or legal style, possibly a Latin or German manuscript. The text is arranged in several paragraphs with some visible punctuation and a large initial letter.



Teil d
und L
berd



Benf

Etliche junge Herrn vnd Frewlein geboren. 44

Hat Frau Dorothea/Herzogen Wilhelms zu Lüneburg Gemahl/geboren ihr vierde Tochter Frewlein Claren.

